MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfälische Tageszeitung
Münsterischer Anzeiger

Eigene Vertretungen

Ahaus: van-Delden-Straße 9, Fernsprecher Nr. 450; **Ahlen:** Adolf-Hitler-Straße 30, Fernsprecher Nr. 777; **Bocholt:** Hauptgeschäftsstelle 14, Fernsprecher Nr. 3247. **Borken:** Kapuzinergasse 4, Fernsprecher Nr. 121; **Borghorst:** Emsdettener Straße 9, Fernsprecher Nr. 224. **Burgsteinfurt:** Lindenstraße 73, Fernsprecher Nr. 232; **Coesfeld:** Hindenburgplatz 9, Fernsprecher Nr. 394; **Dülmen:** Adolf-Hitler-Straße 55 Fernsprecher Nr. 578; **Emsdetten:** Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 370; **Greven:** Münsterstraße 1, Fernsprecher Nr. 225; **Gronau:** Adolf-Hitler-Str. 36, Fernsprecher Nr. 260; **Ibbenbüren:** Adolf-Hitler-Str. 6, Fernsprecher Nr. 345; **Lengerich:** Adolf-Hitler-Platz 11, Fernsprecher Nr. 516. **Lüdinghausen:** Markt, Fernsprecher Nr. 338; **Ochtrup:** Bahnhofstr. 18, Fernsprecher Nr. 305; **Rheine:** Bahnhofstr. 2, Fernsprecher Nr. 2352 **Warendorf:** Oststraße 24, Fernsprecher Nr. 511; **Werne:** Kirchplatz 8, Fernsprecher Nr. 114

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN

10 Rpf. im Einzelverkauf

Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Münster i. W., Prinzipalmarkt 13/14, Fernsprech-Sammel-Nr. 24231. **Hauptschriftleitung:** Münster i. W., Gallitzinstr. 13. **Bezugspreis:** Ausgabe A 2,10 RM, Ausgabe B (mit illustrierter Wochenschau) 2,35 RM monatlich einschl. Zustellungsgebühr und Versandkosten. Bei Postbezug einschl. 24,5 bis 28 Rpf (im Durchschnitt 26,25 Rpf.) Postzeitungsgebühren zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. Die Westfälische Tageszeitung erscheint 7mal wöchentl. morgens. **Anzeigen:** Das mm Höhe 22 mm breit kostet 15 Rpf., für Familienanzeigen 10 Rpf., für Stellengesuche 10 Rpf. Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Münster i. W. Textanzeigen: Da. mm 1,30 RM, bei einer Spaltenbreite von 72 mm. Beilagen: Preis für 1000 Beilagen bis zu 20 Gramm 13,00 RM, bis zu 35 Gramm 15,00 RM, bis zu 50 Gramm 17,00 RM ohne Nachlässe. Für Bezirksausgaben besondere Preislisten. **Postscheckkonto:** Köln Nr. 42114

89. Jahrgang — **Sonntag, den 22. Dezember 1940** — **Nummer 351**

Tausende Bomben auf Liverpool

Zahlreiche Großfeuer, viele kleinere Brände und gewaltige Explosionen — London gesteht: „Umfassender Angriff" — Keine Ruhepause für Englands Hauptstadt

Berlin, 21. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 20. 12. griffen Kampffliegerverbände kriegswichtige Ziele in London mit guter Wirkung an.

Auch am Tage warfen Kampfflieger Bomben auf London, ferner wurde eine Rüstungsfabrik in Chelmsford schwer getroffen. Die Luftaufklärung erstreckte sich über die ganze Insel bis zu den Shetlands.

In der Nacht zum 21. 12. griffen starke Kampffliegerverbände außer sonstigen kriegswichtigen Zielen in Süd- und Mittelengland Hafen- und Industrieanlagen von Liverpool mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben an. Zahlreiche Großfeuer, viele kleinere Brände und gewaltige Explosionen wurden von den Besatzungen beobachtet und bestätigen so die Wirkung des Angriffs.

Der Gegner griff in der vergangenen Nacht mit Schwerpunkt die Reichshauptstadt an. Der Angriff richtete sich ausschließlich gegen nichtmilitärische Ziele. Eine Anzahl Häuser sowie der Berliner Dom wurden beschädigt, sechs Zivilpersonen getötet, 17 verletzt, die sich zum Teil außerhalb der Luftschutzräume befanden. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

Umfangreiche Zerstörungen

Von unserem ständigen Vertreter

hw **Stockholm,** 22. Dezember.

London gesteht ein, daß die deutsche Aktion gegen Liverpool und das Merseygebiet ein „umfassender Angriff" gewesen sei. Die Zerstörungen sind offenbar umfangreich. Die Bombardierung hat mehrere Stunden gedauert. Den englischen Berichten zufolge sind nicht nur Liverpool und Merseyside, sondern auch kriegswichtige Plätze in den Midlands und im Londoner Bereich Ziele der Deutschen gewesen.

Für die Londoner war es ein rauhes Erwachen nach der Pause von einigen Tagen, die anscheinend die Illusion hervorgerufen hatte, sie könnte längere Zeit anhalten. Im Verlaufe des Sonnabends wurden die Aktionen fortgesetzt. Noch vor Tagesanbruch wurden viele Plätze in Ostengland erneut angegriffen. Über die Heftigkeit und den großen Umfang der durchgeführten Nachtaktionen gegen den Hafen von Liverpool und die gesamten für Englands Wirtschaftsversorgung so wichtigen Gebiete am Mersey sagt der Bericht des Luftfahrtministeriums, daß man „am Morgen die Lage in der Hand gehabt habe . . ."

Alle schwedischen Meldungen aus London besagen, daß England sich auf neue deutsche Angriffe größten Umfanges einrichtet. Die ganze Stimmung in England, besonders in London, scheint von dieser Sorge beherrscht zu sein. Kein Mensch in England, so sagen dazu die schwedischen Berichte weiter aus London, glaubt daran, daß die durch die Witterungsverhältnisse bedingte Abnahme der deutschen Angriffe eine Milderung im Luftkrieg bedeutet. Gleichzeitig besteht jedoch die Ansicht, daß Churchills Parole von der fortdauernden Wachsamkeit wegen der „tödlichen Gefahr", in der sich England befindet, nicht genügt. Der Bericht des „Svenska Dagbladet" besagt, England hoffe zwar, daß die relative Ruhe über Weihnachten andauern werde, aber diese ist schon rasch unterbrochen worden!

Ununterbrochene Fliegerangriffe

Artillerietätigkeit in der Cyrenaika

Rom, 21. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika Artillerietätigkeit.

Am 19. Dezember verlor der Feind außer den gestern gemeldeten Flugzeugen zwei weitere Jagdflugzeuge.

Besondere Erwähnung verdienen alle in der Cyrenaika lätigen Abteilungen des 5. Luftgeschwaders, die unablässig und unter äußerster Einsatzbereitschaft an der Zerstörung der feindlichen Panzereinheiten mitwirkten und gleichzeitig harte Kämpfe gegen die gegnerischen Luftstreitkräfte bestritten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffsversuche überall abgeschlagen. Ein Handstreich brachte uns in den Besitz einer wichtigen Stellung.

Fliegerabteilungen haben in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeführt. Bomberformationen, Picchiatelli (Sturzkampfbomber) und Jäger haben im gesamten die derzeitigen Aktionen umfassenden Abschnitt Truppenzusammenziehungen, Straßenknotenpunkte und militärische Anlagen getroffen. Im Kanal von Korfu wurden zwei große Segelschiffe versenkt. In wiederholten und heftigen Kämpfen wurden zwei Gloster abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Unsere Flotteneinheiten haben längs der Ionischen Küste feindliche Stellungen bombardiert und dabei wirkungsvolle Treffer erzielt.

In Ostafrika Artillerietätigkeit.

Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachtangriff auf Aden durchgeführt und den Flugplatz im Tiefflug mit Bomben belegt. Eine andere Formation hat feindliche Stellungen im Gebiet von Metemma mit Bomben belegt und dabei ausgedehnte Brände hervorgerufen.

Keine Gefechtsruhe

An der albanischen Front. — Italienische Aktivität

Von unserem ständigen Vertreter

hn **Rom,** 22. Dezember

An der griechisch-albanischen Front haben die Italiener am äußersten linken Flügel, soweit die Kämpfe nicht wegen des hohen Schnees auf Artillerieduelle beschränkt sind, ihre Stellungen in den letzten Tagen zu verbessern vermocht. Im Abschnitt Pogradec unternahmen die Alpinis der 9. Armee, wie man über Jugoslawien erfährt, trotz der ungünstigen Witterung Gegenangriffe. Durch den frühen und außerordentlich strengen Winter wenig behindert sind die Operationen an der albanischen Südfront. Im Abschnitt der 11. italienischen Armee längs der Küste kann auch die italienische Luftwaffe besser eingesetzt werden als im Bergland Inneralbaniens. Griechische Verstärkungen und Nachschubtransporte wurden wirkungsvoll bombardiert.

Ein 79er Ritterkreuzträger

Berlin, 21. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

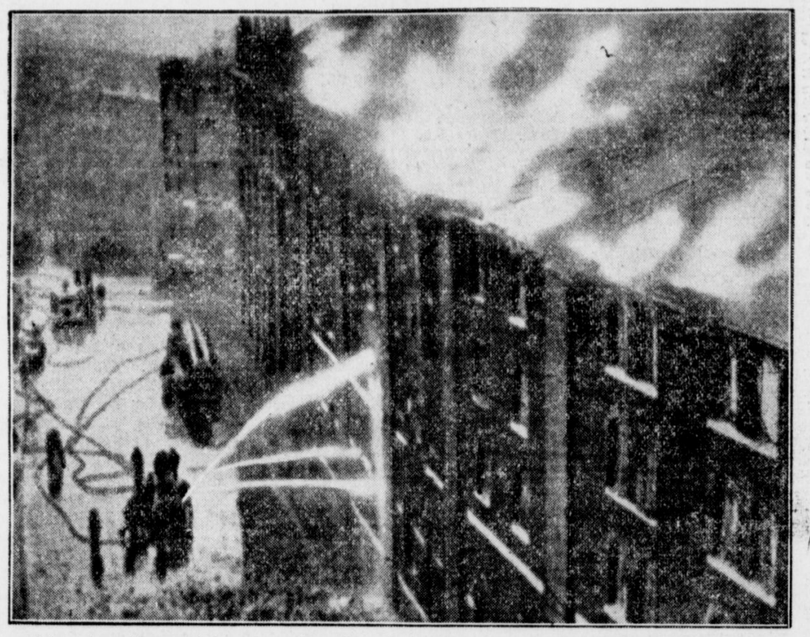
Major von Doering, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, Major Freiherr von Hardenberg, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Major von Doering hat sich bei den Waldkämpfen südlich Sedan am Mont Damien und Mont Cygne durch hervorragende Führung seines Bataillons und durch heldenhaftes persönliches Beispiel ausgezeichnet. An der Maas setzte er eine Vorausabteilung so geschickt an, daß die wichtige Brücke bei Bourey ohne Verluste in deutsche Hand geriet. Seine weiteren Maßnahmen führten zu erfolgreichen Dorfkämpfen und zur Gefangennahme von vielen hundert Franzosen. Die Erfolge seines Bataillons in den späteren Verfolgungskämpfen sind für das gesamte Schützenregiment ausschlaggebend gewesen.

Major von Hardenberg hat in dem schweren Kampf um Airaines nicht nur seine Kompanie, sondern auch das ganze Bataillon vorwärts gerissen. Er selbst war mit dem vordersten Zug seiner Kompanie zeitweilig völlig vom Gegner eingeschlossen und hat sich aus dieser schwierigen Lage befreit. Mit der Handgranate persönlich am Kampf teilnehmend, hat er dem Bataillon zu einem vollen Erfolg verholfen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren 700 Gefangene, darunter der feindliche Bataillonskommandeur, eingebracht. Für die Gesamtlage beim 15. Armeekorps war die rasche Wegnahme von Airaines von großer Bedeutung, um so mehr, als dieser Ort für die Versorgung der Panzerdivisionen mit Munition und Betriebsstoff allein in Betracht kam, da durch ihn die wichtigsten Straßen führten.

*

Major von Doering stammt aus dem Posenschen, wo er in Smachow, Kreis Samter, am 16. Januar 1903 als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren wurde. Nach dem Besuch der Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde trat er 1920 in die 1. Garde-Landesschützen-Abteilung ein, wurde 1923 zum Unteroffizier befördert und nach Absolvierung verschiedener Lehrgänge zum Leutnant. Nach verschiedenen Truppenkommandos wurde er 1935 als Hauptmann zum Chef der 13. Kompanie des IR. 60 ernannt und 1936 zum IR 79 versetzt. Seine Beförderung zum Major erfolgte im Mai 1940.



Ueber Amerika erreicht uns soeben diese Aufnahme von einem brennenden Lagerhaus. Nach amerikanischen Angaben handelt es sich hier um den Brand eines der größten Lagerhäuser in den Dockanlagen. Die Feuerwehr versuchte vergeblich den bei einem deutschen Großangriff entstandenen Brand zu löschen. (Scherl)

England und die „Continentals"

Dr. O. L. „Continentals", das sind im Bewußtsein des Stockengländers alle jene Leute, die zwar Europäer sind, aber doch eben keine Engländer. Sie kommen im englischen Volksbewußtsein noch nach den „Colonials", jenen Leuten, die zwar auch nicht ganz für voll genommen werden, weil sie nicht auf der Insel zu Hause sind, die aber doch wenigstens englisch sprechen und vermutlich auch von Engländern abstammen, oder sich doch wenigstens ernsthaft bemühen, „gute Manieren" zu erwerben. Die „Continentals" dagegen sind schlechthin eigentlich Menschen zweiter Klasse, kaum daß man ihnen zugestehen mag, daß einige wenige wie Goethe, Verdi und Balzac etwas geleistet haben mögen. Die Staaten der „Continentals" neigen, wie jedermann in England im Grunde seines Herzens überzeugt ist, zu tadelnswert schlechten Verhalten. Ständig üben sie nach innen einen unerträglichen Zwang aus und müssen aus Bösartigkeit ständig von Zeit zu Zeit häßliche Gewalt gegeneinander üben. Wie wohltuend dagegen benimmt sich doch England! Edle Nachsicht und guter Wille bestimmen allein sein Handeln und seinen Handel, den Gott geschaffen hat, damit die Leute vom Kontinent und die „armen Wilden in Uebersee" einen Anteil vom Reichtum und an der Schönheit der Erde erhalten.

Mit Bedauern erlebt es die „auserwählte Nation der Bibel" immer wieder, daß einer dieser Kontinentalstaaten mit Hilfe von Militarismus und Ausbeutung des eigenen Volkes zu imperialistischen Zwecken seine Militär- und Wirtschaftsmacht zu steigert, daß seine kleineren Nachbarn zu zittern beginnen und das hilfreiche England anrufen müssen, die „Gesetze der Menschlichkeit" zu wahren. Meist genügt es dann England, ein paar Kriegsschiffe zu schicken, um die wild gewordenen „Kontinentals" zur Ordnung zu rufen. Bei stärkerer Widersetzlichkeit findet sich dann aber sicherlich ein bezeitweiliger Freund, der den anmaßenden „Aggressor" im Namen der Menschlichkeit und aller anständigen Leute bestraft, während England sich leider vor das Dilemma gestellt sieht, die Kolonien des Unruhestifters in Uebersee, deren Verwaltung ja schon lange „korrupt und mißbräuchlich" war, in eigene Obhut zu nehmen, um die „Wohlfahrt der Eingeborenen" sicherzustellen.

So oder ähnlich sieht das Weltgeschehen im Kopf des Durchschnittsengländers aus, der sein umfangreiches Sonntagsblatt liest und seine Sonntagspredigt pflichtgemäß hört. Mit dieser anmaßenden Herablassung gegen die „Continentals" hat England seit dreihundert Jahren Europa behandelt, jenes England, das sich nach den Worten seines großen Historikers Seelen „jederzeit die Wahl vorbehält, sich frei zwischen der alten Welt und der neuen Welt zu entscheiden". In seiner Inselslage und gesichert durch seine Flotte glaubte England den archimedischen Punkt zu besitzen, von dem aus es jederzeit Europa moralisch und politisch aus den Angeln heben konnte. Es hat die Großen je nach Bedarf blockiert und ausgehungert, mit Hilfe von Bundesgenossen eingekreist und niedergeschlagen und die Schwächung beider Teile zu eigenem Vorteil begrüßt. Es waren ja nur „Continentals", die sich bekämpften, die starben, verbluteten, verarmten und verhungerten. Die Zwietracht Europas zu erhalten, seine Eintracht um jeden Preis zu verhindern, war nach dem verschleierten Eingeständnis von Austen Chamberlain das Grundgesetz englischer Politik.

Englands Politik gegen Europa gehorchte somit in größerem Rahmen dem gleichen Grundantrieb wie die Politik Frankreichs gegen Deutschland, die darauf ausging, die Zerrissenheit Deutschlands zu verewigen und die „teutsche Libertät" zu verteidigen. Uns Deutschen ist

Fortsetzung auf der 2. Seite

Illusionismus und Klagelieder

Englische Ministerreden am Wochenende — Bevin will die ganze Welt anglisieren — Alexander, Morrison und Cross malen schwarz in schwarz

Stockholm, 21. Dezember.

Zwischen künstlich genährten Illusionen und der bitteren Ernüchterung unverminderter deutscher Bombenangriffe u. härtesten U-Boot-Einsatzes pendelt England nun seit Wochen und Monaten hin und her. Es ist nicht mehr damit getan, dem Volke blauen Dunst vorzumachen. Die Illusionen stoßen sich an die Realität und zwingen zu Eingeständnissen. Diese Verworrenheit der englischen Stimmungsmache spiegeln vier Ministerreden, die am Freitag gehalten wurden.

Der Arbeitsminister Bevin, jener Labourparteiler, den die Plutokratenclique aufgekauft hat, bemühte sich — selbstverständlich bei einem Frühstück — mit einem Gallimathias abgedroschener Redensarten, den Forderungen seiner Brotherren nachzukommen. Alles, was an abgestandenen Schlagwörtern der britischen Kriegspropaganda vorhanden ist, wurde von ihm nochmals aufgewärmt serviert. Er begeisterte sich an der „Freiheit", die Großbritannien darstellt, wobei er gewiß an die Freiheit dachte, Dividenden von 160 v. H. einzustecken, wie sie englische Rüstungsbetriebe zum Jahresende bekanntgegeben haben. Auch die alte Drohung an die Neutralen, wie sie vor nachgerade einem Jahre im Schwange war, wurde von Bevin wiederholt: „Es kann keine Neutralität geben." Getreu dem Vorbild seines Meisters, dem er an heuchlerischer Verstocktheit nichts nachgeben will, plusterte er sich auf: „Wir kämpfen für ein Prinzip, das die Führung der Menschheit für die kommenden Generationen beherrschen wird."

Wir haben nun zwar schon bis zur Langeweile gehört, daß dieses edelmütige England nur für andere kämpft. Aber sollte sich Mister Bevin denn wirklich dem Trugschlusse hingeben, auch heute noch Dumme zu finden, die ausgerechnet in dem plutokratischen England die Verkörperung einer zukunftsträchtigen Aufbauidee erblicken können, noch nachdem der Führer erst vor so kurzer Zeit den Unterschied zwischen den jungen Kräften der Arbeit und den überalterten Mächten des Goldes klargelegt hat?

Wenn Bevin zum Schluß erklärte, die „Idee des Commanwealth" müsse das „fundamentale Prinzip der künftigen Sicherheit und Prosperität der Welt werden", so offenbart er damit das wahre Ziel. England hat gar keine „neue Idee", mag auch noch so viel davon geschwafelt werden. Die Unterdrückungsmethoden, die es dank einer jahrhundertelangen Raub- und Knechtungspolitik in seinem Empiere anwenden konnte, sollen für die ganze Welt Geltung haben. Das ist der englische Wunschtraum, dem die Lords an der Themse stets nachgingen und von dem sie sich auch jetzt noch nicht trennen wollen. Erst wenn diese ihre feudale Gedanken- und Gesinnungswelt durch das deutsche Schwert zerschlagen ist, erst dann ist der Weg frei für den Neuaufbau. Nichts könnte dies klarer machen als die krampfhaft illusionistischen, abgestandenen Phrasen des Ministers Bevin.

Nach dieser Illusion in Reinkultur bekam das englische Volk am Freitag aus Ministermund auch wesentlich ernstere Töne zu hören. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hielt nach Besichtigung der Trümmerhaufen in Sheffield nichts weniger als eine Klagerede, die so ganz durchdrungen war von der Schwere des Schlages, den die deutsche Luftwaffe hier der Kriegsrüstung Großbritanniens zugefügt hat. Die Regierung bemühe sich, gestand Alexander ein, die Industrie von Sheffield „neu zu organisieren".

Innenminister Morrison erließ eine Weihnachtsbotschaft, in der er dem englischen Volk „sehr ernste Weihnachtstage" verhieß. Er müsse ganz England aber darauf aufmerksam machen, daß man noch härteren und ernsteren Zeiten entgegengehe.

Und schließlich erklärte am Freitag noch der Schiffahrtsminister Croß: „Wenn die Versenkungen in ihrem gegenwärtigen Umfange fortgesetzt werden, wird es nicht möglich sein, die Kriegsanstrengungen auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten."

Wie ganz anders klingt das als Bevins feichter Illusionismus, der noch von einem Britannien träumt, das eine Zukunft für die Völker Europas gestalten könnte, nachdem es diese zum letzten Male in den 20 Jahren nach dem Weltkriege so schmählich verraten hat.!

Englische Spionage und amerikanische Diplomaten

Berlin, 21. Dezember.

Die amerikanische Staatsangehörige und Angestellte der amerikanischen Botschaft in Paris, Mrs. Elizabeth Deegan, hat einem aus deutscher Kriegsgefangenenschaft entwickenen englischen Offizier Unterstützung angedeihen lassen und versucht, ihm Beihilfe zur Flucht zu leisten. Die angestellten Ermittlungen haben ferner ergeben, daß nicht nur Mrs. Deegan, sondern auch die Botschaftssekretäre Croß und Hunt in die Angelegenheit verwickelt sind.

Es ist unseren Behörden in Paris außerdem gelungen, festzustellen, daß ein im britischen Nachrichtendienst stehender englischer Staatsangehöriger monatelang durch den Legationssekretär Croß im Gebäude der amerikanischen Botschaft in Paris versteckt wurde, bis der Secret-Service-Mann außerhalb der amerikanischen Botschaft verhaftet werden konnte. Während des Aufenthalts im Gebäude der amerikanischen Botschaft hat der Engländer, wie er eingestanden hat, seine Spionagetätigkeit gegen Deutschland fortgesetzt.

Die Reichsregierung hat dem Staatsdepartement in Washington diese Vorfälle mitgeteilt und um Abberufung der betreffenden Botschaftsmitglieder ersucht. Die amerikanische Regierung hat daraufhin die Abberufung angeordnet und mitgeteilt, daß sie ihrerseits eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe.

Skandal um Mr. Boothby

Die Geschäfte des parlamentarischen Sekretärs des Ernährungsministeriums

Genf, 21. Dezember.

Der Skandal um den bisherigen parlamentarischen Sekretär des Ernährungsministeriums, Robert Boothby, nimmt immer ernstere Formen an. Boothby steht bekanntlich schon unter Anklage vor einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß, weil er als persönlicher Beauftragter Churchills bei der Verteilung der sogenannten tschechischen Entschädigungen — mittelbaren Bestechungsgeldern an tschechische Unternehmungen und Persönlichkeiten einige Jahre vor Kriegsausbruch — eine Gesellschaft, in der er vertreten war, auffallend bevorzugte.

Der Abgeordnete Sir Ernest Graham Little verlangt nun die Ausdehnung der Untersuchung gegen den geschäftstüchtigen Boothby auf die Frage, wie der Vertrag des Ernährungsministeriums mit der Roche-Erzeugnisse AG., dem englischen Zweig eines bekannten internationalen Konzerns pharmazeutischer Erzeugnisse, zustande gekommen sei. Dieser von Medizinern als sinnlos bekämpfte Vertrag sieht die Lieferung des synthetischen Vitamins B 1 zur Verbesserung des englischen Standard-Brotes vor, dessen Allgemeinherstellung der Ernährungsminister Lord Woolton schon bald nach Einsatz des verschärften Luftkrieges androhen mußte. Sein Staatssekretär Boothby, der an den Verhandlungen über den Abschluß des Vertrages entscheidend beteiligt gewesen ist, gehörte der englischen Roche Producte AG. als Aufsichtsratsmitglied an. Er veranlaßte sein Ministerium zum Abschluß eines Vertrages, aus dem er persönlich riesenhafte Vorteile zu erwarten hatte; denn es handelte sich um einen Mehrhundertmillionenvertrag von finanziell ungeheurer Tragweite für die beteiligte Gesellschaft, sollte sie doch die Vitamine für die gesamte Brotversorgung des englischen 46-Millionen-Volkes liefern.

Boothby hatte die Stirn, in öffentlicher Parlamentssitzung die Ablehnung der peinlichen Untersuchungsanregung zu fordern, da er nominell seinen Aufsichtsratsposten aufgegeben habe, als er in das Ernährungsministerium eingetreten sei. Churchill persönlich erklärte, die Regierung habe an der Ausdehnung der Untersuchung „zur Zeit kein Interesse". Er wich damit dem Druck eines Mannes, der sein persönlicher Sekretär gewesen ist und wie kein anderer die Churchillschen Rüstungs- und Kriegsgewinngeschäfte überblicken kann.

Japanische Militärmissionen für Deutschland und Italien

Tokio, 21. Dezember.

Eine offizielle Verlautbarung des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die japanische Armee beschlossen habe, auf Einladung Deutschlands und Italiens eine Militärmission unter Führung des Generalinspektors des Armeeluftfahrtbüros, Generalleutnant Yamashita, in beide Länder zu entsenden. Die Mission sei beauftragt, die Erfahrungen des jetzigen Europakrieges an Ort und Stelle zu studieren. Generalleutnant Suzuki werde die Vertretung Yamashitas während dessen Abwesenheit übernehmen. Die japanische Militärmission reist unter Führung von Generalleutnant Yamashita Sonntag früh von Tokio nach Berlin ab.

Dublin baut dunklen Plänen vor!

Galway und Sligo an der irischen Westküste unter militärischen Schutz gestellt

Von unserem o.-st.-Berichterstatter.

Stockholm, 21. Dezember.

Churchill hat in seiner Unterhaus-Rede auch auf die Bedrohung Englands durch die deutschen U-Boote Bezug genommen. Er malte die Lage sogar recht düster, wenn er meinte, daß das Ausmaß der Versenkungen für Großbritannien einen „beunruhigenden Umfang" angenommen habe. Mittel oder Wege, wie England dieser „tödlichen Gefahr" entgehen könne, gab Churchill in seiner Rede erstaunlicherweise nicht bekannt. Aber die ganze Welt weiß ja, wie Herr Churchill sich dieses letzte Mittel, um England aus der tödlichen Umklammerung zu befreien, vorstellt: Besetzung der Häfen an der irischen Süd- und Westküste. Schon seit Wochen spricht er in allen Tonarten davon, bald drohend, bald lockend.

Unter dem Druck der Tatsachen und der furchtbaren Wirklichkeit könnte es nun sein, daß sich Herr Churchill nicht länger auf das Zuwarten versteift, sondern in seiner Verzweiflung einfach handelt und das, was er so dringend braucht, nämlich die irischen Häfen, sich einfach holt. In Dublin scheint man mit solch einer Verzweiflungsaktion von seiten der Engländer im Augenblick mehr denn je zu rechnen. So erklärt sich wohl die Verordnung, die das Verteidigungsministerium von Eire neuerdings erlassen hat, eine Verordnung, durch die die Häfen von Galway und Sligo an der Westküste Irlands unter militärische Kontrolle gestellt werden.

Dieses Rennen um die irischen Häfen geht nun schon seit vielen Wochen und Monaten. Gleich nach der Kapitulation von Frankreich hatte man entlang der irischen Küste provisorische Maßnahmen eingeleitet. Im Juni dieses Jahres sind dann von der irischen Regierung die Häfen Dublin, Cork, Kingstown, Bantry Bay und Loughswilly unter militärischen Schutz gestellt worden, denen nunmehr zusätzlich die Häfen von Galway und Sligo gefolgt sind. Damit ist der Kreis geschlossen. Dublin handelt dabei offenbar nach dem Grundsatz, daß Vorsicht besser ist als Nachsicht.

Halifax Nachfolger Lothians?

Von unserem ständigen Vertreter

hw **Stockholm, 22. Dezember.**

Reuter erklärt unter Berufung auf wohlunterrichtete Londoner Kreise, daß Außenminister Lord Halifax für den Posten des englischen Botschafters in Washington „in Frage komme". Als Nachfolger für Halifax wird der jetzige Kriegsminister und frühere Außenminister Eden genannt.

Bibliothek

Britische Profitjäger ohne Maske

Blick in die „Financial News" enthüllt die abgrundtiefe Gemeinheit der englischen Blutsaugerclique
Riesengewinne aus den Geschäften des britischen Krieges

Stockholm, 21. Dezember.

Wenn man mit einem Schlage verstehen will, warum England — richtiger gesagt, die England beherrschende Clique — diesen Krieg herbeigeführt hat, und wofür Großbritannien in Wirklichkeit kämpft, genügt es, einmal einen flüchtigen Blick in eine britische Wirtschaftszeitung, wie etwa die „Financial News" zu werfen. Jede Zeile in diesem Blatt unterstreicht und erhärtet die Worte, mit denen der Führer in seiner großen Rede vor den deutschen Rüstungsarbeitern die Welt der raffgierigen Profitjäger in der sogenannten Musterdemokratie geißelte und ihr die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung gegenüberstellte.

In einer hier vorliegenden Ausgabe dieses Blattes der Aktionäre und Börsenspekulanten, der Finanzjuden und Rüstungsgewinnler finden wir einleitend eine sehr fachliche Betrachtung über die neue Erhöhung der britischen Eisenbahntarife. Es wird in aller Seelenruhe ausgerechnet, daß im nächsten Jahr den Aktionären der britischen Eisenbahngesellschaften eine Einnahme von 445 Millionen Mk. zugestanden wird. Um diese Tatsache recht zu würdigen, muß man wissen, was die „Financial News" natürlich nicht erwähnt, daß nämlich nicht weniger als 18 der sehr ehrenwerten Abgeordneten des britischen Unterhauses über zusammen 31 Verwaltungsratsposten mit den dazugehörigen Aktienpaketen bei eben diesen Eisenbahngesellschaften verfügen. Diese Unterhausabgeordneten schlucken auf diese Weise, von der Regierung garantiert, sechs Prozent mehr Einnahmen als im ersten Jahre des Krieges. Natürlich werden diese Plutokraten alles tun, um diese Konjunktur recht lange zu erhalten, auch wenn Tausende und Zehntausende von Engländern die Opfer dieses Krieges werden!

Soweit die linke Seite der „Financial News". Die rechte ziert die fettgedruckte Überschrift: „Eine wichtige Neuigkeit: Die Gewinne von W. M. Neill wurden verdoppelt." Diese Firma, die chemische und schwerindustrielle Produkte herstellt und daher die glänzende Konjunktur in vollen Zügen genießt, hat, wie die „Financial News" weiter ausführt, mit über 7 Millionen Mark den höchsten Gewinn seit ihrem Bestehen als öffentliche Gesellschaft erzielt. Er liegt um das Doppelte über dem Vorjahrsbetrag. Man zahlt daher die „bescheidene" Vergütung von 20 v. H. Dividende an die Aktionäre — die sich nur etwas unbehaglich bei dem Gedanken daran fühlen dürften, daß im laufenden Finanzjahr die deutsche Luftwaffe eine ausgesprochen dividendenfeindliche Tätigkeit zu zeigen begonnen hat.

Blättern wir um und wenden uns dem Leitartikel zu. Er behandelt die bereits erwähnte Erhöhung der Eisenbahntarife um 6 v. H. und schildert ein ergötzliches Wettrennen der übrigen Aktionäre hinter den Kulissen, vor der Eisenbahn ja nicht zurückzustehen. Zunächst einmal haben sich die Eisen- und Stahlkönige gemeldet, die sich darauf beriefen, daß infolge des Steigens der Eisenbahntarife natürlich zwangsläufig die Preise für Eisen und Stahl erhöht werden müßten, was wiederum die Herren von den Eisenbahnen als willkommenes Argument benutzten, um ihrerseits die Tariferhöhung zu rechtfertigen. Eine Hand wäscht die andere. Dann folgten die Kohlenpreise und schließlich — last not least — die Herren von der Schiffahrt, die in der letzten Zeit mit vielen Sorgen geplagt sind. Sie müssen aus einem immer mehr zusammenschrumpfenden Schiffsbestand versuchen, höhere Gewinne herauszuschlagen. Die Regierung hilft, wie die „Financial News" breit ausmalt: Die Frachten für alle Fahrten nach England werden um 15 v. H. erhöht. Als Folge dieser Erhöhung prophezeit das Finanzblatt: „Zweifellos werden die Schiffahrtsaktien aller Kategorien eine größere Aufmerksamkeit für die Investition auf sich ziehen." Sollte infolge der deutschen Handelskriegsführung das Geschäft in kurzer Zeit unrentabler werden, dann sind wir überzeugt, in der „Financial News" eine ebenso überzeugende Begründung für eine neuerliche Erhöhung der Schiffahrtsfrachten um 15 v. H. zu finden.

Für England in den Tod

Sieben norwegische Schiffe gesunken

Oslo, 21. Dezember.

Die Osloer Zeitung „Aftenposten" meldet den Verlust von sieben im Solde Englands fahrenden norwegischen Schiffen. Es sind dies die Motor- bzw. Dampfschiffe „Beaufort" (5053 BRT), „Svein Jarl" (1906 BRT), „Stahlheim" (1298 BRT), „Kong Halfdan" (1456 BRT), „Balzac" (962 BRT), „Tres" (946 BRT) und „Gallus" (338 BRT). Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

Nach einer Meldung der norwegischen Handels- und Schiffahrtszeitung gingen drei weitere unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Schiffe verloren. Es sind dies der 7614 BRT große Tanker „Havboer", sowie die Dampfer „Diana" (1154 BRT) und „Hundvaag" (690 BRT).

Erbitterte Hausfrauen protestieren

Scharfe Auseinandersetzungen im Ministerium für Lebensmittelbeschaffung

Newyork, 21. Dezember.

Nach einer Meldung der United Preß aus London begab sich eine Hausfrauenabordnung zum Minister für Lebensmittelbeschaffung, um bei ihm gegen die immer höher steigenden Lebensmittelpreise und den Milchmangel zu protestieren. Der Minister ließ sich jedoch nicht sprechen, sondern schickte einen seiner Beamten, um mit den Frauen zu verhandeln.

Nach halbstündiger ergebnisloser Aussprache wollte dieser das Besprechungszimmer verlassen, worauf es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Frauenabordnung kam. Als der Beamte die weitere Forderung der Frauen, daß die Regierung unentgeltlich Lebertran verabreichen solle, überhaupt nicht zur Besprechung zulassen wollte und sich endgültig zum Verlassen des Zimmers anschickte, versperrten ihm die erbitterten Hausfrauen die Tür, so daß der Beamte des Ministeriums erst nach Anwendung von Gewalt verschwinden konnte.

Soldaten für de Gaulle gekapert

Neuer britischer Gewaltstreich gegen Frankreich — Schiff mit Demobilisierten überfällig

Von unserem l. g.-Berichterstatter

Vichy, 21. Dezember.

Vor einigen Wochen ist von den französischen Antilleninseln ein Schiff abgefahren, auf dem sich mehrere hundert demobilisierter französischer Soldaten und Matrosen befanden. Die Meldung von der Abfahrt des Schiffes war um so interessanter, als die französischen Antilleninseln, die Inseln Martinique und Guadeloupe, bekanntlich seit dem Waffenstillstand von britischen Kriegsschiffen blockiert und bedroht werden.

In französischen Kreisen hat die Abfahrt dieses Schiffes mit Demobilisierten nach Europa Spannung ausgelöst, denn man war um die Sicherheit des Schiffes sehr besorgt. Einige amerikanische Zeitungen hatten durch ihre Meldung die Abfahrt des Schiffes, die in aller Stille vor sich gehen sollte, publik gemacht, was in Vichy die Befürchtung auslöste, daß nunmehr die Engländer rasch auf die Spur des Schiffes kommen könnten. Seitdem sind Wochen vergangen, ohne daß die geringste Nachricht von dem Schiff bekannt wurde.

Nunmehr taucht das Gerücht auf, die Engländer hätten dieses Schiff gekapert und es gezwungen, Kurs an die afrikanische Küste zu nehmen. Dorthin seien die Demobilisierten deshalb gebracht worden, weil man versuchen will, sie zu zwingen, den Banden des Meutergenerals de Gaulle beizutreten, der bekanntlich in Afrika sein Unwesen treibt. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen und sollten wirklich mehrere hundert französische Soldaten einer derartigen Erpressung ausgesetzt worden sein, so wäre dies ein weiterer Beweis für die Unwürdigkeit der Methoden, mit denen England kämpft.

Reserve für Unruhebekämpfung

Geheimnis der englischen „Heimwehren"

Stockholm, 21. Dezember.

Ein Artikel in einer der letzten Nummern der britischen Wochenschrift „Spectator" verrät in sehr interessanter Weise, worin eine der wichtigsten Aufgaben der bekanntlich in der britischen Oeffentlichkeit so stark umstrittenen „Heimwehren" besteht. Man hat sich selbst in England an einigen Stellen über die dilettantische Ausbildung dieser Heckenschützen lustig gemacht, die keinesfalls ausreiche, um etwa die Invasion einer modernen Armee auch nur im geringsten aufzuhalten.

Jetzt lüftet der Spectator einen Zipfel des Geheimnisses um diese Heimwehren. Vor kurzem wurde vom Londoner Luftschutz bei der zuständigen Stelle angefragt, welche Aufgabe die Heimwehren eigentlich in London zur Zeit haben und warum sie nicht zur Verstärkung des Luftschutzes mit eingesetzt werden. Im Kriegsministerium gab man zur Antwort, die Heimwehr komme für den Luftschutz nicht in Frage, da man sie in Reserve halten müsse, um alle Unruhen sofort im Keime zu ersticken. Die britische Regierung rechnet also mit Unruhen infolge der deutschen Luftangriffe und steht schon heute auf dem Standpunkt, daß die Polizei in einem solchen Falle nicht in der Lage wäre, allein der Unruhen Herr zu werden.

Englische Hilfe – nur gegen bar!

Von unserem A. R.-Berichterstatter

Sofia, 21. Dezember.

Die englische Hilfe an Griechenland, die sich bisher bescheidener Weise nur in der Wegnahme der Insel Kreta und in der Beistellung von Flughilfe geäußert hat, erfolgt übrigens, wie jetzt bekannt wird, nur gegen Barzahlung resp. gegen Gutschrift auf griechische Anleihen in England!!! Abgesehen davon, daß die englischen Flieger nur rein englischen Interessen dienen, auch wenn diese sich augenblicklich mit denen durch den Krieg zwischen Griechenland und Italien in diesem Kampfgebiet decken, muß Griechenland das vorhandene englische Fliegerexpeditionskorps völlig auf griechische Kosten unterhalten, und jede Waffe, die von England für den Krieg gegen Italien geliefert wird, bezahlen. Die Beträge hierfür werden auf die angeblich zu erwartende englische Kriegsanleihe von 20 Millionen Pfund, von denen bisher nur 5 Millionen Pfund in London als Kredit zur Verfügung gestellt wurden, gutgeschrieben.

Nur eine Bagatelle!

Von unserem L. U.-Berichterstatter

Newyork, 21. Dezember.

In nordamerikanischen Schiffahrtskreisen ist man der Auffassung, daß die Erwerbung der 24 außer Dienst gestellten Frachtschiffe durch die englische Regierung praktisch keinerlei Erleichterung der britischen Frachtraumnot bringen kann. Abgesehen davon, daß die Instandsetzung längere Zeit beanspruchen werde, und daß diese langsamen Schiffe eine besondere Belastung für jeden Geleitzug darstellen, seien 24 Schiffe eine Bagatelle, verglichen mit den ungeheuren Tonnageverlusten, die England von Woche zu Woche erleide. „Washington Star" macht sich zum Sprachrohr dieser Gedanken, wenn er schreibt, daß diese Schiffskäufe nur aus einer Art englischer Blockadepanik zu erklären seien.

Spaniens innerer Aufbau

Der Weg des Nationalsyndikalismus

Von unserem schm.-Berichterstatter

Madrid, 21. Dezember.

Der Madrider Provinzialleiter für die Syndikate, Antonio Espasa, hielt in der Wirtschaftsvereinigung einen Vortrag über Liberalismus, Marxismus und Nationalsyndikalismus. Er führte aus, daß Liberalismus und Marxismus keine natürlichen Entwicklungen seien, die sich auf eine materielle und moralische Wirklichkeit stützen könnten. Zum Beweis dafür erläuterte er an der Geschichte des 16. und 17. Jahrhunderts die Entstehung des Liberalismus und zeigte, daß sich daraus die Anhäufung großer Kapitalien in einer Macht, ein übersteigerter Individualismus und das Proletariat entwickelte. Dann wies er nach, daß der Marxismus sich gegen Vaterland und Religion wendet und den Begriff des Massenmenschen schafft. Der Nationalsyndikalismus dagegen vertritt einen syndikalistischen Aufbau, der alle Beziehungen zum Kapitalismus abgebrochen hat, der aber gleichzeitig die Eigeninitiative garantiert, so daß er mit den Interessen der Nation übereinstimmt und außerdem das Wohlergehen des Volkes garantiert.

Abschließend stellt der Redner fest, daß der Nationalsyndikalismus seine syndikale Organisation zu einer sehr ungünstigen und wirtschaftlich zerrütteten Zeit, nämlich in der Nachkriegszeit des spanischen Befreiungskrieges und während des europäischen Krieges in Angriff genommen habe. Außerdem tritt er das Erbe eines überlebten Kapitalismus an, was die Aufbauarbeit natürlich sehr erschwert. Aber trotzdem habe die Falange mit kämpferischem Mut die Aufgabe auf sich genommen, Spanien aus diesem Krieg zu führen.

Abgew'esener Parlamentär

Dr. v. L., Rom, 22. Dezember

Offenbar unter dem Eindruck der schweren Verluste in den Kämpfen an der italienischen Auffangsstellung in der östlichen Cyrenaika versuchte der englische Befehlshaber laut „Giornale d'Italia" sich des italienischen Stützpunktes Bardia ohne Kampf zu bemächtigen. Zu diesem Zweck wurde ein englischer Offizier als Parlamentär mit weißer Flagge entsandt. In Anbetracht der Tatsache, daß die englische Fremdenlegion in den Ostafrikakämpfen sich der weißen Flagge ebenso wie der italienischen bedient hatte, um italienische Abteilungen irrezuführen, gehörte die Antwort der italienischen Besatzung von Bardia den Geschützen.

Ciano übernimmt Vorsitz

Von unserem ständigen Vertreter

hn Rom, 22. Dezember

Ueber die Zusammensetzung der römischen Ausschüsse des Dreierpaktes erklärt man hier an amtlicher Stelle, daß den Vorsitz der allgemeinen politischen Kommission der italienische Außenminister Graf Ciano führen wird. Der deutsche Botschafter von Mackensen und der japanische Botschafter werden dieser Kommission als Mitglieder angehören. In der gemischten Militärkommission Roms werden unter Vorsitz eines hohen italienischen Offiziers deutsche, japanische und weitere italienische Offiziere zusammenarbeiten. Die Wirtschaftskommission der Paktstaaten in Rom wird unter dem Vorsitz eines hohen italienischen Beamten stehen unter Mitwirkung der Handelssachverständigen der deutschen und der japanischen diplomatischen Vertretungen beim Quirinal.

Dr. Goebbels spricht

Volksweihnachtsfeier im Rahmen des 2. Kriegs-WHW.

Berlin, 21. Dezember.

Am 24. Dezember, nachmittags, findet die Volksweihnachtsfeier im Rahmen des 2. KriegsWHW. statt, in der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreifen wird. Ein Ausschnitt aus der Feier mit der Rede des Ministers wird von 14,15 bis 15 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

England und die „Continentals"

Fortsetzung von der 1. Seite

daher die politische Praxis Englands gegen Europa eindeutig klar. Sie mußte den Krieg entfesseln, um die Zusammenarbeit Europas unter Führung Großdeutschlands zu verhindern, genau so wie Frankreich den Krieg von 1870/71 provozierte, als Bismarck im Begriff war, das einige Deutsche Reich zu verwirklichen. Denn niemals durfte die friedliche Politik des Führers den naheliegenden Erfolg haben, mit Vernunft und politisch-diplomatischen Mitteln das Bewußtsein kontinentaler Schicksalsgemeinschaft im Zeitalter der Luftwaffe zu wecken. England verriet aufs neue Europa.

Es ist vielleicht zu viel verlangt, wenn man erwartet, daß ein Stockengländer von heute eigentlich einsehen müßte, daß die Zwietracht der „continentals" beendet sei. Ein ganzes Gebirge von Selbstüberheblichkeit kann nicht in einem Jahr zertrümmert werden. Schon aber wächst die Sorge, es könnte den Deutschen vielleicht doch noch gelingen, was in Europa geplant ist. Mit dem geschärften Blick des hoffnungslos Unterlegenen beginnt auch Herr Churchill zu ahnen, daß überall im leidgeprüften Europa der deutsche Ordnungsgedanke friedlicher Zusammenarbeit unter Führung der Achse Wurzeln zu schlagen beginnt. So nimmt es nicht wunder, daß Englands Propaganda alles versucht, um dieses Neue schon im Stadium des Werdens zu vergiften und zu zerstören.

Das Mittel hierzu ist die Lüge, die Hetze und die Verleumdung. Das bewährte Rezept stammt aus der Mottenkiste der Hetzpropaganda von Northcliffe im Weltkriege. Die Absicht ist jene Aufstachelung des Nationalitätsgedankens zur Weißglut, durch welche nach eingestandenem, kalt berechnetem Plan das alte Oesterreich zersprengt worden ist. Aber die Engländer vergessen, daß man den gleichen Betrug nicht leicht zweimal im Laufe einer Generation am gleichen Objekt verüben kann, nachdem die Friedensmacher von Versailles vor zwanzig Jahren unter Beweis stellten, daß sie alles verrieten: die Humanität, die kleinen Nationen und die gutgläubigen Massen des auf „14 Punkte" vertrauenden deutschen Volkes. Die Sieger verrieten jenen Nationalitätengedanken, der im bürgerlichen Europa des 19. Jahrhunderts fruchtbar geworden war und wohl schon zu Beginn des Weltkrieges zu verblassen begann. Sie haben Grenzen gezogen, die ein Hohn auf das Nationalitätenprinzip waren und nur dazu dienten, den Unfrieden Mittel- und Osteuropas zu eigenem Nutzen zu verewigen.

So entsteht heute aus britischer Angst vor den Augen Europas erneut das groteske und verlogene Bild eines Englands, das, selbst ein Tyrann über Millionen und aber Millionen versklavter Völker, den „continentals" einzureden versucht, es kämpfe für ihre Wohlfahrt und Freiheit. Die alte Dame Britannia mit ihren harten verknöcherten Zügen in der Rolle der „Circe" des Homer auf ihrer Insel, die sich bemüht, über die British Broadcasting Company abgedroschene Zauberformeln in allen Sprachen Europas übers Meer schallen zu lassen, um Völker, die tapfer kämpfend erlagen, aufs neue zu betören, ist nicht nur ein grotesker und geschmackloser Anblick, sondern sie wirkt in höchstem Maße als töricht und lächerlich in den Augen der jungen Völker des Kontinents.

Es wäre vermessen, zu glauben, daß das Wachstum eines neuen Gefühls der Gemeinschaft Europas und die Gründung neuer Traditionen ein Prozeß sei, der ohne Wirrnis und Schmerzen vor sich ginge. Doch England kann sicher sein: Die intelligenten Völker des Kontinents werden gegen den britischen Schwindel allmählich immun werden. Dem Mißbrauch des kontinentalen Menschen durch Englands Politik erwächst ein deutscher Riegel, der hält, bis ein fester Kreis in jedem Volkstum die Gesetze des Lebensraumes begreift, in welchem Europa lebt, arbeitet und kämpft. „Continentals" einst ein von englischem Hochmut und britischer Herablassung geprägter Begriff, ist auf dem besten Wege, ein Ehrenname zu werden, der die Insel moralisch isoliert, die, am Westrande Europas gelegen, sich anmaßte, die Völkergeschicke des Abendlandes nach Willkür und Eigensucht zu lenken. Mit dem besiegten England wird aber zugleich jener Kapitalismus plutokratischer Prägung aus Europa verschwinden, der auf der Insel entstand und von dort aus das gesunde völkische Leben mit seinen verruchtesten Mißbräuchen infizierte. Der Kontinent aber wird sich nach dem vernünftigen Ratschluß der politischen Genien Adolf Hitler und Benito Mussolini in seinem eigenen Hause einrichten, ohne von den englischen Störenfrieden gehindert zu werden. Erneut wird Europa, erstmalig im Frieden geeint, im Glanze unvergänglicher Kulturwerke aufleuchten und bewahrt und geschirmt vor Verrat und Lüge Englands in friedlicher Zusammenarbeit zu gesichertem Wohlstand und Eintracht gedeihen.

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster (Westf.). Verlagsleiter: Erich Frintrop (z. Zt im Felde), i. V. Arthur Petsch. Hauptschriftleiter: Dr. Anton Eickhoff (z. Zt im Felde); Stellvertreter: Karl Kuhl. Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Karl Kuhl; Politische Nachrichten und Vermischtes: Dr. Eugen Wagner; Bewegung und Provinz: Max Hiemisch (z. Zt. im Felde), i. V August Hollweg; Volkstum, Kunst und Unterhaltung: Wilhelm Vernekohl; Stadtanzeiger: Peter Jurascheck; Kommunalpolitik: Otto Peffer (z. Zt. im Felde); Sport: Alfred Strobel (z. Zt. im Felde), i. V. Peter Jurascheck; Bezirksausgaben und Bildberichterstattung: Clemens Hülsbusch; Anzeigenleiter: Horst Enters (z. Zt. Wehrmacht), i. V Hans Wolfmaier. Sämtlich in Münster. Druck: Aschendorffsche Buchdruckerei. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. Juli 1940 gültig.

Bomben auf Berlins Innenstadt

Neuer Ueberfall auf die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt
Dom, Zeughaus und das alte Museum getroffen

Berlin, 21. Dezember.

Das besondere Merkmal des in der Nacht zum 21 Dezember auf Berlin erfolgten Angriffes britischer Flieger sind die an Wohnhäusern angerichteten Bombenschäden. Es sind keinerlei wehrwirtschaftliche oder rüstungswichtige Ziele getroffen worden. Aus den an Wohnvierteln angerichteten Schäden geht hervor, daß der Angriff ausschließlich der Zivilbevölkerung gegolten hat.

Daher kommt es, daß eine Reihe von Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung zu beklagen ist und daß nur Wohnhäuser beschädigt und in einigen Fällen zerstört worden sind. Es ist bezeichnend für die Angriffsart der britischen Flieger, daß im historischen Bezirk der Berliner Innenstadt rund um den Lustgarten Bomben niedergegangen sind, und daß der Dom, eines der bekanntesten Wahrzeichen der Reichshauptstadt, an der Vorder- und Rückseite beschädigt wurde. Auch das Alte Museum und das Zeughaus weisen Schäden auf. Das bringt eindeutig zum Ausdruck, daß die britischen Flieger ihren Bombenangriff lediglich gegen die Zivilbevölkerung, nicht im geringsten aber gegen irgendwelche wehrwirtschaftlichen Ziele angelegt hatten, die weder in der Nachbarschaft des Domes noch an irgendeiner anderen Stelle, auf die sie ihre Bomben abwarfen, zu finden sind.

In der gleichen Nacht warf ein englischer Flieger über historischen und städtebaulich wertvollen Vierteln Potsdams Spreng- und Brandbomben, die in dem holländischen Viertel aus der Zeit des Soldatenkönigs, in Straßen der Altstadt und an dem traditionsreichen, teten. Die entstandenen Brände konnten jedoch bald gelöscht werden. Soweit bisher festzustellen ist, sind dem sinnlosen Luftangriff drei Menschen zum Opfer gefallen.

„Abreise Freitag . . ."

Roman einer großen Leidenschaft

von HANS POSSENDORF

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Komm.-G., München 1939
(12. Fortsetzung)

Wenn jemand an diesem Abend Gino Vian ununterbrochen gefolgt wäre, so hätte er den Eindruck gewonnen, daß dieser sympathische und elegante junge Mann mit seiner Zeit und mit sich selbst nichts Rechtes anzufangen wußte. Er hat zuerst — trotz dem Regen, der noch immer, jetzt aber etwas spärlicher fällt — die Stadt in allen Richtungen planlos durchquert. Hier und da ist er auf einer Brücke stehen geblieben, hat kleine Papierkügelchen ins Wasser geworfen und aufmerksam zugeschaut, wie sie langsam von der sanften Strömung weitergetragen wurden. Ja, er hat bei dieser scheinbar kindischen Spielerei sogar den Stadtplan zu Rate gezogen. Hier und da hat er einen Gondoliere angesprochen und irgendeine belanglose Frage getan. In einem Weinladen hat er drei Flaschen Rotwein gekauft — nicht jene dickbäuchigen und langhalsigen italienischen Flaschi, sondern gewöhnliche Rotweinflaschen. Dann ist er, entgegen seinem früheren Entschluß, doch nach Hause gegangen. Er hat aber nur die drei Flaschen abgestellt und das Haus sofort wieder verlassen. Sein nächster Gang ist zu einer Apotheke gewesen, wo er sich ein Schlafmittel hat geben lassen. Dann hat er wiederum — diesmal in einem andern Stadtteil — drei Flaschen Wein gekauft, hat sie sich gut verpacken lassen und, mit dem Paket unterm Arm, seine scheinbar sinnlose Wanderung von neuem aufgenommen. Endlich hat er, sehr spät, in einer Trattoria, eine Portion Spaghetti verschlungen, sich in einer anderen Kneipe Mut angetrunken, sich in einer Bar mit einer Portion Eis wieder abgekühlt und dann in einem Café durch ein paar Tassen Schwarzen sein Herz gestärkt. Endlich, als auch die letzten Lokale schlossen, hat er mit seinem Flaschenpaket den Heimweg angetreten.

Aber nun weiß Gino, als Ergebnis all der kleinen belanglosen Fragen an die Gondolieri und aus der Summe all der belanglosen Antworten, genau Bescheid: Ebbe und Flut wechseln in Venedig alle sechs Stunden. Bei Flut strömt das Wasser im Canale Grande von San Marco nach dem Bahnof zu; bei Ebbe fließt es in umgekehrter Richtung wieder zur offenen Lagune und dann, durch die Enge zwischen Lido und San Erasmo, ins Meer. Freilich ist die Strömung recht langsam — und noch träger in den Seitenkanälen, deren Wasser bei Ebbe natürlich dem Canale Grande zufließt. Der Wechsel von Flut zu Ebbe ist um Mitternacht eingetreten, und die Ebbe wird nun bis sechs Uhr morgens anhalten. — Das alles zu wissen, ist für Gino jetzt von ungeheurer Wichtigkeit.

Kurz nach zwei Uhr betritt Gino seine Wohnung. Es gibt nun kein Zögern mehr. Alle Nervosität ist aus seinen Bewegungen gewichen. Er vollzieht seine Handlungen mit einer verbissenen, ja wütenden Energie:

Er öffnet den Koffer und hebt das schauerliche Bündel, ein in Gummistoff verschnürtes Etwas, heraus. Es ist nicht allzu schwer (denn Marco Ballarin war ja ein kleines hageres Herrchen). Dann öffnet Gino die sechs Rotweinflaschen, leert ihren Inhalt in den Ausguß, verkorkt sie wieder sorgfältig und klemmt sie — gleichsam als Schwimmgürtel — um die Mitte des Pakets herum zwischen die Verschnürung. Ob dieser Schwimmgürtel zu viel oder zu wenig Tragkraft hat, ist schwer zu beurteilen. Er soll das Paket nicht gerade an der Oberfläche halten, aber auch sein Absacken auf den Grund verhindern, denn es darf keinesfalls im Rio San Cassiano gefunden werden. Endlich löst Gino einen Teil der reichlichen Verschnürung, um ein Stück Leine zum Herablassen zu gewinnen. (Eine Leine für diesen Zweck zu kaufen, hat er nicht gewagt; das hätte später zu leicht auf seine Spur führen können.)

Nun ist es so weit: Gino tritt auf den schmalen Marmorbalkon hinaus, späht nach rechts und nach links den schmalen Kanal entlang, horcht umher, schaut nach der oberen Etage, den benachbarten und den gegenüberliegenden Fenstern . . . Dann schleppt er das Bündel auf den Balkon, hebt es auf die Brüstung und spannt nochmals horchend und spähend seine Sinne an: — nirgends ein Boot oder eine Gondel, nirgends ein Licht und nirgends ein Laut. Er schiebt das Paket über die Brüstung, der Strick gleitet schnell und lautlos über die glatte Marmorkante . . . Doch er ist nicht lang genug; das Paket erreicht noch nicht die Wasserfläche. Es nochmals hochzuziehen, kann nicht in Frage kommen. Gino läßt die Leine los, das Bündel fällt mit einem vernehmlichen Klatschen aufs Wasser.

Gino bohrt seine Blicke in die Dunkelheit. Ein Gefühl der Erleichterung überkommt ihn, denn er sieht, daß graufige Bündel wirklich dem Canale Grande entgegenschwimmt — unheimlich langsam zwar und bereits etwas absackend. Doch es entfernt sich von seinem Hause, und das ist die Hauptsache.

Gino schließt den Koffer ab. Dann läßt er kaltes Wasser in die Wanne und nimmt ein eisiges Bad. Darauf schluckt er das Schlafmittel und geht zu Bett.

Hundert Gedanken und Erwägungen jagen durch sein Hirn: Den Restbestand der Kleider und der Wäsche, die sich noch im Koffer befunden und als Ausfüllung gedient haben und vor denen er nun einen unbeschreiblichen Ekel empfindet, muß er im Laufe der nächsten Tage beseitigen — mit ungeheurer Vorsicht, auf alle möglichen Arten und an den verschiedensten Stellen. Der verschlossene, leere Koffer muß in den Lagerraum im Erdgeschoß gebracht werden, der zu seiner Wohnung gehört. Erst viel, viel später darf er es wagen, ihn an einen Trödler zu verkaufen. Seine Garderobe ist nun auf das wenige reduziert, was er im Handkoffer hatte und auf dem Leibe trug. Er muß sich also neu einkleiden. Auch das muß allmählich und unauffällig geschehen — in den verschiedensten Geschäften und bei mehreren Schneidern. Glücklicherweise braucht er ja jetzt nicht mehr so sehr auf den Preis zu sehen. Überhaupt . . . Sorgen gibt es nun für die nächsten fünf Jahre nicht mehr. So lange reicht hier sein Geld bestimmt. Nun, das ist alles gut und schön, wenn man nicht . . . Er beginnt zu rechnen: In wenigen Minuten muß das Bündel den Canale Grande erreicht haben und dann, sich mit der Strömung nach rechts wendend, nach San Marco zu schwimmen. Hoffentlich passiert es glatt die Rialtobrücke! Wenn alles gut geht, muß es in einer Stunde die offene Lagune erreichen — also noch vor Tagesanbruch. Und wenn es erst in der Lagune ist, dann treibt es vielleicht auch weiter ins Meer hinaus . . . ins unendliche . . . tiefe . . . tiefe . . . Meer . . .

Ginos Gedanken verwirren sich und werden zum Traum:

Er selbst ist es, der einsam auf dem weiten Meere schwimmt. Doch hat diese Tatsache ansich nichts Sonderbares oder Beängstigendes für ihn. Er hat einfach eine neue Überseereise angetreten; nur daß er gerade wieder an einem Freitag abgeschwommen ist, beunruhigt ihn etwas. Ohne Schwierigkeit erreicht er schließlich festen Boden. Aber nun beginnt das Unglück. Während er weite Länderstrecken durchreist, wird er immer in neue Abenteuer, Mißgeschicke und Verbrechen verstrickt, bis er schließlich die Polizei des ganzen Erdballs auf den Fersen hat. Über Jahre scheinen sich diese entsetzlichen Erlebnisse zu erstrecken . . .

In Wirklichkeit aber hat sein Traum nur wenige Sekunden gedauert, und nun schläft er tief und fest.

11 Kapitel

Als Gino am nächsten Morgen erwacht, sind seine Lider schwer wie Blei. Mit geschlossenen Augen liegt er da, aber um so deutlicher steht die Wirklichkeit vor seinem geistigen Auge. Und sofort faßt er einen Entschluß: Unter keinen Umständen will er über das, was geschehen ist, noch weiter nachdenken. Er muß und wird sich zwingen, einfach jeden Gedanken daran aus seinem Hirn zu verbannen. Dieses schauerliche Bündel ist nicht mehr in seinem Hause, nicht mehr in seiner Nähe — er hat mit dieser ganzen entsetzlichen Geschichte nichts mehr zu tun — sie existiert nicht mehr für ihn — sie ist einfach überhaupt nicht wahr gewesen!

Nun schlägt er die Augen auf und sieht zu seiner Überraschung, daß das Zimmer voller Sonnenschein ist. Er springt auf und läuft zum Fenster: Blauer Himmel breitet sich über ihm, das Wasser im Kanal glitzert in tausend Lichtern. Und dieser enge Kanal ist gar nicht mehr düster, und über die die kleine Mauer schräg gegenüber hängen hellgrüne Zweige mit lila Blüten, die er bisher noch gar nicht bemerkt hatte . . .

In wenigen Minuten ist Gino angekleidet, rennt aus dem Hause zum nahen Canale Grande und nimmt eine Gondel. Und nun erst sieht er Venedig — das wahre Venedig, das die strahlende Sonne aus seinem Regenschlaf erweckt hat. Noch nie in seinem Leben hat er auf so etwas Buntes geschaut. Wo kommen nur mit einmal alle diese Farben her? — das Braun und Gelb, das Rot und Grün, das Weiß und Rosa der Paläste und Kirchen und Brücken? Selbst die Mauern von vernachlässigten grauen Häusern leuchten jetzt wie Metall, und die Steilen, an denen der Putz abgefallen ist, werden zu Ornamenten und zum Zierat. Selbst die schwarzen Gondeln sehen gar nichtmehr wie Särge aus, sondern glänzen wie japanische Lackkästen, und statt der düsteren starren Felze tragen sie bunte flatternde Leinenzelte. Oh, wie traumhaft schön, wie unwahrscheinlich herrlich ist diese Stadt — ein vom Himmel auf die Erde herabgezaubertes Märchen!

Gino fühlt etwas Nasses über seine Wangen rinnen. Hastig wischt er die Tränen fort, aber er schämt sich nicht seiner Ergriffenheit. Es ist ja nicht nur dieses zauberhafte Stück Welt da vor ihm. Ach, es verbindet sich mit diesem Anblick so vieles für ihn: die Träume und Phantasien seiner Kindheit, seine ganze Jugend, die Erinnerung an seine Eltern . . . Seine Eltern! O Gott, wenn seine selige Mutter wüßte, was ihr Sohn hinter sich hat . . . Nein, nein, nein! Nicht daran denken! Nie mehr! Es ist nicht wahr, es existiert nicht mehr, hat überhaupt nie existiert . . .!

Am Abend, als Gino nach dem Essen auf dem Markusplatz seinen Kaffee trinkt, kommt ein Zeitungshändler vorbei. Gino kann nicht widerstehen. Er will sich nur davon überzeugen, daß alles gut abgelaufen ist, daß das graufige Bündel das weite Meer erreicht hat. Er kauft also eine Zeitung, läßt die Blicke über die erste Seite gleiten . . . Nein, da steht nichts — oh, gütiges Schicksal! Und auf der zweiten Seite?

Auffindung einer Leiche
im Canale Grande!

So steht es in fetten Lettern da. Aber Gino liest nicht weiter. Er ist versucht, das Blatt von sich zu schleudern wie ein giftiges Tier, nimmt sich aber zusammen und legt es ruhig auf den Stuhl neben sich. Und zugleich faßt er einen zweiten Entschluß: Er wird in den nächsten drei Monaten unter keinen Umständen wieder eine italienische Zeitung in die Hand nehmen!

*

Gino weiß so gut wie nichts über das unglückliche Opfer. Er kennt nicht seinen Namen, ahnt nicht einmal, daß es aus Venedig stammt und somit in seinem, Ginos, Koffer in die Heimat zurückgebracht ist.

Was die übrige Menschheit durch die Zeitungen erfährt, ist dies:

Kurz nach Sonnenaufgang ist im Canale Grande, dicht beim Fischmarkt, ein verdächtiges, großes Bündel, in Gummistoff verpackt, vielfach verschnürt und von sechs leeren Flaschen wie von einem Schwimmgürtel umgeben, aufgefunden worden; eine nachschleppende Leine hatte sich an der Kette eines Bootes verfangen. Das Bündel wurde sofort auf die Polizei geschafft und geöffnet. Es enthielt die Leiche eines Mannes zwischen sechzig und siebzig Jahren. Der Körper war völlig bekleidet, sogar mit Hut und Mantel. In den Taschen fanden sich ein Paß und andere Papiere, die ergeben haben, daß der Tote der Fabrikbesitzer Marco Ballarin aus Venedig ist. Er ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen, denn die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist und zwar bereits vor drei bis vier Tagen. Die sofort vernommene Dienerschaft Ballarins gibt an, daß ihr Herr vor zwölf Tagen mit seinem Prokuristen zusammen geschäftlich nach London gereist wäre, und daß sie seitdem nichts mehr von ihm gehört hätten. Auffallend ist, daß der Fundort der Leiche kaum mehr als hundert Meter von Ballarins Palazzo entfernt ist. Die Polizei hat sich sofort mit Scotland Yard in London in Verbindung gesetzt, und es ist auch bereits ein Polizeikommissar dorthin abgereist. —

Was aber die Polizei Venedigs noch nicht bekanntzugeben für gut befunden hat, sind drei weitere Tatsachen. Erstens: außer ein wenig Kleingeld sind bei dem Toten keine Geldbeträge vorgefunden worden, so daß Raubmord vermutet wird; zweitens: der Kopf und die Hände des Toten waren mit frischen Wäschestücken umwickelt; drittens: in der inneren Westentasche befand sich ein verschlossener Briefumschlag mit der Aufschrift: „Mein letzter Wille".

(Fortsetzung folgt)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Abenteuer eines Kapitäns

Hamburg, im Dezember.

Im Alter von 76 Jahren starb in Loit bei Apenrade der frühere Schiffskapitän Toft. Er hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Lange Jahre fuhr er an der chinesischen Küste. Im russisch-japanischen Kriege durchbrach er mit einer wertvollen Ladung für Rußland die Blockade und erhielt dafür einen hohen russischen Orden. Später fuhr er für japanische Reedereien und machte wieder von sich reden, als er mit einer jahrhundertealten Dschunke mit rein chinesischer Besatzung über den Stillen Ozean zur Weltausstellung in San Franzisko fuhr. Die tollkühne Fahrt dauerte so lange, daß man die Dschunke schon verloren gab. Schließlich wurde aber in San Franzisko mitgeteilt, daß man ein merkwürdiges Schiff mit Kurs auf die Stadt gesehen habe. Als zahlreiche Journalisten dem Schiff entgegenfuhren, sahen sie, daß es die Notflagge gesetzt hatte. Auf die Frage, was los sei, signalisierte Toft zurück, daß man — keinen Brandy an Bord habe. Dem wurde abgeholfen und die Dschunke im Triumph in den Hafen geleitet. Nach Ausbruch des Weltkrieges hörte man jahrelang nichts von Toft und erklärte ihn schließlich für tot. Er war aber, wie sich später herausstellte, in der amerikanischen Filmmetropole Hollywood gewesen, um dort für den Film Schiffe aufzutakeln, hatte dann als Gastwirt, Kohlenarbeiter usw. gewirkt und war erst 1934 in die Heimta zurückgekehrt, um hier für immer vor Anker zu gehen.

Medizinisches Studium jetzt auch in Danzig

Danzig, im Dezember.

Die angekündigte Verfügung des Reichserziehungsministers über die Umbenennung der „Staatlichen Akademie für praktische Medizin in Danzig" in „Medizinische Akademie in Danzig" ist jetzt ergangen. Das bedeutet die Entwicklung der Danziger Akademie zu einer Vollakademie; denn während bisher nur die klinischen Semester für ein Studium in Danzig in Frage kamen und daher für die Immatrikulation an der früheren Danziger Akademie der Nachweis des abgelegten Physikums Voraussetzung war, ist jetzt das gesamte medizinische Studium in Danzig möglich. Die Gleichstellung der Danziger Akademie mit den medizinischen Fakultäten der Universitäten erfolgte im Rahmen des gesamten Ausbaues der Bildungsarbeit im Reichsgau Danzig-Westpreußen. Vor allem ist die neue Möglichkeit des vollen Medizinstudiums in Danzig auch im Hinblick auf eine bessere ärztliche Versorgung der befreiten Gebiete zu begrüßen.

Luftschutztüren und Fensterblenden D. R. G. M.
von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz geprüft und genehmigt unter K.-Nr. R. L 3 — 39/154 und 155

Bernhard Althoff Tischlermeister Windthorst-Straße 35a

Münster in Westfalen Fernruf 22293

Stellenangebote

3. 1. 2. 41 od. sp. jung. gesund.
Mädchen
(auch Haustochter), f. solid. Beamtenhaushalt gesucht. Küche kann mit erlernt werden.
N. Hoppe, Prokurist, Münster, Studtstraße 45.

3. 1. Jan. 41 od. spät. zuverl.
Hausgehilfin
gesucht.
Frau Beelmann, Rheine (Westf.) Elter Str. 11.

In landwirtschaftlich. Haushalt wird z. 1. März oder eher ein erf. kinderl.
Mädchen
als Stütze gesucht für Haus und Garten. Fam.-Anschl. und Lohn nach Vereinbarung. Angeb. an **W. Rave,** Buchhandlung, **Ottmarsbocholt.**

Weibliche Hilfskraft
perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, für alle Büroarbeiten gesucht. Ang. an das **Bürgermeisteramt in Wettringen (Westf.).**

Gesucht wird zum 1. 1. 1941 od. später ein ordentliches, zuverl.
Mädchen
für Haus und Küche.
Frau M. Ganzow, Rheine i. W., Gartenstraße 32.

Zum bald. Eintritt f. Getreide- und Düngemittelbranche eine junge, tüchtige
Kontoristin
bei freier Station gesucht. Ang. unt. Z 50 an die Westf. Tageszeitung, **Borken.**

Suche ein
Mädchen
20—22 J., zum 1. od. 15. Jan. 1941 für Haus- und Gastwirtschaft. Ang. unter Nr. 372 an d. Westf. Tageszeitung, **Bocholt.**

Auf größeren Bauernhof wird zum 1. März ein tüchtiges
Mädchen
gesucht für Haus- und Gartenarbeit. Kochen kann erlernt werden. Ang. u. F F 5400 a. d. Hauptgesch. Münster.

Bürokraft
möglichst Maschinenschreiberin, sofort gesucht.
Amt St. Mauritz, Münster, Verspoel 12.

Mädchen
(auch Pflichtjahrmädchen) für alle Hausarbeit, die Interesse hat zur Erlernung des Büfetts, für Wirtschaftshaushalt zum 15. 1. oder 1. 2. 1941 gesucht.
Bierhaus „Am Fäßchen", Düsseldorf, Bilker Allee 171

Selbständige
Buchhalterin
für Einzelhandelsgeschäft z. 1. 3. 1941 oder früher in gute Dauerstellung gesucht.
Zuschriften mit Bild und Zeugnisabschriften unter H H 5379 an die Hauptgesch. Münster.

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht zum 1. Januar Stelle als
Büglerin
am liebsten in Münster. Angeb. unt. Nr. 400 an die Westf. Tageszeitung, **Emsdetten,** Münsterstraße 1.

Weg. Auflösung des Haushalts sucht Mädel, 21 J., z. 15. Jan. oder später
Stellung
im bürgerl. ruhigen Haush. Ang. an **Frl. Winter, Mesum bei Rheine, Dorf 82.**

Drogeriebesitzer sucht für seine Tochter, 15 Jahre, Sekundareife,
Lehrstelle
in Drogerie in Münster oder größerer Stadt im Münsterland. Angebote unter J J 5380 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Bauerntochter, 20 Jahre, welche die Küche erlernt hat, sucht
Stelle
als Haustochter auf größer. Bauernhof. Angebote unter Z 49 an die Westfälische Tageszeitung, Borken.

Herr.-Stockschirm, fast neu, zu verk. **Münster,** Düsseldorferstr. 20, 1 Tr. li.

Neuw. Pelzmantel Größe 42—44, zu verk. Zu erfr. unt. B in d. Hauptg.

Suche für meine Tochter z. 1. 2. 41
Stelle
in landwirtschaftl. Haushalt zur Erlernung d. Küche. Ang. u. 106 a. d. H.-Gesch. Münster.

Jüng. Mädel
sucht für sofort
Stelle als Büfettfräul.
im Münsterland. Ang. u. Nr. 367 an **die Westf. Tageszeitung, Bocholt.**

Lohnbuchhalter
stellung, Angebote **sucht pass. Dauer-** u. T T 5319 a. d. H.-Gesch. Münster.

Suche z. 1. 4. 1941 f. mein. Sohn eine
Schmiede- u. Schlosser-Lehrstelle
Ang. u. 129 an d. H.-Gesch. Münster.

Jg. Hausgehilfin sucht z. 1. Januar
Stelle
in ruh. Haushalt. Ang. u. 1859 a. d. H.-Gesch. Münster.

24jähriges Mädel, perf. in all. Hausarbeiten
sucht Stellung
in ein. mod., bess. Etg.-Haush., evtl. Familienanschl. z. 15. 1. od. 1 Febr. Ang. u. X X 5333 an die Hauptgeschäftsst. Münster

Selbständige Haushälterin
in ungek. Stellung (30 J.), sucht pass. Wirkungskreis, in frauenlos. Haush. Durch besond. Umstände sofort frei. Ang. u. 101 an d. H.-Gesch. Münster

Suche für meine Tocht. zu Februar eine **Pflichtjahrstelle** in der Nähe Münsters. Angeb. u. E E 5399 a. d. H.-Gesch. Münster.

Ich suche Stelle als
Haushälterin
in gepflegt., mögl. frauenlos. Haush., wo auf zuverläss., arbeitsfreud. Kraft (28 J.), Wert gelegt wird. Zuschr. u. L L 5358 a. d. H.-Gesch. Münster.

Intelligent., jung.
Mädchen sucht Stelle
in Kond. u. Café f. Verkauf u. Servieren i. Münster. Schriftl. Ang. unt. 94 an d. Hauptg.

Verkäufe

Gut erhaltener **Wohnzimmer-Tisch** zu verkaufen.
Körnerstraße 45.

Vernick. **Damen-Schlittschuhe,** Gr. 39 und **Zuglampe mit Schirm** und 3 oberen Lichtern zu verkauf. Münster, Warendorfer Straße 164.

Neuer **Persianerkragen** (Klaue) u. **Anzug** f. 5—6jähr. Jungen zu verk. **Münster,** Rudolfstraße 4.

Gelegenheitskauf! Pass. Weihnachtsgeschenk!
Seal-Elektrik-Mantel, neuwert., deutsche Kürschn.-Ware, Gr. 44, sof. f. 500 RM. zu verk. Besicht. Sonntag v. 11 bis 12 u. 15—17 Uhr. Münster, Prozessionsweg 414 (am Tannenhof).

Neues, gestreiftes, eleg. **Wollkleid,** Gr. 42, f. 50 RM., daselbst auch ein schwarzer **Mantel** für kl. schl. Figur (Gäng.) f. 30 RM. zu verk. Münster, Straßburger Weg 62.

Guitarre und Schülergeige m. Etui, fast neu, mit gutem Klang, zu verkaufen.
Borghorst, Straße d. SA 54.

Gut erhaltener **Göpel, Häckselmaschine** und gebrauchte **Stürzkarre** sowie **tragendes Rind** hat abzugeben.
Große-Borgpohl Schemmann, Nordwalde, Westerode 51.

Seal-Mantel, neu, da nicht pass. zu verk. RM. 900. Näheres Münster, **Tel. 4 15 01.**

Staubsauger
modernste Ausführung, aus erstklassigem Material, verchromt, mit Gummikabel usw., komplett mit Zubehör und Garantie. Beschränkte Anzahl sofort lieferbar. Evtl. Ratenzahlung, verlangen Sie Vertreterbesuch. Anfragen an
H. Kühn, Essen, Zweigertstraße 38

Weihnachtsgeschenk
Habe mehrere **neue Matratzen mit Federeinlagen** à 95 RM., ferner **mehrere Sessel mit losen Kissen** à 125 RM. zu verkaufen. Angebote unter 116 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Konservendosen
1/1 kg 99 mm mit Deckel, a. Schwarzblech, lack., zum Einwecken von Fleisch und Gemüse in jeder Menge sofort lieferbar. Angebote unter T. U. 16 170 an **Ala Essen.**

Guterhaltener **Kutschwagen,** Halbverdeck, mit Patentachsen, prima Lederverdeck, preiswert abzugeben.
J. B. Denter, Schmiedemeister, Kühlerhaube für Adler-Wagen zu verkaufen. Zu erfragen unter C H in der Hauptgeschäftsstelle Münster.

Neuwert., grauen **Fuchspelz** zu verk. Pr. 60 M. Münster, Georgskomm. 37.

Schutzhaube, fast neu, für Opel-Olympia, zu verk. Angebote **Schließfach Münster 281.**

3 Fotoapparate, neuwertig, 10×15, 9×12, 6×6, Rolleiflex, mit guter Optik, abzugeben. **Borken i. Westf.,** Bocholter Str. 7.

Abendmahl v. Leon. da Vinci, farbig. Lichtdruck in Kunstrahmen, 95×55, selt. schön, ebenso **Guitarre** zu verk. Angeb. **Schließfach Münster 281.**

Schwarzer **Damenmantel,** neu, mit echt. Pelz besetzt, Gr. 44, sow. neuer **Pelzmantel** zu verk. Näheres unter C J in der H.-Gesch. Münster.

Br. **H.-W.-Mantel** f. gr. schl. Fig. f. 35 M, br. **D.-Halbschuhe,** Gr. 38, f. 10 M, beides gut erhalt., zu verk. **Münster,** Am Krug 27 I.

Filmkamera, 1:1,9, **ein Musikschrank** zu verk. Angeb. unt. M M 5406 an d. Hauptgeschft. Münster.

Gut erh. echter **Skunks-Muff** für 130—150 RM. zu verkaufen. Zu erfragen bei
A. Hüntemann, Schöppingen.

Ständer-Lampe f. neu, kauk. Nußb. 58 RM., 3 Stck. Märklin-Baukäst. 18 RM., 1 Stck. Stabil-Baukasten 6 RM., 1 Motor, Wechselstrom, 220 Volt, 8 RM., 1 Transformator, 220 V. (12—20) 10 RM., 1 Transformat. mit Mot. (0—20) 10 RM., 1 Uhrwerkmotor 4 RM., Zimmerlampe, Messing, modern, mit 7 Brennstellen, 18 RM., Wandbild, 85×60 cm, mit schw. Goldrahmen 28 RM., zu verk. **F. Spahn, Stadtlohn,** Ruf 433.

1 Herrenrad m. L. preisw. zu verk. Münster, Schiffahrterdamm 59 I l.

Guterh. **Puppenw.** 7 M, **Tischmangel** 10 M, zu verk. Zu erfr. HG. u. A W.

Tretroller zu verk. Münster, Schillerstr. 74, 1. E.

Jagdhund (kl. Münsterländ.), 1 Jahr alt, edles Tier, sofort abzugeben. Wo sagt d Anzeig.-Annahme **A. Freese, Billerbeck i. Westf.**

Gutes, schwarzbt. **Mutterkalb** abzugeben.
Küljüter, Gut Nevinghof bei Münster.

Bestes **Mutterkalb** abzugeben.
Strothemper, Münster-Mauritz, Bauerschaft Werse

2 gute, tragende rotbunte **Rinder** mit hoh. Leistungsnachweis, eingetr. Abstammung, hat abzugeb. **Schulze Holthausen, Ramsdorf.**

Habe einen wachs. **Schäferhund** abzugeben.
Jos. Westermann, Ostbevern i. W., Dorfbauerschaft 18



Habe eine primä 4jährige, gedeckte schwere, fehlerfr.
Kaltblut-Stammbuch-Stute zu verkaufen.
Bauer Th. Hols, Nordwalde, Feldbauerschaft.

Mehrere hochtrag. **Rinder** zu verk., können auch geg. Weiden. getauscht werd. **W. Niehues, Nienberge, Haus Uhlenbrock 1,** Ruf 56.

Rotbuntes **Mutterkalb** mit bess. Milchleistungsnachweis abzugeben.
Kajüter, Rittergut Nevinghof bei Münster.

1½jährige **Kaltblutstute** v. eingetr. Eltern sowie je einen 1½jähr. **Kalt- und Warmblut-Wallach** zu verkaufen.
Hugo Woestmann, Altenberge-Westenfeld, Ruf 33

Hochtrag. **Kuh** zu verkaufen. **Heinr. Fechtel, Rorel,** Schonebeck 57.

Holz-Verkäufe

Tannen- u. Einfriedigungspfähle-Verkauf
Am **Montag, den 23. Dezember 1940, nachmittags 2½ Uhr,** werde ich für den Kaufmann Herrn **Gotif. Wübken, Billerbeck**
55 Nummern (Haufen) gefällter Tannen, zu Fetten, Sparren, Ringstenbalken, Schleiten, Gerüst- und Baumstangen,
mehrere Haufen lerchene Einfriedigungspfähle
in dessen Busch, Nähe der Wirtschaft Weißenburg, Chaussee Billerbeck—Darfeld belegen, freiwillig gegen Kredit evtl. Sicherheit verkaufen.
Ludwig Gr. Daldrup
beeid. Aukt., **Billerbeck**

Großer Holzverkauf
Freitag, den 27. Dezember, nachmittags 1 Uhr, werden im freiwilligen Auftrage in den Forsten der Gutsverwaltung **Herold, Haus Lövelinkloe** zu **Amelsbüren,** 5 Minuten vom Bahnhof Mecklenbeck:
100 Nr. Rottannen
zu Sparren, Ringsten, Gerüststangen, Leiterbäumen und Baumstangen geeignet, gegen Kredit evtl. Sicherheit verkauft.
Alfred Kuhlmann, Aukt.
Münster-Mecklenbeck

Immobilien

Einfamilienhaus oder Etagenhaus, mögl. mit Garten, in Warendorf od. Telgte zu kaufen evtl. zu mieten gesucht. Auf Wunsch sofortige Bezahlg. Es kommt evtl. auch Bauplatz in Frage. Bevorzugt ruhige Lage, jedoch nicht abgelegen. Angebote mit näheren Angaben unter 8099 an Anzeigenmittler Vendel, Münster, Salzstraße 9.

Größerer, guterhaltener **Kaufladen** sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. F F 5377 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Häuserverkauf in Telgte
Erbteilungshalber soll. die in Telgte gelegenen Wohnhäuser:
Telgte, Stadt, Jussernstiege Nr. 275, als 2-Familienhaus, mit Garten, und Telgte, Kirchspiel, Berth Nr. 120, a. d. Westbeverner Chaussee, 5 Minuten von Telgte, als 2-Familienhaus, mit Hofraum und Garten,
verkauft werden. Reflektanten wollen sich schriftlich mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.
Bernhard Brintrup
beeid. Auktionator
Rorel

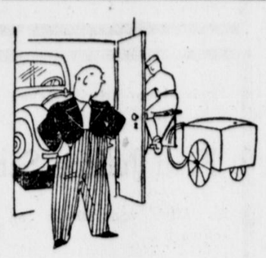
Pachtung

Flotte Wirtschaft in Münster, mit gutem Umsatz, renoviert, an biederen fleißigen Fachmann zu verpachten. Evtl. spätere Kaufmöglichkeit. Angebote unter S S 5048 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Baufirma sucht
Lagerplatz
1000 qm. Auch Baugrundstück. Ang. unter 107 an die Hauptgeschäftsstelle Münster

Saalbüfett
auf Rechnung zu vergeben.
Gertrudenhof, Münster, Warendorfer Straße

Kotten mit 10 Morgen Land gegen Arbeitsleistung auf dem Hof zu verpachten.
Brüning-Sudhoff, Amelsbüren.



Jetzt sieht mein Wagen auch auf Klötzen, mit dem ich sonst zur Kundschaft fuhr. So'n „Treugespann" würd ihn erselzen, doch frag' ich mich, wo find' ich's nur?

Wenn du Wünsche, Pläne hast, wenn dir irgendwas nicht paßt, rate nicht: „Was mach' ich nun?" Zeig' klein an - wie's alle tun!

Große Erfolge durch **kleine** Anzeigen
Westfälische Tageszeitung

Ein **möbliertes Zimmer** findet man schon bald durch eine kleine Anzeige in der **Westfälischen Tageszeitung**

Kaufgesuche

Damenskistiefel, Gr. 37—38, zu kaufen gesucht. Angebote u. 3892 an Anzeigenmittler **Vendel, Münster, Salzstraße 9.**

Ich suche zu kaufen:
Pappeln - Weiden
Eichen-, Buchen- und sonstige Rundhölzer, gefällt oder ungefällt, in kleineren und größeren Mengen, zu Höchstpreisen gegen **Barzahlung.**
Ernst Albersmann, Holzhandlung
Borghorst i. W. Telefon Nr. 165
Vermittler auf Provisionsbasis in allen Gegenden gesucht.

Gut erh. **Klavier** zu kaufen gesucht. Ang. u. 120 an d. H.-Gesch. Münster.

Sammler kauft
Briefmarken
P. Schubert, Duisburg, Düsseldorfer Straße 113.

Reiseschreibmasch., gut erh., zu kauf. gesucht. Münster, Tel. 2 13 60.

Motor zu kaufen gesucht. Näheres **Agentur Plettendorf, Altenberge.**

Wohnungsangebote

Hinterhaus mit Einf. **als Lagerraum,** auch als Unterstellraum v. Möbel z. 1. Jan. zu verm. Münster, Sternstraße 35.

Um Fehler zu vermeiden, bitten wir, die Anzeigenmanuskripte deutlich und nur einseitig zu beschreiben

Wohnungsgesuche

Suche sof. **4-Zim.-Wohn.** m. Stallg., mögl. mit Garten.
H. Specht, Havixbeck.

Geistlicher i. R. sucht bis Frühjahr **3—4-Zim.-Wohn.** nebst Küche nahe bei Kirche oder Kapelle i. Rheine, Emsdetten, Ibbenbüren o. Nachbarorten. Angeb. mit Preisangabe unt. Q Q 5387 an die H.-Gesch. Münster.

3 Zimmer u. Küche gesucht Angebote unter 127 an die H.-Gesch. Münster.

Wir suchen f. ein. unserer Angestellt. **gut möbl. Zimmer,** evtl. mit voller Pension. Angebote erbitten **Ostermann & Scheiwe, Münster i. Westf., Schillerstraße 112.**

34jährige Haustochter
sonniges Menschenkind, gutaussehend., dunkelblond, in Küche und Haus erfahren, wünscht einem charakterfesten Manne in sicherer Position treue Lebensgefährtin zu werd. Innige Zuneigung soll entscheiden. (Vermögen 15 000.— RM., außer gut. Ausstattg.) Näh. u. M 198 durch den Briefbund

„Treuhelf"
Geschäftst **Köln 5/Rh.,** Schließf. 47

Landwirtstochter, kath., 29 J., 168 gr., schl., blond, gutes Aeußere und gute Verg., gebildet (Volksb.), 2500 RM Verm., wünscht zw. **Heirat** Bekanntschaft mit Herrn in sicherer Lebensstellg., am liebst. kl. Beamt. vom Lande. Zuschriften mit Bild (zurück). Verschwieg. Ehrensache. Ang. unter Z 3 5394 an die Hauptgesch. Münster.

Ein junger Mann in guter fester Stellung, 27 Jahre alt, einzigster Sohn mit sch. eig. Haus u. Gartenl. und etwas Barvermögen, wünscht zwecks **Heirat** ein kath., lieb., hübsches, gesundes Mädchen im Alter von 20—27 Jahren aus achtbarer Familie kennenzulernen. Vermögen erw. aber nicht Bed. Ich bin augenbl. Soldat. Bildzuschr. m. näh. Angg. sind zu richt. unt. A B 5395 a. d. Hauptg. Münster. Diskretion Ehrensache.

Weihnachtswunsch. 40j. Dame, berufstätig, mit kl. Körperfehler, w. Bekanntsch. mit sol. Herrn gl. Alt. zw. baldig. **Heirat.** Besitze kompl. Wohnungseinr. u. etwas Barverm. Ernstgem. Zuschr. erb. u. K L an d. Westf. Tagesz., Burgsteinfurt.

Maurermeister und selbst. Bauunternehmer sucht die Bekanntschaft eines netten, freundlichen Mädchen im Alt. von 20—28 Jahr. zwecks baldiger **Heirat.** Ueber 20 000 RM. Barvermögen vorh. evtl. Einheirat in Baugeschäft oder sonstige Einheirat. Zuschriften mit Bild unter 2252 an die Westf. Tageszeitung, Rheine.

Weihnachtswunsch. Erbhofbauer, ledig, mit 250 Morg., Nähe Münster, sucht die Bekanntschaft einer tücht. Bauerntochter zw. 25—35 Jahren zwecks späterer **Heirat.** Zuschriften mit Bild w. zurückgesl. wird, unter W W 5346 an die Hauptgeschäftst. Münster.

Witwer, Anf. 60er, kath., mit eig. Haus und Garten, in fest. Angestelltenverhältnis, sucht die Bekanntsch. e. Mädchen oder einer Witwe ohne Anhang in den 50er Jahren zwecks baldiger **Heirat.** Angeb. unt. M. N. 341 an die Westfälische Tageszeitung, Greven.

Mein Weihnachtswunsch!
Möchte ein tüchtiges, gesundes, kath. Mädel mit guter Vergangenheit, bis 26 Jahre alt, **kennenlernen,** welches mir liebe **Lebensgefährtin** werden möchte. Auf Vermögen lege ich keinen Wert, lieber sind mir einige Kenntnisse in der Gastwirtsbranche. Bin 28 Jahre alt, 172 groß, gute sportl Erscheinung. Besitze eine schöne Gastwirtschaft in einer kl. Industriestadt des Münsterlandes. Strenge Verschwiegenheit ist Ehrensache. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild u. Lebenslauf unter K K 5311 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Bauingenieur, 27/170, künstl. veranl., wünscht Briefw. mit charm. Mädel mit gut. hausfrl. Eigensch., ca. 160 gr., bis 24 J. zw. sp. **Heirat.** Zuschriften mit Bild (sofort zurück), erbeten unter X X 5370 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Weihnachtswunsch. 32jähr., kath. Mädel vom Lande, aus gutem bürgerlichen Hause, in Küche und Haus erfahren, sucht kath. Herrn zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Besitze schöne Wäscheausteuer und Vermögen. Bin blond, schlank, groß und gesund. Herren in fester Stellung und die es wirklich ernst meinen, werden um Zuschriften mit Bild (sofort zurück) unter K K 5358 an die Hauptgesch. Münster gebeten.

Weihnachtswunsch! Wünsche auf diesem Wege mit einem soliden, strebsamen Mädel zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Angenehmes Aeußere und kleine Aussteuer erwünscht. Alter bis 36 Jahre. Bin Handwerker, 36 Jahre, evangl., solide, strebsam und vermögend. Vertrauliche Zuschriften, mögl. mit Bild (sof. zurück), unt. E E 5376 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Mädel, 27 Jahre, kath., Beamtentochter, gesund, häuslich erzogen, charakterfest, höhere Schulbildung, mit Sinn für alles Schöne und Gute, dem es an passender Bekanntschaft fehlt, wünscht mit Herrn (Beamten, Lehrer, Akad.) in Briefwechsel zu treten, evtl. spätere **Heirat.** Diskretion zugesichert und verlangt. Bildzuschriften (zurück) unter Z 3 5371 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junger Mann, 35 J., kath., 1,65 m groß, in Dortmund auf großem Werk als Maschinist beschäftigt, sucht junges Mädel v. Lande oder junge Witwe mit kl. Kind u. kl. Landwirtschaft kennenzulernen zw. baldiger **Heirat.** Vermittl. verbeten. Zuschrift. mit Bild unter H H 5402 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Wo fehlt tüchtiger Mann?
Landwirtschafts-Verwalter, 30 Jahre, mit guter Vergangenheit, wünscht die Bekanntschaft mit tüchtiger Bauerntochter oder jg. Witwe, die Einheirat in Landwirtschaft od. Geschäft bietet. Vermögen zwecks Abfindung oder Vergrößerung vorhanden. Ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 93 an die Westfälische Tageszg., Ahaus.

Welche junge Dame oder Witwe mit 1—2 Kindern, kath., bietet ein. Witmann von 48 Jahren, 1,70 m gr., mit einem Sohn von 18 Jahren als Kaufmann beschäftigt, zwecks **Heirat** auf dem Lande ein sonniges Heim, da große Liebe zur Landwirtschaft vorhanden ist. Bin auf einem größ. Werke beschäftigt und befinde mich in sicherer Lebensstellung. Zuschrift. mit Bild unter L L 5405 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Junger Mann, 28 Jahre, 1,65 m groß, kath., in fester Stellung als Chauffeur, monatlich 250 RM Einkommen, wünscht, da es an Damenbekanntschaft fehlt, liebes, gesundes Mädel, das Interesse für Garten hat, zwecks späterer **Heirat** kennenzulernen. Strenge Verschwiegenheit. Bildzuschr. unt. P P 5409 an die Hautpgeschäftsstelle Münster.

Ich suche für meinen Freund, selbst. Handwerker, 33 J., stattliche Erscheinung, mit eigenem schuldenfr. Heim und gutgehend. Geschäft, eine passende **Lebensgefährtin.** Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter K K 5405 an die Hauptgeschäftsstelle Münster erbeten. Diskretion Ehrensache.

Weihnachtswunsch. Gärtnermeister, Besitzer einer schönen Baumschule in Nordwestfalen, 38 Jahre alt, 170 groß, sucht in deren Umgegend kath. Mädchen bis zu 35 Jahren zwecks **Heirat.** Gefl. Zuschriften, wenn möglich mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter J J 5403 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche f. meine Schwester, Bauerntochter, kath., Anf. der 30, nettes Aeußere, tadellose Verg., gut. kath. Mann in sicher. Stellung zw. **Heirat.** Gefl. Zuschriften unter G G 5401 an die Hauptgesch. Münster.

Hübsche, gepflegte, vollschlanke Witwe, Anfang 40, 1 Tochter, mit gutem Geschäft, wünscht **Wiederheirat** mit stattlichem, charaktervoll. Herrn (Kaufmann oder Beamter). Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften mit Bild unter B B 5373 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Netter, ansehnl., 32jähr. Mann, in gut., sich. Stellg. (Behördenangest.), m. Vermög., sucht die Bekanntschaft ein. netten, lieben kath. Mädch. aus nur gut. Familie, auch v. Lande, mit tadellos. Vergang. kennen zu lernen. Zuschr. mit Bild, welches zurückgesl. wird, unt. 1860 a. die HG. Münster.

Für meine Schwester, Witwe, 42 J., kath., mit nettem 6jähr. Jungen u. schuldenfr. Eigenheim, gesund, geistig u. körperlich rege u. unternehmungslust, mit gesunden Lebensauffassung., suche ich anständigen, kath. Herrn m. sicherem Eink., welch. Frau u. Kind ein guter **Lebenskamerad** sein möchte. Geschäftsmann oder Beamt. aus mittl. Stadt d. Münsterlandes bevorzugt. Schriftl. Angebote unter U U 5390 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Heirat — Einheirat
für Damen und Herren vermittelt reell, diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wesselstr. 56, Ruf 4 13 21.

Lesen Sie stets (zu Ihrem Vorteil) aufmerksam den Anzeigenteil. Wer inseriert, geht mit der Zeit und hat Ihnen immer zeitgemäße und vorteilhafte Angebote zu unterbreiten.

Nicht übertragbar! Nicht übertragbar!

Reichsseifenkarte

für .....
Zuname Vorname
Wohnort: .....
Straße: ..... Nr. .....

Namenseintragung ungültig!

(neuen Reichsseifenkarte zurückzugeben) M 0286

D e	Dezember 1940 1 Stück Einheitsfeinseife	Januar 1941 1 Stück Einheitsfeinseife
eifen-) r	Dezember 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver	Januar 1941 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver
eifen-) r	Dezember 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver	Januar 1941 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver
eifen-) r	Dezember 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver	Januar 1941 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver
eifen-) r	Dezember 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver	Januar 1941 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver
eifen-) r	Dezember 50 g Wasch-(Seif 1940 Pulver	Januar 1941 50 g Wasch-(Seifen-) Pulver



Auf solch einen Monatsabschnitt der Reichsseifenkarte erhalten Sie
entweder
1 Normalpaket *Wasch-(Seifen-)Pulver*
oder
1 Doppelpaket *Waschmittel für Feinwäsche.*
Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kaufmann im Augenblick nicht vorrätig sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elisabeth Wünnenke
Dr. med. Joseph Große Vorholt

Münster
Liboristr. 7

Duisburg
Marien-Hospital

22. Dezember 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Änne Niehues
Heinrich Gresstroht

Münster (Westf.), den 22. Dezember 1940
Markweg 22 — Kemper 165

Statt Karten

Für die uns zur Vermählung übersandten Glückwünsche sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders unseren lieben Nachbarn, herzlichen Dank.

Heinrich Ackfeld und Frau Maria
geb. Dalinghoff

Hohenholte, im Dezember 1940.

---

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Donnerstagabend 22.45 Uhr plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Kaufmann
Karl Osthues
Inh. des E. K. I. u. II. Kl.

im Alter von 64 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

In tiefem Schmerz:
Klärchen Osthues geb. Kayser
Karl Osthues jr.
Else Osthues
Max Osthues
Hedwig Osthues
Ida Osthues
Hilla Osthues
Edith Osthues geb. Etges
Dr. med. Alfred Blumberg, z. Zt. im Felde
Hermann Schulte, z. Zt. im Felde

Münster (Westf.), Rheine, Düsseldorf, Friedensstr. 12 — den 19. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 23. 12. 1940, um 9 Uhr, von der Leichenhalle des Franziskus-Hospitals aus; anschließend das feierliche Seelenamt in der St.-Mauritz-Kirche.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Albert Kappernagel

findet statt am Montag, den 23. Dez., 9 Uhr, in der St.-Michaels-Kirche zu Gievenbeck, wozu freundlichst eingeladen wird

Gievenbeck, den 22. Dezember 1940.

Frau Kappernagel und Kinder

Für die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit allen, besonders der Gesangsabteilung des Bülter Schützenvereins von 1652, unseren tiefgefühlten Dank aus

Frau Wwe. Heinrich Schneider
und Angehörige

Münster (Westf.), im Dezember 1940.

Karlheinz

Am 16. Dezember wurde uns ein gesunder Junge geschenkt

Mathilde Poetter geb. Hagemann
Dr. phil. Karl Poetter, Stud.-Ass.
z. Zt. Leutnant in einem Flak-Regt.

Hamm (Westf.)
z. Zt. Marien-Hospital

Statt besonderer Anzeige

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Franz Ernsting
Josefine geb. Greiwe

Sie starb plötzlich und unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch ein christliches, frommes, arbeitsreiches Leben, im Alter von fast 70 Jahren, sanft und ergeben in Gottes heil. Willen.

Um ein stilles Gedenken der lieben Entschlafenen im Gebet bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Greven-Westerode, W.-Elberfeld, den 19. Dezember 1940.

Die Beerdigung, wozu freundlich eingeladen wird, findet statt am Montag, dem 23. ds. Mts., morgens 9 Uhr, von der Kirche aus; gleich darauf ist das feierliche Seelenamt.

Du liebes, treues Mutterherz,
Nun ruhst Du aus von Deinem Schmerz
Und läßt uns hier so ganz allein,
Schlaf wohl, Du gutes Mütterlein

†

Zu einem besseren Jenseits entschlief heute nachmittag sanft und gottergeben unsere unermüdlich besorgte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Bäuerin

Wwe. Bernh. Ahlbrand
Elisab. geb. Althoff

Sie starb nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, gestärkt durch die Heilsmitteln der kath. Kirche, im Alter von 63 Jahren. Ihr Leben war Arbeit und Sorge für die Ihren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Neuwarendorf, Warendorf, z. Zt. im Felde, Gievenbeck, Hamburg, Velsen, Alverskirchen, Beckum, Telgte u. Tönnishäuschen, den 20. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dezember, morgens 9 Uhr, vom Münstertor in Warendorf aus, gleich darauf das feierliche Levitenamt in der Marien-Kirche, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Ergeben in Gottes hl. Willen verschied heute morgen 5.10 Uhr nach kurzer Krankheit, unser guter Vater, lieber Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Bernhard Dirksmeier

nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 77 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Münster (Westf.), Elsässer Str. 28, Schwerte, Hamborn, Wolbeck, Brochterbeck, den 21. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes aus. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8¾ Uhr, in der Hl.-Geist-Kirche.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unsere liebe Mutter

Frau Juliane Schüttmeier

im Alter von 80 Jahren infolge Altersschwäche.

In tiefer Trauer.

Münster (Westf., 20. Dezember 1940.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 23. Dezember, um 13.45 Uhr, in der Leichenhalle des Zentralfriedhofes statt. Anschließend die Beerdigung.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die Kranzspenden beim Tode unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante unseren herzlichsten Dank

Familien Schulze Robert,
Leiverding u. Steinmann

Kaufe **Altgold Altsilber Altdublee** zu den höchstzulässigen Preisen
Schmuckkasten J. Ollmann Münster Ludgeristraße Ank.-Gen. 1258

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg. Werbeschr. kostenfrei Ankauf von Sammlungen

STEMPEL Fertigen Sie 11 die Stempel nach Ihren Wünschen und an gleichen Tage geliefert. RUF 25600 WEICHERT Spiekerhof 15/16

Übungs-Klavier sehr preiswert zu verkaufen Musikwaren Jos. Viegener jr. Münster i. W. Hörsterstraße 14

Werbung durch die Westfälische Tageszeitung

Bücher zum Zeitgeschehen tragen zum Verständnis der politischen Lage bei. Eine gute Auswahl finden Sie stets in meiner Buchhandlung vorrätig. **August Baader · Buchhandlung** Roggenmarkt 16/17 · Fernruf 21501

Haus, gute Wohnlage u. Zustand, zu kauf. gesucht i. Münster. Gefl. Zuschriften erbeten an **Frau Paula Lube, Salzkotten i. W.,** Osternstraße 330.

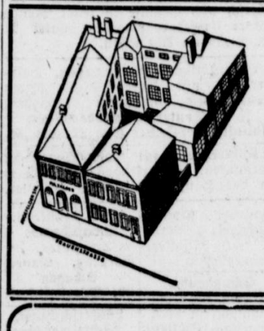
Modernes **2- od. 3-Familien-Haus** geg. bar zu kauf. ges. Ang. u. 89 an die HG. Münster.

Alle Ereignisse des Familienlebens zeigt man am einfachsten und billigsten durch eine Anzeige in der **Westfälischen Tageszeitung** an. Dann haben Sie Gewähr, niemand vergessen zu haben



Oberhemden
Krawatten
Hosenträger
Socken usw.

Reichel
Prinzipalmarkt 33
Sonntag von 13-18 Uhr geöffnet



W. A. FALGER
Frauenstraße 42 / Ruf 2 27 93 / Gegr. 1826
Beleuchtungskörper
sowie kunsthandwerkliche
Metallarbeiten eigener Herstellung
KUNSTHANDLUNG

Unserer verehrten Kundschaft
wünschen ein recht frohes
Weihnachtsfest
verbunden mit den besten Wünschen
für das neue Jahr.
Brümmer & Krähling, Münster i. W.
Prinzipalmarkt 35 — Ruf 2 33 91
Korsett- u. Wäschespezialgeschäft :: Maßanfertigung / Reparaturen

Praktische Geschenke!
Haus- und Küchengeräte
Th. Vogel
Bogenstraße 17 ***Münster i. Westf.*** Bogenstraße 17



Was schenken Sie zum Weihnachtsfest?

Wählen Sie nicht irgendeinen unpersönlichen Massenartikel, der nie so bleibende Freude spenden kann wie ein gediegener, schöner Porzellan-Gegenstand!

Wählen Sie Roloff ***handgemalte Porzellane***

Sie sind von bleibendem Wert und wirklich nicht teuer!

Roloff-Porzellan-Niederlage / Michaelisplatz 4—8

Bei Verstopfung



Ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bleicher u. unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verläßlich u. mild - schmeckt wie Schokolade. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. RM -.74 u. RM 1.39

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade

Paul Weichert
Stempelfabrik
Gravieranstalt
Münster i. W.
Spiekerhof 15—16
Fernsprecher Nr. 2 56 00

J. OLLMANN
Schmuckkasten
Uhren, Gold- u. Silberwaren
MÜNSTER, LUDGERISTRASSE
(Gaststätte rechts)

Im Stillen hofft doch jeder auf
ein klein wenig Luxus
zu Weihnachten. Kommen Sie jetzt zu uns, in der **großen** Auswahl finden Sie bestimmt das Richtige.

Dreieck-Salz gegen Schmerzen

Bei Erkältungen
Frei von schädlichen Alkaloiden. Die Untersuchungen erfahrener Mediziner beurkunden: Dreieck-Salz wirkt gut, hilft schnell und sicher ohne den Magen anzugreifen. Seine schnelle Wirkung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß das leicht lösliche Salz besonders schnell vom Verdauungskanal aufgenommen wird. Bitte, überzeugen Sie sich selbst. In fast allen Apotheken u. Drogerien vorrätig (80 Pf)
Seit Jahren bewährt bei: Kopf- u. Zahnschmerzen, Erkältungskrankheit, Fieber, Rheuma-, Ischias- u. Migräneschmerzen
Hilft schnell und sicher

In allen Gaststätten und Hotels in Münster und im Münsterland verlangen Sie die Westf. Tageszeitung



MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Munition nach vorn!

Die entscheidende Rolle des Nachschubs — Die Aufgabe der rückwärtigen Dienste
Unzerreißbare Einheit mit der kämpfenden Truppe

(PK) In den Kriegen aller Zeiten hat der Nachschub, die Versorgung der kämpfenden Truppe mit allen für sie nötigen Gütern, eine entscheidende Rolle gespielt. Denn mögen auch Panzer und Infanterie dem Gegner Kilometer um Kilometer an Boden entreißen, mag der kämpfende Soldat die Linie des Gegners zerschlagen in kühnem Vorwärtsjagen, die Krönung des Kampfes, der Sieg, wird sich dennoch nicht erzwingen lassen, wenn die Verbindung nach hinten zerreißt, wenn die Truppe auf sich allein gestellt bleibt ohne Verpflegung, ohne Betriebsstoff, ohne Munition. Die ständige Einsatzfähigkeit der Kampfverbände zu garantieren und ihre laufende Verbindung mit den Versorgungsquellen sicher zu stellen, ist die in ihrer Bedeutung unverkennbare Aufgabe der rückwärtigen Dienste, des Nachschubs.

Motorisierung: Neuer Faktor

Der Krieg von heute wird von einem neuen Faktor bestimmt, der Motorisierung. Durch sie hat die Kriegsführung eine völlige Wandlung erfahren. Dies gilt auch für den Einsatz der rückwärtigen Dienste. Sie ist in



Zum Einsatz angetreten

ihrer überragenden Organisation und in ihrem Leistungsvermögen jedem Tempo eines modernen Krieges angepaßt und kein noch so stürmischer Vorwärtsdrang der kämpfenden Einheiten vermag die Erfüllung ihrer Aufgaben zu gefährden. Nichts beweist dies augenscheinlicher als das Wirken des Div.-Nachschub-Führers auf dem westlichen Kriegsschauplatz, in Holland, Belgien und Frankreich. In den geschichtlichen Wochen, als die Regimenter unserer ruhmreichen Division siegend vorwärtsstürmen, als die todesmutige Tapferkeit und die soldatische Härte unserer Truppen Triumphe feiern, folgen ihnen mit der Präzision eines Uhrwerkes die langen Kolonnen des Div.-Nachschub-Führers. Und auf ihren Achsen rollt nach vorne Tod und Verderben für den Feind — Munition —. Kein Hindernis, keine Feindeinwirkung vermag den Weg der graublauen Kolonnen, die sich wie eine Riesenschlange vorwärtswinden, zu hemmen. Immer sind sie da, immer zur Stelle.

1000 Wurfgranaten auf dem LKW.

Schon der erste Kampftag sieht den Nachschub in Aktion. Die Division hat dem Gegner in forschem Ansturm überrannt und steht bereits in den ersten Nachmittagsstunden des 10. Mai zwischen Maas- und Maas-Schelde-Kanal. Die stark befestigte belgische Maasstellung ist unser. Mit dieser Meldung erreicht der Nachschub-Führer zugleich die erste Anforderung von Munition. Die Granatwerferzüge bedürfen dringend einer Auffrischung ihres Munitionsbestandes, denn vom Grenzübertritt bis zur Erstürmung der Maasstellung haben Hunderte von Schuß die Rohre verlassen und dem Feind den Boden heiß gemacht.

In fliegender Eile wird in einem nahe der Grenze gelegenen Lager ein in Bereitschaft stehender Lastkraftwagen mit über 1000 Wurfgranaten bepackt und dann geht es in flotter Fahrt hinein ins Feindesland. Sogleich mit dem Passieren des holländischen Zollhauses beginnt der Krieg deutlich zu sprechen, und je näher es der Maas entgegengeht, um so mehr Spuren hat er in die Landschaft gegraben, um so lebhafter wird aber auch der Betrieb auf der Vormarschstraße. Endlose Kolonnen ziehen nach vorne. Sich an ihnen vorbeischlängelnd, erreicht der Wagen die Maas. Die Brücken sind gesprengt, Kraftwagen an Kraftwagen, Krad an Krad, Pferdefahrzeug an Pferdefahrzeug, Geschütz an Geschütz, staut sich am diesseitigen Ufer. Das laufende Band ist erstarrt. Aber schon sind unsere wackeren Pioniere am Werk, die Erstarrung zu lösen. Mit verblüffender Schnelligkeit reihen sich Ponton an Ponton und schlagen so eine Notbrücke. Wann wird sie passierbar sein? „In zwei Stunden", meint der junge Pionierleutnant, der

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

hier tatkräftig das Kommando führt. Zwei Stunden noch? Hier untätig sitzen und die Kameraden vorne warten auf Munition? Nein! Wir müssen hinüber. Sofort!

Rutscht der Wagen in die Maas?

Die Pioniere sehen das ein. In treuer Waffenkameradschaft bringen sie eine Fähre in Gang, auf die, über schwere Bohlen hinweg, unsere kostbare Ladung rollt. Ein stabiler Außenbordmotor heult auf, weiße Gischt sprüht hoch und, geschickt gesteuert, pflügt sich die Fähre durch die Maas. Das jenseitige Ufer steigt steil an. Unsere ganze Sorge gilt jetzt, wird unser Wagen, der beladen ist, daß die Federn stöhnen, aus eigener Kraft die Höhe nehmen? Doch auch drüben haben sie die Situation erkannt und flugs die Zugmaschine einer Bunkerkanone abgehängt, um uns über die Böschung hoch zu ziehen. Wie notwendig diese Hilfe war, sollte sich sogleich beweisen. Als die Fähre anlegt und Wagen und Zugmaschine durch dicke Drahtseile verbunden sind, geht es, wiederum über Bohlen hinweg, an Land. Da, ein Krach, Splittern von Holz, die Bohlen brechen durch! Der Wagen droht abzurutschen in die Maas! Der einzige Halt ist die Zugmaschine. Ihr Fahrer aber weiß um die drohende Gefahr. Tief wühlen sich die Raupenbänder in die Erde und langsam, Zentimeter um Zentimeter, schleppt uns die brave Zugmaschine auf festen Boden. Mit erhöhtem Schwung geht es weiter vorwärts. Der Fahrer drückt aufs Gas, als wolle er alle Rekorde brechen. Und schon sind wir da. „1. Lkw. von Div. Nachsch. mit 1100 Wurfgranaten zur Stelle!" „Ihr seid zur rechten Zeit gekommen!" Das hören wir von allen Seiten, das ist unseres Einsatzes schönster Lohn, eine Anerkennung für den Nachschub, die vom ersten Tage an bis zum Abschluß des Krieges ihre Gültigkeit stets behalten hat.

Das Material ist unverwüstlich

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ganze Kolonnen oder Einzelfahrzeuge in die Stellungen fahren, um Munition aller Kaliber anzuliefern. Die Wagen sind zum Teil beladen bis zur äußersten Tragfähigkeit. Doch das Material ist unverwüstlich. Deutsche Qualitätsarbeit! Und auch die vom Gegner so viel geschmähten Bunareifen bestehen eine erstaunliche Zerreißprobe. Tag und Nacht sind die Fahrzeuge unterwegs. Im Kommandowagen des Stabes herrscht von früh bis spät in die Nacht hinein Hochbetrieb. Die zweckentsprechende Beladung der Fahrzeuge nach Schußzahl und Art, die Erkundung, Errichtung oder Verlegung der einzelnen Munitionslager, die Organisation einer reibungslosen Be- und Entladung der Kolonnen, die laufende Befehlsausgabe an die unterstellten Einheiten und viele andere Aufgaben stellen höchste Anforderungen an die Führung. Doch nicht einmal tritt eine Stockung ein. Kein Hindernis kann so groß sein, daß es nicht gemeistert wird. Blitzschnell werden die Entscheidungen getroffen, aber immer sind sie in allen Einzelheiten durchdacht und diktiert vom Geiste höchster Verantwortung.

Fast pausenlos rollen die Räder

Es ist ein nimmermüdes Anspannen aller Kräfte! die Kolonnenführer buchen nur wenige Ruhestunden in all den Wochen. Fast pausenlos rollen die Räder der von ihnen geführten Fahrzeuge über weite Strecken des Landes. Selbstlos und bescheiden erfüllen dabei die Fahrer ihre Pflicht. Genau wie ihre Kameraden auf



Auf freier Landstraße wird ein Zwischenfall schnell überwunden

den jagenden Krädern, die Meldefahrer. Allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, immer sturmbereit und unterwegs, fährt sie der pochende Motor tagein tagaus durch fremdes Land. Marathonläufer der Neuzeit, des Krieges von heute.

Im Verband des Divisions-Nachschubführers finden wir aber nicht nur den Motor, die Maschine, die Technik. Auch das Pferd hat als zuverlässiger Helfer seinen Platz gefunden. Mehrere Fahrkolonnen mit über 400 Pferden folgen den motorisierten Kolonnen und führen gleichfalls Munition mit sich. Bei dem unerhörten Tempo des Vormarsches erwächst ihnen, nur auf die Leistungsfähigkeit der Pferde angewiesen, eine nicht immer leicht zu bewältigende Aufgabe. Durch einen Tieffliegerangriff beim Uebergang über die Maas werden sie zudem schon in den ersten Tagen abgehängt. Doch in einem achttägigen ununterbrochenen Marsch mit nur jeweils vier Stunden Nachtruhe und Tagesleistungen von durchschnittlich 60 Kilometer erreichen sie wieder den Anschluß.

Trotz aller Tarnung den Braten gerochen

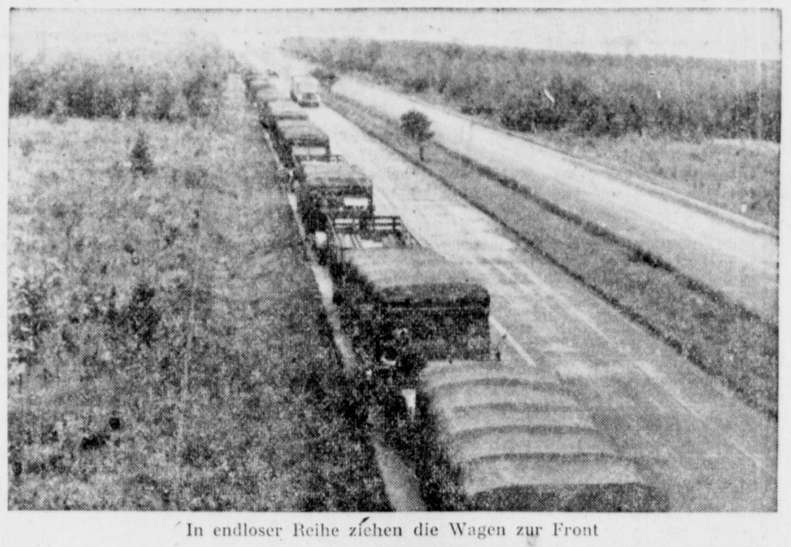
Wieder ist einer jener heißen Tage angebrochen, wie sie nun fast schon zur Gewohnheit geworden sind. Wieder geht es vorwärts tief hinein in belgisches Land. Eine mächtige Staubfahne hinter sich herziehend, rollen die Kolonnen, Wagen auf Wagen, auf der Vormarschstraße einem neuen Ziel entgegen. Der Leiter der Mun.-Verwaltung hat inzwischen ein geeignetes Gelände für die Errichtung eines Mun.-Lagers erkundet. Sofort nach Ankunft der Kolonnen geht es an die Entladung der Fahrzeuge, die hierauf aus einem Armee-Lager sofort weitere Munition heranbringen.

Es ist spät am Nachmittag, als das harte Bellen der Flakgeschütze die Nähe eines feindlichen Flugzeuges verrät. In großer Höhe zieht ein feindlicher Aufklärer seine Kreise. Als ihm schließlich die Geschosse der Flak gefährlich nahe kommen, dreht er ab. Es ist noch keine Stunde vergangen, da zeigt sich, daß der Aufklärer trotz aller Tarnung den Braten gerochen hat. Die Artillerie des Feindes beginnt zu sprechen. Vorerst sind es einzelne Granaten, die die Vormarschstraße bestreichen. Doch sie sitzen gut. Obwohl die Zufahrt unter Feuer liegt, erscheint der Kommandeur, um sich persönlich vom Fortschritt der Verladung zu überzeugen und Befehle zu den Mun.-Transporten nach vorne zu geben.

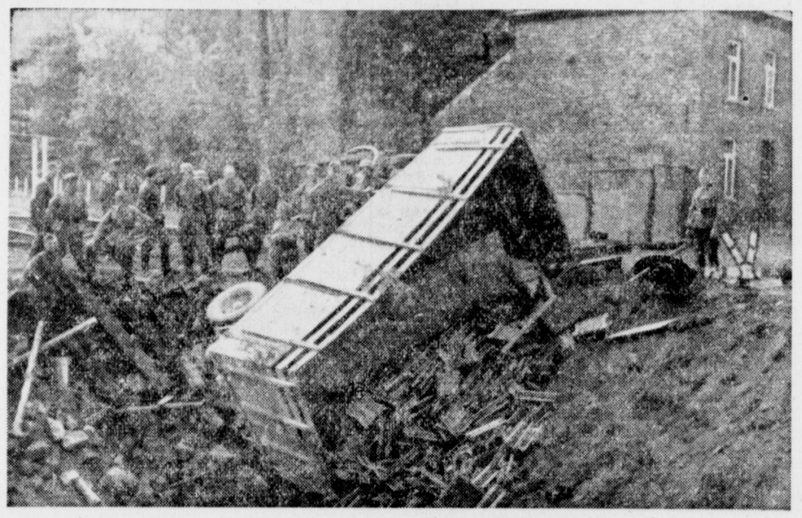
In diesen Hexenkessel hinein . . .

Als die Nacht hereinzubrechen beginnt, stellt der Feind die Beschießung ein. Aber nur für kurze Zeit, um dann um so heftiger loszulegen. Es ist ein mörderischer Feuerüberfall. In rasendem Schwall grollt Granate um Granate heran. An allen Ecken und Enden dröhnt und blitzt es. Pausenlos reihen sich die Einschläge aneinander. Das Feuer liegt verdammt gut und zwingt jeden in die nächst erreichbare Deckung. Uns umbraust und umzischt der heulende Tod.

In diesen Hexenkessel hinein fährt unter Einsatz des eigenen Lebens der Truppenarzt des Div.-Nachschubführers, Dr. P., um den unter schwerstem Feuer liegenden Kameraden ärztliche Hilfe zu bringen. Der Wagen ist noch nicht weit gekommen, da krepiert in nächster Entfernung eine Granate und reißt die eine Hälfte des Fahrzeuges vollständig auf. Dr. P. wird schwer verwundet. Der Fahrer, Gefr. H. hat Glück. Er bleibt unverletzt. Seine ganze Sorge gilt nun dem schwerverwundeten Arzt. In höchster soldatischer Pflichterfüllung trägt er ihn aus dem vernichtenden Feuer heraus



In endloser Reihe ziehen die Wagen zur Front



Ein Anhänger ist in einen Granattrichter gerutscht. Auch solche Vorkommnisse können die Männer vom Nachschub nicht aus der Ruhe bringen. Aufn: Leutnant Bogdan.

und bringt ihn zum Verbandsplatz. Der Arzt kann gerettet werden.

Mit dem Wagen kommt er nicht durch

Zur gleichen Stunde ist auch Lt. Sch., der Leiter der Mun.-Verwaltung beim Div.-Nachschubführer, unterwegs zum Lager. Er will in den Stunden der Gefahr bei seinen Leuten sein. Mit dem Wagen kommt er nicht durch, das hat er gesehen. Der Kommandeur stellt ihm einen Kradfahrer zur Verfügung. Nun durch, nach vorn! Granate um Granate rohrt heran. Die Straße ist buchstäblich abgeriegelt. Eine Weiterfahrt unmöglich. Also weg mit dem Krad. Weiter, zu Fuß! Groß, rund und voll leuchtet der Mond mit silberner Fülle über dem Inferno. Ueber Gräben, Felder, Wiesen, durch dichten Wald sich tastend, arbeiten sich Offiziere und Kradfahrer vorwärts. Der Atem keucht schmerzhaft durch die Kehle. Aber sie empfinden keine Schwere mehr, keine Hemmung, nur noch Wille und Entschluß. Und sie schaffen es! Drei Kilometer durch einen Hagel von Granaten haben sie zurückgelegt, als sie glücklich das Lager erreichen.

Unbeirrt erfüllen sie ihre Pflicht

Im Lager haben die Leute inzwischen vorbildliche Haltung bewahrt. Dem Beispiel ihrer unerschrockenen Führer folgend, bleiben sie auf ihrem Posten, um jederzeit einsatzbereit zu sein. Und als dann nach über fünfstündiger, höllischer Kanonade das Feuer vorüber ist, nimmt die Verladung ihren planmäßigen Fortgang. Neue Wagen rollen nach vorn, in die Stellungen. Der verzweifelte Versuch des Gegners, den Nachschub außer Gefecht zu setzen, ist gescheitert!

Unbeirrt erfüllen die Kolonnen der rückwärtigen Dienste und mit ihnen die Nachschubkompanien auch weiterhin ihre verantwortungsreiche Pflicht in dem vernichtenden Kampf gegen den Feind. Neben dem Nachschub an Munition werden nicht selten die Kolonnen auch zur Erhöhung der Marschleistung unserer Infanterie eingesetzt. Immer, von der ersten Stunde an bis zum siegreichen Abschluß des Krieges sind kämpfende Truppe und Nachschub eine unzerreißbare Einheit geblieben.

Kriegsberichter Wilhelm Schaub.

Eine kühne Fliegertat

Ueber die im italienischen Wehrmachtbericht vom Sonnabend gemeldete Rettung des Kommandanten einer Jagdstaffel werden noch einige Einzelheiten bekannt. Die italienischen Flugzeuge hatten in den frühen Morgenstunden des 12. Dezember auf dem Flugplatz Gaz Regeb fünf feindliche Apparate in Brand gesetzt und waren bereits auf dem Rückflug, als die Maschine des Staffelkommandanten wegen eines Schadens am Oelbehälter auf feindlichem Boden notlanden mußte. Kaum hatte Oberleutnant Visentini, der sich bereits in Afrika und Spanien als Flieger ausgezeichnet hat, das Mißgeschick seines Staffelkommandanten bemerkt, als er sich sofort zur Landung anschickte und dicht neben dessen Apparat niederging, seinen Kommandanten in den eigenen Einsitzer übernahm und ihn, bevor es der Feind verhindern konnte, in Sicherheit brachte.

Frohe Weihnachten!
ATIKAH 5Pf

Maria Theresia und Friedrich der Große

Von Staatsminister a. D. Professor Dr. h c. Edmund Glaise von Horstenau
Generalmajor im Oberkommando der Wehrmacht

Vor einigen Wochen rundeten sich zwei Jahrhunderte seit der Thronbesteigung Maria Theresias, und in diesen Tagen werden es 160 Jahre sein, seit die große mütterliche Fürstin — „bei einem für eine so lange Reise recht schlechten Wetter" — in die Ewigkeit hinübergeschlummert ist. Noch das Jahr zuvor hatte sie, im Kampf um das bayerische Erbe, mit dem alten Fritz einen letzten Strauß, allerdings auf diplomatischem Boden, ausgefochten und mit dem „garstigen Manne" hinter dem Rücken ihres Sohnes Briefe gewechselt, um gegen den Willen des Kaisers und Mitregenten einen neuen Bruderkrieg hintanzuhalten. Und Friedrich der Große, der sie schon in seinem Testament von 1768 eine Frau genannt hat, in der man sehr wohl „einen großen Mann erblicken müsse", rief ihr nun ins Grab die oft zitierten Worte nach: „Sie hat ihrem Thron Ehre gemacht und ihrem ganzen Geschlechte; ich habe mit ihr Krieg geführt, aber ich bin nie ihr Feind gewesen."

Dieser Ausspruch des alten Königs kennzeichnet die Trägödie jener Epoche deutscher Geschichte besser, als es dicke Wälzer zu tun vermöchten: daß die beiden Besten der Nation aus unbezwingbarem inneren Pflichtgebot einander ein Menschenalter als Gegner gegenüberstehen mußten. Er ist aber zugleich der verläßlichste Wegweiser über die vielverschlungenen Pfade geschichtlichen Schauens hinweg, ein Wegweiser durch das Dickicht geschichtlicher Betrachtung, das allenthalben wuchern mußte, ehe die Schöpfung des Großdeutschen Reiches den Blick ins Land einer unbeschwerten, in den Tiefen der deutschen Seele wurzelnden Erkenntnis freigab. Nun ist die Stunde da, die es erlaubt, zu bekennen, daß die Vorsehung mit Friedrich und Maria Theresia in schicksalhafter Zeit zwei Menschen in die deutsche Vergangenheit gestellt hat, die gegeneinander kämpfen mußten und deren Größe ohne einander doch nicht zu denken ist, ja vielleicht nicht einmal ins Rampenlicht der Weltbühne getreten wäre.

Diese wahrhaft dramatische Verknüpfung, die man in aller Zukunft nicht mehr wird übersehen dürfen, erwies sich von dem Augenblick an, da Friedrich — allen seinen „Bundesgenossen" an Persönlichkeit und Genialität turmhoch überlegen — an die Spitze derer trat, die der 23jährigen Königin von Ungarn ihr Erbe strittig machen wollten. Man lasse es sein, für diese Jahre, wie später für den Siebenjährigen Krieg, Schuldfragen aufzuwerfen. Was beide, der Preuße und die Oesterreicherin, vollbrachten, war nicht deutsche Schuld, sondern deutsches Schicksal. Der Preuße hatte vom grimmigen Vater ein „Königreich der Grenzstriche" geerbt, dessen gebiets- und machtmäßiger Unterbau in keinem Verhältnis stand zu den hohen staatsbildenden und sozialen Kräften, die der geheimnisvolle Schoß brandenburgisch-preußischer Erde barg und die zuerst unter Fritz und dann unter Bismarck so mächtig in die Halme schießen sollten; er gehorchte diesen geheimnisvollen Kräften, als er 1740 wider die „arme Königin" den Degen zog. Und diese wieder fühlte sich blutmäßig als pflichtgebundene Erbin einer großen Ueberlieferung, die im Geiste der Zeit gewiß stark im Hausmachtgedanken wurzelte, aber doch zugleich viel reichisches Gedankengut in sich schloß. Es war sonach auch deutsche Tradition, der sie gehorchte, als sie den Kampf aufnahm, um neben unzähligem anderen Länderbesitz das blühende deutsche Schlesien zu behaupten, darüber hinaus aber ihrem lothringischen Gemahl dem Weg zur Kaiserkrone zu öffnen, die die Vorfahren zuerst seit 1273 und dann ununterbrochen durch 300 Jahre getragen hatten.

Nicht gegenüber der Mittelmäßigkeit des Bayern, sondern nur gegenüber dem Widerpart der feenhaft aufleuchtenden Persönlichkeit Friedrichs konnte die Oesterreicherin, verlassen von allen, auch von den meisten ihrer greisen Ratgeber, zu einer menschlichen und staatsmännischen Größe emporwachsen, die sie später wohl gehalten, aber nie mehr übertroffen hat.

Aehnliches gilt für den Preußenkönig, als er, im Siebenjährigen Krieg, sich wie ein gehetztes Wild umstellt fühlte und trotzdem die Lage meisterhaft bezwang. Die Rollen waren, wenn man es so sehen will, gegenüber dem ersten Ringen ein wenig vertauscht. Maria Theresia gehorchte, politisch eher im Angriff als in der Abwehr, dem brennend schmerzhaften Gefühl, das goldene Schlesien zurückgewinnen zu müssen, und nicht Ueberlegung, sondern der Instinkt der Frau und Mutter sagten ihr, daß mit dem Schicksal dieses Landes auch das Schicksal des Reiches für sie und ihr Haus entschieden wurde. Friedrich hingegen wußte, daß es diesmal, gegenüber der von seiner großen Gegnerin geführten Koalition, nicht bloß um eine Provinz, sondern um die Zukunft des ganzen Königreiches ging. Eine entscheidende Lösung durch die Waffen blieb so recht eigentlich in dem Kampfe aus, der im übrigen, ebenso wie die ersten Kriege zwischen den beiden, durch die Verquickung mit dem britisch-französischen Ringen um Amerika und Indien, ein richtiger Weltkrieg war. Zwei große historische „Zufälle", der Tod der Zarin Elisabeth und der Sturz des älteren Pitt, hatten wesentlichen Anteil am Ausgang. Es ist aber doch so: nur gegenüber einer Widersacherin vom Format der Oesterreicherin konnte sich der tödlich bedrohte Preußenkönig im Strahlenkranz so gewaltigen Heldentums der Mit- und Nachwelt erweisen. Dies gereicht auch den beiden Armeen zum Ruhme.

Rein menschlich war die Kaiserin mehr deutsch im Bewußtsein als ihr großer Gegner. Die Anerkennung, daß jemand ein ehrenhafter deutscher Mann sei, konnte man aus ihrem Munde unvergleichlich öfter vernehmen als aus dem des großen Friedrich. Ihrem Heere hat sie mit Ausstrahlung bis in den Bündniskrieg 1914—18, die deutsche Dienstsprache festgesetzt, mit der es bis dahin in der schon recht buntscheckigen Armada nicht zum besten bestellt war. Als sie, bei Dettingen, allerdings vergeblich, um das deutsche Elsaß focht, jubelte ihr die Nation zu. Im Siebenjährigen Kriege wandte sich dann wohl des Blatt. Die Koalition von Versailles war ebenso eine Frucht der Kabinettspolitik wie das Abkommen von Westminster. Sie bot aber dem genialen königlichen Feldherrn die Möglichkeit, Frankreich bei Roßbach, im Herzen Deutschlands, zu schlagen. Maria Theresia nahm das Bündnis mit dem Erbfeind ihres Hauses keineswegs als seelisch tiefgreifende Angelegenheit, eher als Last, wie es Friedrich II. zwanzig Jahre früher zeitweilig auch tat. Dennoch hat Roßbach den Preußenkönig so recht erst zum deutschen Helden emporgehoben. Nun brauchen wir mit der Meinung nicht zurückhalten, daß die Oesterreicherin dennoch auch nach Roßbach eine wahrhaft vorbildliche deutsche Frau geblieben ist.

In der inneren Politik war Friedrich der erste Diener des Staates; Maria Theresia ihrem Lande gegenüber vor allem die fraulichste aller Mütter; jener regierte mit der Staatsräson des aufgeklärten Absolutismus, dessen glänzendster Vertreter er war. Die kaiserliche Mutter nannte ihren Sohn, der es dem Preußen gleichtun wollte, zu Zeiten eine „Geistesko kette" und waltete ihres Regentenamtes, wie sie ihres Amtes als Mutter waltete in ihrer vielköpfigen Familie. Trotzdem gingen gerade die innerpolitischen Wege in ihrer Grundhaltung bei aller Verschiedenheit der staatlichen Organismen weitgehend parallel mit denen des großen Königs, und die Erfolge der Kaiserin waren, an der Sprödigkeit des Materials gemessen, nicht wesentlich geringer. Am Ende ihres sozialen Wirkens steht eine fälschlich dem Sohne zugeschriebene, urtümlich deutsche Tat, der erste Schritt zur großen Bauernbefreiung, den sie früher tat, als irgendein Gewalthaber ihrer Zeit. Sie wurde als Frau geboren und konnte dem großen Gegner im Felde nicht selbst entgegentreten (wie sehr sie es auch in hinreißendem Zorn ein oder das andere Mal heraufbeschwor). Aber als sie in alten Tagen die Leitung des Heeres schweren Herzens ihrem Sohne überließ, geschah es mit der Bemerkung, daß es der einzige Zweig der Staatsgeschäfte gewesen sei, der ihr Freude gemacht habe. Auch dieses Bekenntnis entsprach Gesinnungen friderizianischer Prägung.

So ist es denn ein Gebot jeglicher künftiger, wahrhaft großdeutscher Geschichtsbetrachtung: wer einer der beiden großen Führerpersönlichkeiten jener Tage gedenkt, wird es nicht mehr tun können, ohne sich auch der anderen zu erinnern. Ueber gewaltige Klüfte hinweg reichen sich, was sie im Leben nie getan hatten, im Denken der zum erstenmal und endgültig geeinten Nation zwei wesensverschiedene und doch so daseinsnahe Gestalten unserer Geschichte die Hand wie der Preuße Friedrich und die Oesterreicherin Maria Theresia, diese zwei großen deutschen Menschen.

Wilhelm Furtwängler wurde soeben als Leiter einer Meisterklasse für Dirigenten an die Hochschule für Musik in Berlin berufen. Einer der größten deutschen Dirigenten stellt somit seine hervorragende künstlerische Leistung und einmalige Persönlichkeit in den Dienst des musikalischen Nachwuchses. Vor einem auserlesenen Kreis der jüngsten Dirigentengeneration wird er über das Geheimnis seiner künstlerischen Arbeit sprechen.

Franz Keim – ein Dichter der Ostmark

Zum 100. Geburtstag eines deutschbewußten Mannes

Am 28. Dezember werden es 100 Jahre, daß in Stadl-Paura bei Lambach Franz Keim geboren wurde, der in späteren Jahrzehnten neben Grillparzer, Anzengruber und Hebbel einer der meistgespielten Bühnendichter der Ostmark werden sollte. Keim verlebte seine Jugendzeit auf Schloß Lindach bei Gmunden. Sein gesundes Erbgut — der Vater war ein geborener Wiener fränkischen Blutes, die in Linz geborene Mutter stammte aus altem Pfälzer Reichsadel — paarte sich mit den Erkenntnissen, die die bewegten Volkstumskämpfe seiner Jugendzeit dem begeisterungsfähigen Jüngling vermittelten. Er studierte in Wien zuerst Jura, wandte sich aber später der Germanistik und der Geschichte zu, weil diese Fächer seinen lebendigen nationalen Interessen mehr entsprachen. Wirtschaftliche Not zwang bald zur Aufgabe des Studiums. Mit 35 Jahren schaffte er dennoch die Abschlußprüfungen und erreichte eine Lehrstelle an der Landesoberrealschule in St. Pölten.

Hier begann das dichterische Werk des Mannes, der in rastlosem und fruchtbarem Schaffen seinem ersten Drama „Sulamith", das ein Jahr später am Wiener Burgtheater begeistert begrüßt wurde, eine Fülle von dramatischen Dichtungen, aber auch schöne Blüten der Prosa und der Lyrik folgen ließ. Dem Bühnendichter wurde Grillparzer augenscheinlich zum Vorbild. In der Berührung mit Hebbel, Anzengruber, Rosegger und anderen großen Geistern seiner Zeit schulte sich der Dichter aus dem Oberdonauland. Die später bei Müller in München verlegten fünf Bände seines Gesamtwerkes zeigten eine ehrliche nationale Begeisterung. Die deutschen Kämpfe und Siege gegen Türken, Hussiten, Franzosen fanden eine dichterische Gestaltung, die sich den deutschen Buchmarkt eroberte und die Keim in erfolgreichen Aufführungen auf alle großen deutschen Bühnen, nach Wien, Berlin, München, Graz, Linz usw. führte. In zündenden Kampfgedichten gab er seiner Zeit Parolen.

Auch seine Lyrik beweist ein schönes dichterisches Empfinden; die „Lieder aus der weiten Welt" sind schlicht und volkstümlich und haben ihrer Zeit viel gegeben. In seiner Heimat, in Ober- und Niederdonau, werden auch Keims Mundartdichtungen heute noch sehr geschätzt. Am 27. Juni 1918 schloß Franz Keim hochbetagt als 78jähriger sein reiches Dichterleben in Brunn a. Gebirge, in der Nähe Wiens — es war just der Tag auch, an dem sein Freund Peter Rosegger das Zeitliche segnete.

Herbert Caspers



MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfalen-Nord und Nachbargaue

Gesunde Mütter – gesunde Kinder

Das Ziel der NS-Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord

Wer dem Volk dienen will, muß für die Familie sorgen. Aus diesem einfachen, natürlichen Gebot entwickelt die NSV das große Hilfswerk für „Mutter und Kind". Im Gau Westfalen-Nord ist in den vergangenen Jahren an diesem Hilfswerk gründlich gearbeitet worden, und gerade die Bilanz des ersten Kriegsjahres beweist, daß man stolz auf die Erfolge sein kann.

In der Müttererholung sind vorhandene Heime ausgebaut worden. An den schönsten Orten unseres Gaues im Teutoburger Wald, in Schaumburg-Lippe, ja selbst an der Ostsee finden unsere Mütter gastliche Aufnahme. Landfrauen sind es und Städterinnen, aus der Kleinstadt und aus den Industriegebieten, die sich zu vier- oder sechswöchiger Erholung hier zusammenfinden. Die Familie daheim ist in guter Hut; entweder sorgt eine Verwandte in der Zeit für Kinder und Haushalt, oder es springt die NSV ein mit ihren Haushaltshelferinnen. Die Frauen aber erleben — vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben — eine längere Reise, erleben ein Haus, das einfach, bequem und schön ist, und in dem man für sie sorgt. Sie haben ihre kleinen Pflichten, durch die sie schnell in das Haus hineinwachsen, Pflichten, die sie aufschließen und lebendig halten all dem Neuen gegenüber. Erst kommt das große Ausruhen und Ausschlafen, das In-der-Sonne-liegen, dann aber auch das Wandern. Alle Herzen werden weit und wollen soviel Sonnenschein und Wald und Wiesen und Berge mit sich nehmen für ihre Kinder daheim!

Noch vieles andere gilt es mitzunehmen: Fröhliche Lieder und lustige Spiele für die Kleinen. Werden die Augen machen, was die Mutter alles kann! Basteln lernt sie, Spielzeuge und nützliche, schöne Kleinigkeiten für den Haushalt herstellen. Kochrezepte und Erfahrungen werden untereinander ausgetauscht. Muß es dann nach vier oder sechs schönen, langen und doch so kurzen Wochen wieder heimgehen, so haben sich unsere Mütter prächtig erholt. Sie haben nicht allein ein paar Pfund zugenommen, das ist längst nicht das Wichtigste; sie bringen neuen Mut, neue Spannkraft und ein frohes, starkes Herz heim. Es geht also nicht nur um das Verschicken der Mütter, um ihre körperliche Erholung.

Vielen Frauen, mehr noch als den Hunderten, die in unsere NSV-Heime reisen können, stehen die örtlichen „Hilfsstellen für Mutter und Kind" mit Rat und Tat zur Seite. Mütterberatungen und ärztliche Besprechungen halten sie an, ihre Kinder gesund und richtig zu ernähren und selbst gerade als werdende Mütter richtig zu leben.

Müttern hilft auch, wer für ihre Kinder sorgt. Im Vordergrund steht hier die berufstätige Frau. Im gegenwärtigen Kriege gerade, da alle Kraft angespannt und jede Hand gebraucht wird, bewährt sich die Einrichtung der vielen Kindertagesstätten, der Kindergärrten und Erntekindergärten, der Horte und Tagesstätten. Die Mütter sind glücklich und dankbar, ihre Kinder in bewährter guter Obhut zu wissen. Besonders die Landfrauen sind so dankbar für den Erntekindergarten. Erntekindergärten treffen wir fast in jedem Dorf, vor allem im Norden und Nordwesten unseres Gaues. Die Kinder lernen hier schon früh miteinander umgehen und aufeinander Rücksicht nehmen. Sie werden besonders auch in den Tagesstätten — wo sie auch über Mittag bleiben — an regelmäßige Mahlzeiten gewöhnt. Sie lernen neben Spielen und Liedern aus Wenigem selbst für ihre winzigen Finger oft erstaunliche Bastelein und Knetfiguren fertigstellen. Sie lernen dabei das Verschenken und Freudemachen, und der Mutter kommt ein müdgespielter Junge, ein Mädel fröhlich und begeistert nach Hause.

Was es für die Mütter gibt, ist erst recht auch für die Kinder geschaffen. Kaum ein Gau besitzt soviel Kindererholungsheime wie gerade Westfalen-Nord. Vom Säuglingsheim angefangen bis zu den Heimen für Schulpflichtige und auch noch für Schulentlassene. Sie liegen wieder vor allem im gesunden Klima des Teutoburger Waldes und den westfälischen Badeorten im Nordosten des Gaues. In die Jugenderholungsheime schickt die NSV Kinder, die Kuren brauchen, Sol- und Schlammbäder nehmen müssen. Das ganze Jahr über ist hier Betrieb, alle 4 bis 6 Wochen tauchen neue Gesichter vor der Heimleiterin auf, alle 4 oder 6 Wochen heißt es wieder Abschied nehmen von den Kindern, die sich hier wohlfühlten, die blanke Augen bekamen und frohe Herzen, und die lieber heute als morgen sich für Kameradschaft und Gemeinschaft einsetzen. Die schwächlichen, aber doch erholungsbedürftigen Kinder faßt man in der Kinderlandverschickung zusammen. Hier kommt es besonders auf den Luftwechsel an, und darum hat der Gau Westfalen-Nord Abmachungen mit anderen Gauen getroffen, z. B. Westfalen-Süd, Hessen-Nassau, Pommern, Ostpreußen u. a. m., um die erholungsbedürftigen Kinder auszutauschen. Den Kindern sollen die Schönheiten des deutschen Vaterlandes gezeigt werden; sie sollen Land und Leute über ihren eigenen Gau hinaus kennenlernen. Stadt und Land wachsen durch sie enger und enger zusammen.

Auf die Familie kommt es an, auf Mutter und Kind. Wir im Gau Westfalen-Nord können stolz sein auf die Leistungen der NSV, die neben den materiellen Erfolgen weit größere, nicht durch Zahlen schätzbare, geistige Werte erhält und zur Entfaltung bringt, die damit weit voran ist auf dem Weg zu dem einen Ziel:

Gesunde Mütter — fröhliche Kinder,
gesunde Kinder — frohes, gesundes Volk!

Blick ins Münsterland

„Beckum (Bez. Münster)"

Beckum. Beckum (Bez. Münster) ist nun die postamtliche Ortsbezeichnung für unsere Stadt. Zur Vermeidung von Verwechslungen mit gleichnamigen oder ähnlich lautenden Orten hat die postamtliche Bezeichnung für Beckum den Zusatz (Bez. Münster) erhalten. Es empfiehlt sich, die neue Anschrift bei der Absenderangabe auf den Postsendungen anzugeben, damit Verzögerungen in der Beförderung vermieden werden.

Auto fuhr gegen einen Baum

Legden. Ein Autounfall ereignete sich hier auf der Landstraße Holtwick—Legden. In der Nähe der scharfen Kurve am Kreuz prallte ein von einem Fahrer aus Epe gesteuerter Wagen gegen einen Baum und wurde beschädigt. Der Fahrer erlitt außer anderen Verwundungen auch eine schwere Beinverletzung. Er wurde dem Eper Krankenhaus zugeführt. Den Umständen nach ist das Unglück noch glimpflich verlaufen; es hätte leicht schlimmere Folgen haben können.

Schlachtsteuerhinterziehung wird empfindlich bestraft

Coesfeld. Sechs Angeklagte aus Stockum bzw. Tungerloh-Pröbsting waren wegen Schlachtsteuerhinterziehung, Steuerordnungswidrigkeit sowie Beihilfe angeklagt. Das Gericht verurteilte 4 Angeklagte wegen Steuerordnungswidrigkeit in je einem Falle zu einer Geldstrafe von 10 RM. Ein Angeklagter erhielt wegen Steuerordnungswidrigkeit in 5 Fällen eine Geldstrafe von 25 RM. und wegen Beihilfe zu einer Steuerhinterziehung in einem Falle eine Geldstrafe von 10 RM. Dieselben vier Angeklagten wurden weiter bestraft wegen Vergehens gegen die Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft betr. Maßnahmen zur Bewirtschaftung von Tieren und tierischen Erzeugnissen in je einem Falle zu folgenden Geldstrafen: ein Angeklagter zu 60 RM., ein Angeklagter zu 100 RM., ein Angeklagter zu 60 RM. und ein Angeklagter zu 50 RM. Außerdem verurteilte das Gericht eine Anzahl wegen Beihilfe zur Schwarzschlachtung in 5 Fällen zu einer Geldstrafe von je 15 RM., zusammen 75 RM. An Stelle der Geldstrafen tritt im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 RM. ein Tag Gefängnis.

Gemeiner Diebstahl findet seine Sühne

Coesfeld. Der bereits vorbestrafte B. H. aus Legden stand wieder einmal wegen schweren Diebstahls vor dem Strafrichter. Mit seiner „Braut" aus der Großstadt kommend, landete er wieder einmal nach einer Spritztour, natürlich abgebrannt bis auf den Pfennig, bei seinen Eltern, um seinen zerrütteten Finanzen dort etwas auf die Beine zu helfen. Die Eltern jedoch, die ihren Jungen schon so oft aus der Patsche geholfen hatten, lehnten jede Hilfe ab. Da ging der Angeklagte dann eines Tages kurz entschlossen zu einem in der Nähe wohnenden Bauern, den er auf dem Felde arbeitend beobachtete und als er sah, daß auch sonst die Luft rein war, stieg er durch ein offenstehendes Fenster ein und entwendete dort aus dem Schlafzimmer den Betrag von 120 RM., der ihm nach längerem Suchen in die Hand fiel. Er wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Gefängnis, da er dem Arbeitsplatz fernblieb

Coesfeld. Der Arbeiter B. M. aus Coesfeld war angeklagt, an einem Tage im September seiner Arbeit unentschuldigt fern geblieben zu sein. Um bei seinem Arbeitgeber, der ihm wegen früherer Bummelschichten bereits mehrfach wiederholt verwarnt hatte, keine erneuten Schwierigkeiten zu bekommen, fertigte er ein an die Betriebsführung gerichtetes Entschuldigungsschreiben an, das er selbst mit dem Namen seines Stiefvaters unterzeichnete, um dadurch allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die Tat zu. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Schwer verletzt und gestorben

Rhede. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Straße in Crommert. Dort fuhr ein Personenwagen aus Münster gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß alle drei Insassen des Wagens verletzt wurden. Der sofort hinzugerufene Arzt leistete schnelle Hilfe und stellte fest, daß einer der Insassen einen Schädelbruch erlitten hatte. Er veranlaßte die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in das Rheder Krankenhaus, doch waren die Verletzungen so schwer, daß der Tod bereits kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus eintrat. Bei dem Toten handelt es sich um den 43 Jahre alten Walter Künkel aus Berlin, der in Münster beschäftigt und der einzige Sohn und Ernährer seiner Mutter war, die er zu Weihnachten besuchen wollte. Die beiden anderen Mitfahrer wurden nur leicht verletzt.

Ein unglücklicher Sturz

Bocholt. Auf der Barloer Straße kam eine Frau aus Stenern so unglücklich zu Fall, daß sie einen Unterschenkelbruch erlitt. Der städt. Krankenwagen schaffte die bedauernswerte Frau ins Krankenhaus.

Eine folgenschwere Verzweiflungstat

Bockum-Hövel. In seiner Wohnung an der Krückmannstraße beging der 39jährige Bergmann Heinrich F. eine folgenschwere Verzweiflungstat, indem er sich mit einer Kleinkaliberbüchse einen Schuß in den Kopf beibrachte. Mit dem Sanitätsauto wurde er, nachdem ihm die erste Hilfe durch den Arzt zuteil geworden war, sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Während durch die Schußverletzung das rechte Auge verloren ging, besteht die Hoffnung, ihm die Sehkraft des ebenfalls in Mitleidenschaft gezogenen linken Auges zu erhalten.

Unsere lieben Alten

Der Bauer Christian Kerkmann aus der Bauerschaft Guissen bei Ahlen feierte bei bester Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar hat seine aktive Militärzeit bei den Dreizehnern in Soest abfolviert. Seine hochgewachsene Gestalt gleicht auch heute noch der eines strammen westfälischen Soldaten. — Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Wwe. Heinrich Hagedorn, Maria geb. Schröermeyer, in Mettingen. Die Jubilarin schaut auf ein arbeits- und opferreiches Leben zurück. Von ihren Kindern leben heute noch vier Söhne und drei Töchter. Eigene Krankheiten hat sie in ihrem langen Leben nicht gekannt. — Das 83. Lebensjahr vollendete Frau Hermann Haake, geb. Korthus, in Burgsteinfurt. — In Borken feierte der Kaufmann Heinrich Bresse seinen 81. Geburtstag. Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und frohe Festgrüße zu Weihnachten und Neujahr!

Einstellung von Freiwilligen in den Reichsarbeitsdienst

Der Reichsarbeitsdienst stellt ab 15. Januar 1941 Freiwillige ein. Freiwillige können als Bewerber für die Laufbahnen des Reichsarbeitsdienstes vorgemerkt und bei Eignung nach Ableistung des Wehrdienstes als Reichsarbeitsdienstführer übernommen werden.

Gesuche um Einstellung sind unter Beifügung eines ausführlich gehaltenen selbstgeschriebenen Lebenslaufes zu richten an: Führer des Arbeitsgaues XVI, Münster, Am Kreuztor 1.

Wer wurde mißhandelt und interniert?

In Feindesland mißhandelte und internierte Volksgenossen melden sich bei der A. O. der NSDAP

Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit: Diejenigen Volksgenossen, die während des Krieges in Feindesland schwere Mißhandlungen oder sonstige Unbilden zu erdulden hatten, sowie alle Volksgenossen, die in Feindesland interniert waren, werden ersucht, sofort mit Postkarte ihre Anschrift an die Auslandsorganisation der NSDAP, Rechtsamt, Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 1, bekanntzugeben. Die interniert gewesenen Volksgenossen werden gebeten, gleichzeitig mitzuteilen, in welchen Internierungslagern sie sich befunden haben.

Schnell, gerecht und großzügig

Anweisungen für die Durchführung der Kriegsschädenverordnung

Der Reichsminister des Innern hat den mit der Durchführung der Kriegsschädenverordnung betrauten Behörden in einem Erlaß noch einmal den Wunsch des Reichsmarschalls übermittelt, daß der Ausgleich der Kriegsschäden in großzügiger Weise zu erfolgen habe. Die Verordnung will hinsichtlich des Verfahrens und der Schadensfestsetzung schnell, einfach, gerecht und frei von Engherzigkeit durchgeführt werden. Dies gelte insbesondere von der Anwendung der Bestimmungen über die Höhe der Entschädigungen. Der Reichsmarschall legt entscheidendes Gewicht darauf, daß vor allem der um seinem Hausrat und anderem persönlichen Gut Geschädigte und alsdann zumeist aus seiner Wohnstätte vertriebene Volksgenosse vor weiteren Beeinträchtigungen bewahrt bleibe, die aber nicht ausbleiben könnten, wenn die Kosten für Wiederbeschaffung, Wiederherstellung und Instandsetzung kleinlich errechnet oder gekürzt werden sollten.

Das NSFK dankt seinen Förderern

Auf einem Segelfluggelände fand eine Veranstaltung der Gruppe 10 des NS-Fliegerkorps statt, zu der auch die Förderer des NSFK-Sturmes 5/60 Minden eingeladen waren. Es war gleichzeitig eine Gelegenheit, den Mindener Förderern zu danken, daß sie in großzügiger Weise dem Sturm zwei Segelflugzeuge zur Verfügung gestellt haben, die auf die Namen der gefallenen Segelflieger Hans-Karl Meier und Friedrich Mermann getauft worden sind.

Der Gruppenführer begrüßte die Förderer als Gäste und gab ihnen Gelegenheit, kleine Platzflüge zu unternehmen, bei denen er selbst und ein NSFK-Obertruppführer den Steuerknüppel führten. Auf diese Weise gestaltete sich der sonntägliche Schulbetrieb zu einem Erlebnis für die fördernden Mitglieder, das sie als schöne Erinnerung mit nach Hause nahmen.

So wird für die Soldaten gesorgt

Weitere Unterhaltsverbesserung bei Entlassung aus dem Wehrdienst

Durch gemeinsamen Runderlaß des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers sind die Bestimmungen über den Einsatz-Familienunterhalt für die Zeit nach der Entlassung aus dem Wehrdienst weiter verbessert worden mit dem Ziele, die Ueberbrückung der Zeit bis zur vollen Auswirkung der Wiedereingliederung in das Arbeitsleben noch besser als bisher zu gewährleisten.

Den Angehörigen von Soldaten, die mindestens 90 Tage im Wehrdienst gestanden haben, wird der Familienunterhalt nicht nur in jedem Falle für die Dauer von zwei Wochen entsprechend der gleichzeitigen Weiterzahlung der Wehrmachtsgebührnisse für den Entlassenen selbst fortgewährt, sondern darüber hinaus bis zum Ablauf der ersten vollen Lohn- oder Gehaltsperiode. Nach der bisherigen Regelung erfolgte die Zahlung nur bis zum Tage der ersten Lohn- oder Gehaltszahlung, die häufig nur Teilbeträge des Lohnes oder Gehaltes erreichten. Der Familienunterhalt wird nach den neuen Richtlinien längstens für die Dauer eines weiteren Monats nach Ablauf der erstgenannten zwei Wochen fortgewährt. Besteht dann noch unverschuldet Arbeitslosigkeit, so kann noch bis zur Dauer von zwei weiteren Wochen Familienunterhalt gegeben werden. Es wird also die Möglichkeit geschaffen, den Familienunterhalt unter Umständen bis zur Gesamtdauer von rd. zwei Monaten nach der Entlassung weiterzuzahlen.

Für die Soldaten, die weniger als 90 Tage im Wehrdienst gestanden haben, gilt eine abweichende Regelung. Ihren Angehörigen wird Familienunterhalt bis zum Ablauf der ersten vollen Lohn- oder Gehaltsperiode gezahlt, längstens jedoch für die Dauer eines Monats seit dem Entlassungstage. Hat der entlassene Soldat weniger als einen Monat im Wehrdienst gestanden, so wird der Familienunterhalt mit Ablauf des Entlassungstages eingestellt, es sei denn, daß der notwendige Lebensunterhalt nachweislich nicht gesichert ist.

Eine Regelung des Familienunterhalts wird weiter getroffen für die Fälle, in denen Soldaten des Heeres für den Einsatz in der Kriegswirtschaft, im Verkehr oder in der Verwaltung beurlaubt werden, insbesondere soweit sie zunächst einen 14tägigen Erholungsurlaub bekommen. Ebenso wie die Wehrmachtgebührnisse für den beurlaubten Soldaten, werden für diese Zeit auch die Leistungen des Familienunterhalts an die Angehörigen weiter gezahlt. Nach Ablauf des Erholungsurlaubs wird Familienunterhalt ebenfalls noch bis zum Ablauf der ersten vollen Lohn- oder Gehaltsperiode bzw. längstens für die Dauer eines weiteren Monats gewährt.

Die neuen Vorschriften sind am 16. Dezember 1940 in Kraft getreten. In laufenden Familienunterhaltsfällen bleibt es bei der bisherigen Festsetzung, wenn diese für die Familienunterhaltsempfänger günstiger ist. Die Vorschriften über die beurlaubten Soldaten können auf Antrag schon rückwirkend ab 1. August angewendet werden. Entsprechende Anträge müssen aber bis spätestens 15. Februar 1941 gestellt werden.

Fäulnis vor Ansteckung ist in der Übergangszeit besonders wichtig. ORTIZON-Pastillen beugen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes Grippe, Hals- und Mandelentzündungen wirksam u. anhaltend vor. Auf diese Dauerwirkung kommt es an.
Packungen zu RM —.55 und RM —.95
Ortizon PASTILLEN
Und zur täglichen Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste.

Furchtbare Kindestötung fand ihre Sühne

Milde Strafen für die geistig nicht ganz normalen Angeklagten

Münster, 22. Dezember.

Es gehörte in den Bereich des Furchtbaren, was vor der Strafkammer am Landgericht in Münster verhandelt werden mußte. Für zwei Angeklagte, Tochter und Mutter, lautete die Anklage auf Kindestötung und Abtreibungsversuch. Es handelt sich um die Angeklagten, die Tochter Anni und ihre Mutter Anna O. aus Drensteinfurt und um einen dritten Angeklagten B. B. aus Drensteinfurt, der der Anstiftung zum Abtreibungsversuch angeklagt war. Dieser B. hatte mit der Tochter Anni Verkehr gehabt, der nicht ohne Folgen bleiben sollte. Daher gab der B. dem Mädchen Mittel an die Hand, um eine Abtreibung zu bewerkstelligen. Zwar hatte der B. dies entschieden geleugnet, aber er wurde überführt. Dann unternahmen Mutter und Tochter auch noch weitere Handlungen, um doch eventuell noch eine Abtreibung herbeizuführen. Die Mittel waren dann jedoch ohne Erfolg. So ließ man denn die Geburt herankommen. Peinlich wurde es verschwiegen, wie es um die Tochter stünde, den auf dem Hof Beschäftigten machte man vor, die Anni leide unter Nierenschmerzen. Dem Vater konnte alles gut verschwiegen werden, da er sehr schlechte Augen hat. Einen Sonntag nachmittag, als man allein auf dem Hofe war, und die Geburt herannahte, ging man dann zu der furchtbaren Tat über, die ein normaler Mensch nicht hätte über das Herz gebracht. Die Tochter wollte von der Mutter eine Nadel haben, um damit das ankommende Kindchen stechen zu können. Aber hinterher hätte man doch zu leicht bei der Untersuchung des Kindes dies feststellen können, und so gab die Mutter die Nadel nicht her. Aber sie hatte ein anderes Mittel zur Verfügung, zu dem sie in ihrer großen Aufregung gegriffen haben mag, das aber die Tat eben so furchtbar erscheinen ließ. Man konnte nicht feststellen, ob die beiden schon vor der Geburt die Absicht hatten, das Kind zu töten, wohl aber war dies ihnen beiden schon vorher unerwünscht. Im Augenblick der Geburt muß dann in ihnen der Plan der Tötung gereift sein. Die Mutter nahm das Kindchen in die Hand und schlug es mit dem Köpfchen zweimal gegen den Holzfußboden, dann legte sie das arme Würmchen neben die Tochter ins Bett, die in einem anderen Zimmer lag. Auch die Tochter vergriff sich auf unerhörte Weise an ihrem neugeborenen Kindchen, indem sie es mit dem Köpfchen gegen die Wand schlug. Zwar hat das Würmchen noch kurze Zeit gelebt, es ist aber an den Folgen der Verletzungen gestorben. Der im letzten Augenblick herbeigerufenen Hebamme schwindelte man vor, sie hätten das Kind auf einen Stuhl gelegt und es sei dort heruntergefallen. Auch später bei der Untersuchung waren sie nicht sofort geständig. Sie wechselten sehr mit ihren Darstellungen, in der Hauptverhandlung waren sie dann geständig, obgleich die Verhandlung bei der schwerfälligen Verfassung der Angeklagten nicht so ganz einfach war. Auf Grund der eingehenden Darstellungen des medizinischen Sachverständigen erkannte man beiden den Schutz des § 51, Abs. 2, zu. So lautete das Urteil gegen die Tochter wegen fortgesetzten Abtreibungsversuches und Kindestötung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sieben Monaten, gegen die Mutter wegen fortgesetzten Abtreibungsversuches und Totschlages auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sieben Monaten, gegen den dritten Angeklagten wegen Anstiftung zum Abtreibungsversuch auf drei Monate Gefängnis. Den Verurteilten wurde die erlittene Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

PERUTZ-FILM auf den Weihnachtstisch!

Binnen un buten

Een plattdütsk Waort an usse mönsterlänsken Landslüe

„Hä, wat sin ick avspannt, Bernd. Nee, nee, de Lauperie vör Wihnachten von eenen Laaden nao'n annern, de treckt mi doch alle Jaohr wahne in de Beene. Ick sin ümmer froh, wenn dat vörbie is. Un düt Jaohr is't gans laige. De Lüde triedet sick baolle de Hacken av vör de Utlagen."

„Dat mäck mi egentlick wünnern, dat dat daomet düt Jaohr laiger sin sall, äs süß. Hävt de Käupers denn auk de Punkte daovör? Et is doch so viell ratschoneert. Dao söll man doch egentlick anniehmen, dat jeden bi sin Inkaupen düt Jaohr tweemaol riäken möß, eenmaol nao sinen Geldbüel un eenmaol nao sine Punkte."

„Wisse, Bernd, dat doht de Lüde jä auk. Män dao givt doch ne Unmasse von Saken, we nich ratschoneert sind. Fraog de Bokhändlers äs un de Werkkunstläädens, ov se wull met ehr Wihnachtsgeschäft dütmaol tofriäden wäören. De Käupers möt't düt Jaohr äs en lück mehr naodenken, äs se dat fröher gewuehnt wassen. Män, dat mäck nicks ut, düch mi. Denn wäd auk nich dumm Tüg kofft. Fröher laip dat doch wull äs bi unner."

„Konn auk äs vörkummen. Män mi wünnert apatt doch, dat de Lüde noch so viell Geld in Tasse hävt. In Kriegstieden is Geld en raor Dink, säg man doch süß wull."

„Na, nu häv di man nich so, aollen Gneeseklaut. Ick häv süß auk mine Penninge alltied bineene hollen. Düt Jaohr häv ick der äs nich so wahne up tieken. Daovör häv wi Jungens genog buten, wo wi Paketkes an schicken könnt un schicken sallt. De willt doch auk wietten, dat wi ehr nich vergietten hävt. Un nu gerad to de Wiehnachtsdage. Ick mög wull anniehmen, dat mehrste, wat de Kauplüde düsse Dage loß werd't, dat sinnt sick later bi usse Suldaoten wier."

„De arme Feldpost. De Lüde dao, de könnt mi düsse Wiäken leed dohn. De lesten Dage vör't Fest sall't de wull weinig an Schlaopen denken können."

„Ick will huoppen, Bernd, dat de Lüde ehre Päckskes un Paketkes rechttiedig upgieven hävt. Baken genog is ehr dat sägt wuorden, se föllen dao nich to late met kummen. De mehrsten sallt dat jä wull begriepen un dao nao hannelt häven."

„Un auk dann hät de Post der noch Last genog met kriegen, Jans. Ick waß dao vör ne Tied up de Kreisleitung. Dao wassen se auk an't Päckskes maken. Oh Här, wat saoßig dat dao ut. As in'n Versandraum von ne graute Fabrik. Met Kleinigkeiten givt de sick dao nich av, dat will't di doch wull säggen. Un den Kreisleiter midden manks daotüsken. Se wassen der alle met en wahnen Iwer derbie. Ick mög doch wull wietten, wuviell de dao wull in't ganse avschicket hävt. Et mot en wahnen Haupen derbie herutkummen."

„Jä, un wat de Ortsgruppen sind, de hävt der auk noch nett wat an dohn. Met de Partei un wat de alle vör ehr döht, dao sallt usse Suldaoten wull tofriär met sin. Män laige is't doch, dat usse Jungs nu all dat twedde Maol nach to de Fie.dage in Huese, bi ehre Öllern un Bröers un Süstern ov bi ehre Frau un ehre Kinner sin könnt. Laige is't doch, un se sall't wull wahne genog sin."

„Wisse, män daovör kümp uß naichstens auk äs en Wihnachtsdag so schön, äs wi'n usse Liäwensdage nao nich hat hävt. Dat is dann, wenn düssen Krieg to Enne gaohn is. Eenmaol kümp dat jä. Un dann fiert wi düt Fest dat erste Maol, ohne dat uß den naidigen Naohber, den Engellänner düör de Ruten up en Dift un up dat kieken döht, wat up düssen Dift lig. Denn fiert wi düt Fest dat erste Maol ohne dat uß von düssen Swienegel de Bissen naotellt werd't, we wi in'n Mund steckt, un ohne dat he met Sääbel un Püster herümrengstert, üm uß bange to maken un uß de Freide to versaolten. Up düssen Wihnachten freu ick mi vandage all, Jans, de sall gans graut fiert werren."

„Dat steiht dao dann auk wull vör Dat is dann äs fröher, äs de aollen Germanen to düsse Tied ehre Sunnwendfüers anstieken daihen, wiägen dat dann den swaoren Winter, de kaolle un dunkle Tied sick wennen, un wiägen dat dann de Sunne met Wiärmde un Licht wier trügge kummen wull. Dat mot doch daomaols bi usse Aoltvörderen ne billige Fier west sin, düsse Sunnwendfier."

„Kanns di wull up verlaoten. Up düsse Fier is jä auk dat Wihnachtsfest plant't, un den Lichterbaum, de höllt jä vandage noch dat Gedenken frisk an de Sunnwendfüers.

„Wisse, ick weet von düsse Fiern nu wahne viell von ao. Otto hät mi daovon vertällt. De hät nu Tied daovör, sick met mine Upklörunk up alle Gebiete intolaoten. He lig in't Krankenhues up'n Puckel un kann daorüm süß nicks beschicken."

„Dao häv ick all von häört. Wat feihlt em denn wull so?"

„Aoh, wat sall em feihlen. Se hänt em hier un dao en lück fillt. Süß feihlt em wiedes nicks. He sitt jüst so vull Unnächte, äs füß auk. Et döht em blos leed, dat he nicks vör de Veranstaltungen inrichten kann, we wull noch gefallen laoten will, dat den Engellänner em beschciten un beschmieten döht. Is doch en Laufevolk. Wat hävt de ehre Bundesgenossen begaahn. Män nu sallt se wull kine Dummen mehr sinnen.

„Den grauten Briten gaoht aover auk alle Dage un noch mehr alle Nächte Lichters up. Dat brennt dao glaivt se noch an ehre Plutokraoten, nu glaivt se nao an de Macht von ehr Land, nu glaivt düsse dumme Deubels noch dran, dat se auk en Stück wäören von England, nu wiettet se noch nich, dat se nicks mehr gellt vör ehre Regeerunk un erst recht nicks vör't Land. Wenn Dummheit un Inbellunk en Flöck is, dao wiest sick dat vandage an't engelske Volk."

„Na, ick mein, se kaimen so sachte aower doch all to Insichten, Bernd. Se streiket jä all. Se schimpet genog. Se sind so wahne tofriär met ehre Regeerunk nich mehr."

„Dat mag jä wull. Aower ehr dat se to de Insichten nich blos kummt, nee, auk nao düsse Insichten hann sall dat vör ehr wull to late worren sin. De Engellänners, dat ganse engelske Volk ohne Utnahme, sind usse Giegners. Sind usse brutaolen un gemeinen un nichtslaufesten Giegners. Ov se dat ut bare Dummheit ov ut pure Gemeinheit sind, dat is een dohn. Un üöverhaupt. Tiegen uß kämpfen, gud, dat könn wi. Dummheit sin, avgrundde.pe Dummheit. Män Bom up Wuohnveerdel, up Frauen un Kinner schmieten. Mischinenaewehre up Seenotflugzeuge scheiten, up De we in't Water schwemmt un sick nich wehren könnt, ballern, äs up Hasen, dat is sonne de.pe Gemeinheit, dat wi Dütsken se üöverhaupt män knapp begriepen un glaiwen könnt. Sökte Aort Lüde, de hätt Schonunk mehr verdeint, de raakt un't genauester to de Regeerunk, to ehren Tschörtschill, de sallt sick nich klaogen üöver ehre Nächte, we hell von de nie Brände, un üöver ehre Daoe, we duster von de nie Rauchwolken sind. De mät't an ne Kiedde leaet wer äs Rüens, dat se nich üm sick bietet un Malhör in Welt maket."

„Dao sin wi uß üöver klaor, Bernd. Un dao sick auk dao buten in't Utland all vielle üöver klaor Män ick meine, et is doch laige, dat man sick süß in Tied, wo de Sunne wier to uß sick wennen will, wo hellen Lichter upflackert in alle Hüeser un Stuowen, man sick dao so kaolt dao üöver klaor sin mot: Dowi, enen mot weg, dat wier Frieden werren kann."

„Wi könnt met klaore Augen in de Lichter tieken, de ehrlicke Flamme. Jüst so, äs usse Aoltvörderen daihen. Usse Gewietten un usse Hände sind propper, willt Frieden, män wi willt auk Freiheit vör uß, usse Kinner un Kinneskinner. Und daomet: Glückse Fierdage, Jans, vör di un dine Lüde."

„Auk so, Bernd, et gaoh ju gud."

Das Opfer des kleinen Fingers

Ein seltsamer Brauch spielt in Afrika auch heute noch eine große Rolle, wenn er auch allmählich zurückgedrängt wird. Die Schwarzen opfern aus den verschiedensten Gründen den kleinen Finger. Körperverstümmelungen kommen bei den Eingeborenen weiter Gebiete überhaupt sehr häufig vor und werden in vielen Fällen als Strafmittel angewandt. Hier aber handelt es sich meistens um rituelle Gründe, die Fingerverstümmelungen stellen ein Opfer an eine Gottheit dar, durch das der Neger alle Krankheiten, die ja nach seiner Anschauung von bösen Dämonen herrühren, von sich fernhalten will. Von einem Lama-Mann wird zum Beispiel berichtet, daß er seinem Kinde, als es erkrankte, den kleinen Finger der linken Hand abschnitt, den Stummel in den Busch hinaustrug und den Geistern zurief: „Hier habt ihr einen Teil meines Kindes! Nun laßt das übrige in Ruhe!" Dabei wird in den Berichten hervorgehoben, daß die Operation oft mit einer bemerkenswerten Geschicklichkeit ausgeführt wird.

Eine besonders eigenartige Form hat der barbarische Brauch bei den Hottentotten angenommen. Ursprünglich ließ sich eine Witwe nach dem Tode ihres Mannes den kleinen Finger abschneiden, nicht nur, weil sie ihre Trauer über seinen Tod ausdrücken wollte, sondern weil sie sich auch ihrerseits jetzt von den geheimnisvollen Kräften bedroht fühlte, zu deren Beschwichtigung sie ein wirksames Opfer darzubringen glaubte. Allmählich aber wurde diese Verstümmelung weiter hinausgeschoben bis zu dem Tage, an dem die Witwe sich zum zweiten Mal verheiratete, und so wurde das Opfer des kleinen Fingers zu einer Hochzeitssitte. Dadurch, daß die Frau sich den kleinen Finger abschnitt, war sie in den Augen eines Hottentotten als eine neue Frau anzusehen, ja sie wurde von einem Hottentotten gleichsam wieder für eine Jungfrau gehalten. Durch die Verstümmelung war die frühere Witwe von allen Banden gelöst, die sie mit dem verstorbenen Mann verbunden hatten, wenn er ein Glied von ihr erhalten hatte, so nahm ein solches naives Gemüt an, hätte er keinerlei Ansprüche auf seine frühere Ehefrau mehr. Zugleich aber sollte das Opfer auch dazu helfen, daß in der neuen Ehe die Bedrohungen durch die bösen Geister außer Kraft gesetzt wurden.

Ein Brautpaar zusammen 158 Jahre alt

Dieser Tage fand in Serajewo die Vermählung eines Brautpaares statt, das zusammen 158 Jahre alt ist. Der Bräutigam zählt 82 und die Braut 77 Lebensjahre. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch ein Urenkel des Bräutigams, der ebenfalls schon vor kurzem geheiratet hat.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfalens Fußball macht Halbzeit

Die erste Runde wird mit dem Großkampf Herne — Schalke 04 beendet — Kraftprobe mit dem Niederrhein

Mit der interessanten Begegnung zwischen Westfalia Herne und dem FC Schalke 04 beschließt die westfälische Fußball-Gauklasse ihre erste Runde. Erwartungsgemäß ist der Titelverteidiger als „Herbstmeister" hervorgegangen, und zwar mit einem so deutlichen Vorsprung, daß man in Westfalen das ganze Meisterschaftsrennen bereits als entschieden notieren kann. Gewinnt Schalke am „Goldenen Sonntag" auch sein 11. Spiel am Schloß Strünkede, dann sind es fünf Punkte, die den Meister vom hartnäckigsten Verfolger, der BSG Gelsenguß Gelsenkirchen, trennen. Die übrigen Mitbewerber, von denen sich Borussia Dortmund und VfB Bielefeld am besten gehalten haben, liegen erheblich weiter zurück, so daß für sie in der zweiten Serie, die bekanntlich am 12. Januar einsetzt, nur noch eine Verbesserung ihrer Position in Frage kommt, an dem überlegenen Endsieg der Schalker werden sie nichts mehr ändern können. Westfalia Herne, die nach anfänglichen Mißerfolgen sich später gut erholte, kann nur durch einen Sieg am Sonntag über Schalke ihren Platz um eine Stufe verbessern; sie würde in diesem Falle den DSC Hagen von der sechsten Sprosse verdrängen, bei einem Unentschieden würden die Herner mit Hagen lediglich Punktegleichheit erlangen. — Schalke 04 ist bezüglich der Aufstellung seiner Mannschaft günstiger daran als die Herner. Während der Meister sich auf eine sehr starke Mannschaft stützen kann, hat Herne weiterhin Sorgen um eine erfolgreiche Besetzung. Es wird versucht, für das Treffen gegen Schalke die Soldaten Krüger, Sobota, Idkowiak usw. frei zu bekommen, was dem Kampf einen ganz anderen Anstrich geben würde. Aber selbst mit einer schlagstarken Elf würde Herne es sehr schwer haben, den Meister aus dem Gleichgewicht zu bringen und ihm die erste Niederlage zu bereiten. So wie die Dinge liegen, muß man mit einem sicheren Sieg des Spitzenreiters rechnen. Alles andere müßte auf die Seite der Überraschungen gebucht werden.

Im Kampf mit dem Niederrhein

Von den vier Freundschaftsspielen, die bisher bekannt wurden, kommt es allein dreimal zu Begegnungen mit Mannschaften des benachbarten Bereichs Niederrhein. Das sind alles interessante Vergleiche. Arminia Bielefeld erwartet Westende Hamborn, Borussia Dortmund trifft auf Rot-Weiß Oberhausen und VfL Bochum 48 mißt seine Kräfte mit dem SV Hamborn 07. Alle drei Gastmannschaften befinden sich am Niederrhein in der oberen Gruppe und stellen ihre Gegner vor schweren Aufgaben. VfB Bielefeld begibt sich nach Niedersachsen und wird dort von Osnabrück-Schinkel 04 erwartet.

Kommt Borussia an die Spitze?

Zwei Meisterschaftsspiele in der ersten Klasse Münster

Die Punktespiele der ersten Serie in der ersten Klasse Münster nähern sich immer mehr dem Ende. So tragen Westfalen-Jahn Münster und Vorwärts Gronau das letzte Spiel aus, während Borussia Rheine und der SV Emsdetten am 29. Dezember die erste Serie beenden werden. Von den beiden Begegnungen des Sonntags steht das Zusammentreffen der Rheiner Borussen mit Westfalen-Jahn Münster im Vordergrund des Interesses, da die Borussen im Falle eines Sieges Aussicht haben, Dülmen von der Tabellenspitze zu verdrängen. Das zweite Treffen des Sonntags führt Vorwärts Gronau mit dem SV Emsdetten zusammen.

Borussia Rheine — Westfalen-Jahn Münster

Die Rheiner Borussen haben sich in den bisherigen Spielen überraschend gut geschlagen. Sie verloren zwar das erste Spiel gegen Dülmen, aber die nächsten vier Gegner mußten sich den Rheinensern beugen, die augenblicklich mit zwei Verlustpunkten in der Tabelle am günstigsten stehen. Man darf deshalb mit Recht gespannt sein, ob es den Borussen gelingen wird, ihre Erfolgsserie weiter fortzusetzen. In Westfalen-Jahn Münster erwarten sie einen Gegner, der jedenfalls nicht unterschätzt werden darf. Wenn auch die Turner bisher mit wechselndem Erfolg gekämpft haben, so hat doch die Mannschaft gerade auf fremden Plätzen ihre besten Spiele geliefert, was auch voraussichtlich in Rheine wieder der Fall sein wird. Für beide Mannschaften ist der Ausgang des Spieles von ganz besonderer Bedeutung. In erster Linie natürlich für den gastgebenden Verein, der im Falle eines Sieges Aussicht hat, an die Tabellenspitze zu gelangen, während die Münsteraner ernstlich darauf bedacht sein müssen, sich endlich einen besseren Tabellenplatz zu sichern. Unter diesen Voraussetzungen dürfte ohne Zweifel ein interessanter Kampf zu erwarten sein, dessen Ergebnis man allerdings mit großer Spannung entgegensieht.

Vorwärts Gronau — SV Emsdetten

Die junge Mannschaft des gastgebenden Vereins hat sich in den bisherigen Spielen nicht durchsetzen können. Die Gronauer konnten bislang nur einen Punkt erringen und müssen zur Zeit mit dem letzten Tabellenplatz vorliebnehmen. Auch der sonntägliche Kampf mit dem SV Emsdetten bietet den Vorwärtsleuten kaum Gelegenheit, ihr Punktekonto zu erhöhen. Wir schätzen die Gäste nicht nur spielerisch höher ein, sondern die Emsdettener Mannschaft versteht vor allen Dingen besser zu kämpfen, und dieser Vorteil dürfte für den Ausgang des Spieles von entscheidender Bedeutung sein.

Ein Punktespiel der 2. Klasse

Reichsbahn SG Münster erwartet Tus Hiltrup

In der zweiten Klasse Münster gelangt am Sonntag ein Meisterschaftsspiel zur Durchführung, in dem die Reichsbahn SG Münster ihren zweiten Tabellenplatz gegen den an dritter Stelle in der Tabelle stehenden Turn- und Sportverein Hiltrup zu verteidigen hat. Für beide Vereine kommt es also darauf an, den Anschluß an die Spitze zu behalten. Die Hiltruper haben in ihren bisherigen Spielen sehr schöne Erfolge erzielen können, zu denen in erster Linie das unentschiedenen Ergebnis gegen die Post Münster gerechnet werden kann. Für die Reichsbahner heißt es jedenfalls auf der Hut zu sein, da aber auch zu erwarten ist, daß die Hiltruper alles daransetzen werden, dürfte ein schöner und spannender Kampf zu erwarten sein, der um 15 Uhr im Reichsbahnstadion an der Hammer Straße zum Austrag gelangt.

Gegen die nordische Weltklasse

Deutschland und Italien bei den Ski-Weltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo

Seit den 1. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix sind die Vertreter der nordischen Länder bei allen großen internationalen skisportlichen Wettkämpfen in Front gewesen, ob es sich nun um Olympische Spiele, Europameisterschaften oder Weltmeisterschaften gehandelt hat, bis vor zwei Jahren in Zakopane der deutsche Einbruch in die führende Rolle des europäischen Nordens erfolgte. Als am letzten Tag in Zakopane Josef Bradl im Spezial-Sprunglauf Weltmeister wurde und Norwegens Olympiasieger Birger Ruud mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte, da war eine stolze Krönung der deutschen Erfolge erreicht. Gustl Berauer hatte gegen Sellin (Schweden) und Fosseide (Norwegen) die nordische Kombination gewonnen und in den Abfahrtsläufen fiel der Sieg in der alpinen Kombination bei den Männern an Josef Jennewein und bei den Frauen an Christl Cranz. Christel Cranz hatte Abfahrtslauf und Torlauf gewonnen, während bei den Männern im Abfahrtslauf Helmuth Lantschner vor Jennewein blieb, der auch im Torlauf hinter dem Schweizer Rominger den zweiten Platz belegte. Mit diesen glänzenden Erfolgen war die Vormachtstellung der nordischen Nationen gebrochen. In Cortina d'Ampezzo wird es nun in den ersten Februartagen ein neues Ringen gegen die nordische Weltklasse geben, in der Italien mit einer guten Streitmacht an der Seite der starken deutschen Vertretung stehen wird. Es ist erklärlich, daß die Weltmeisterschaften, die von Italien trotz der Kriegszeit in einer so hervorragenden Weise durchgeführt werden, international von einer überragenden Bedeutung sind.

Es ist aufschlußreich, einmal die Entwicklung der großen internationalen Entscheidungen im Skisport zu überblicken. Bei den Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix beherrschten Norwegen, Finnland und Schweden alle Wettbewerbe mit Ausnahme des Patrouillenlaufs, in dem die Schweiz zu einem Erfolg gegen Finnland kommen konnte. Norwegen und Schweden waren in diesem Wettbewerb nicht vertreten. Bei den 2. Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz war erstmals auch Deutschland beteiligt. Ueber einige Platzerfolge hinaus reichte es nicht gegen die nordischen Länder. Die Schweiz endete hier im Patrouillenlauf an dritter Stelle hinter Norwegen und Finnland. Schweden nahm an diesem Wettbewerb nicht teil. Von 1929 ab wurden die Fis-Rennen als Europameisterschaften durchgeführt. Bis 1931 waren die nordischen Länder klar überlegen und bei den 3. Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid konnte lediglich der Schweizer Kaufmann im Sprunglauf, an sechster Stelle einkommend, einen Platzerfolg für Mitteleuropa retten. 1933 bei den Europameisterschaften in Innsbruck vermochte in Abwesenheit der Norweger der Schweizer Raymond den Sprunglauf gewinnen. 1936 bei den 4. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen endeten in den nordischen Wettbewerben die Skandinavier wieder in Front, doch konnte Deutschland in den Abfahrtsläufen mit den Kombinationssiegern Franz Pfnür und Christl Cranz an der Spitze die ersten Erfolge feiern, und in der Militärpatrouille siegte Italien. 1937 gab es wieder Weltmeisterschaften in Chamonix, bei denen Italien dritte Plätze in der Staffel und im Dauerlauf erreichte. 1938 in Lahti fiel im Sprunglauf ein zweiter Platz an den Polen Marusarz, bis dann 1939 in Zakopane mit den deutschen Erfolgen die Vorherrschaft der nordischen Länder gebrochen wurde.

Finnlands Skiläufer im harten Training

Meldungen aus Helsinki zufolge befinden sich alle für die großen internationalen Ereignisse in Frage kommenden finnischen Skiläufer bereits seit geraumer Zeit im schärfsten Training, nachdem das Wetter die hierfür notwendigen Vorbedingungen geschaffen hat. Man ging diesmal sogar soweit, daß man mit den theoretischen Vorbereitungen schon im August d. J. begann. Zu dieser Zeit nämlich startete Veli Saarinen, der 1936 bekanntlich die deutschen Skiläufer im Training hatte, seine „Korrespondenzlehrgänge". Die Spitzenkönner und der finnische Skinachwuchs erhielten im Sommer und Herbst von Saarinen Lehrbriefe, nach denen sie zu trainieren und sich auch sonst einzurichten hatten.

Seit Ende November jedoch liegt Schnee in den finnischen Skigebieten, und seit dieser Zeit ist natürlich alles draußen im Freien auf den Brettern. Von den Größen des vergangenen Winters fehlen lediglich Paul Pitkaenen, der noch an einer im Kriege erlittenen Verletzung leidet, im Winter 1941/42 aber wieder dabei sein dürfte, und Pekka Niemi. Dagegen ist Miilo Nikunen, Finnlands bester Kombinierter, trotz seiner inzwischen völlig ausgeheilten Verletzung wieder mit von der Partie. Sowohl in Cortina d'Ampezzo bei den Skiwettmeisterschaften als auch auf der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wird Finnland mit etwa 30 Mann vertreten sein. Der finnische Skiverband hat an allen größeren Skisportorten seine Beobachter, auf Grund deren Aussagen dann im Januar die Mannschaft zusammengestellt werden soll. Sehr viel erhofft man in Finnland von den Lahtispielen am 1. und 2. März 1941, an denen sich, wie man mit Freude verzeichnet, Deutschland mit einer starken Mannschaft beteiligen will. Auch Schweden hat die Entsendung eines umfangreichen Trupps zugesagt. Die Finnischen Skimeisterschaften finden am 15. und 16. März in Kuopio in Mittelfinnland statt. sh

Norwegen hat 700 Sprungschanzen

Norwegens Skiläufer haben so ausgezeichnete Uebungs- und Wettkampfmöglichkeiten, wie diese in keinem anderen Lande gegeben sind. In Norwegen gibt es beispielsweise nicht weniger als 700 Sprungschanzen, die eine Austragung von Wettkämpfen zulassen. Unter diesen befinden sich 14 Groß-Schanzen mit Sprungweiten über 70 Meter. 25 Schanzen lassen Sprünge zwischen 60 und 70 Meter zu, während die anderen Schanzen für geringere Weiten angelegt sind.

Skispringen im Polarlicht

Im nördlichen Norwegen wurde jetzt die neue Wintersportzeit durch ein Springen in Kirkenes recht eindrucksvoll eröffnet. 52 Springer, deutsche Wehrmachtsangehörige und Norweger, gingen über die Schanze, die durch Scheinwerfer taghell erleuchtet war. Die Veranstaltung nahm unter starker Anteilnahme der Einwohner von Kirkenes einen eindrucksvollen Verlauf. Deutsche Wehrmacht und Norwegischer Skiverband arbeiteten auf kameradschaftlicher Grundlage Hand in Hand. Ergebnisse wurden nicht bekanntgegeben.

Weltmeister Bradl sprang Schanzenrekord

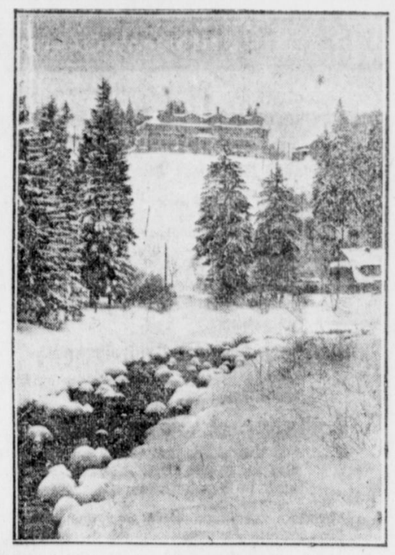
Unser Weltmeister im Skispringen, Josef Bradl, ist von seinen Verletzungen wieder vollkommen hergestellt. Den Beweis dafür lieferte er beim Lehrgang auf dem Arthurhaus, wo sich die dort versammelten Skispringer in den Dienst des Kriegs-WHW stellten und geschlossen auf der druckreichen Heimatschanze unseres Weltmeisters in Mühlbach antraten. Bradl siegte überlegen mit drei guten Sprüngen, wobei er mit 47,5 Metern einen neuen Schanzenrekord aufstellte.

Neue Reichsfachamtsleiter

Georg Har, der Leiter des Fachamtes Schwimmen in der Reichsführung des NSRL., hat den Reichssportführer gebeten, ihm aus Anlaß des Erreichens des 70. Lebensjahres die Pflichten des Fachamtsleiters abzunehmen und sie auf jüngere Schultern zu legen. Der Reichssportführer hat dem Wunsch des hochverdienten langjährigen Leiters des deutschen Schwimmsportes entsprochen und seinen Rücktritt zum 1. 1. 1941 angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Leiter des Fachamtes Fechten, SS-Oberführer Behrends, bestimmt.

Zum neuen Leiter des Fachamtes Fechten hat der Reichssportführer den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Gruppenführer Heydrich, berufen.

Der Führer des Sportbereichs Schlesien, Dr. Hans Brüggemann, hat nach einer militärischen Dienstleistung eine Berufung an ein wissenschaftliches Institut in der Ostmark erhalten und aus diesem Grunde gebeten, ihn von seinem Amt im NSRL. zu entbinden. Die Leitung des Sportbereichs Schlesien ist für die Dauer des Krieges dem Polizeipräsidenten von Breslau, SS-Brigadeführer Franz Breithaupt, dem Führer des Bereichs Berlin-Brandenburg im NSRL., übertragen worden.



Spindelmühle, der Schauplatz der Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften 1941 (Schirner-M.)

Die großen deutschen Zuchtrennen 1941

Die Meisterschaften des Rennsports entschieden

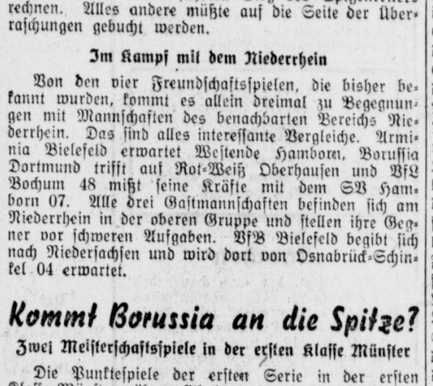
Die großen deutschen Zuchtrennen im Galopp- und Trabrennsport werden auch im kommenden Jahre in unveränderter Form durchgeführt. Es wurden keinerlei Preisabstriche vorgenommen, im Gegenteil verschiedentlich wurden die Preise sogar aufgebessert. Obwohl der Terminkalender des Rennsports noch nicht endgültig vorliegt, stehen die Daten der wichtigsten Rennen zum großen Teil fest. Von den großen drei 100 000-Mark-Rennen findet der Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg wie üblich am letzten Juni-Sonntag (29. Juni) und das Braune Band von Deutschland in München einen Monat später, am 27. Juli, statt. Hoppegarten hat für den Großen Preis der Reichshauptstadt den 14. September vorgesehen.

Die Traber bringen ihre größte Zuchtprüfung, den gleichfalls mit 100 000 Mark ausgestatteten Goldpokal der Dreijährigen, am 22. Juni in Ruhleben zum Austrag.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das kommende Rennjahr vielleicht noch umfangreicher wird als 1940. Allein in Berlin sind 72 Galopprenntage (32 in Hoppegarten, 30 in Karlshorst und 10 für Strausberg) und 102 Veranstaltungen bei den Trabern in Aussicht genommen.

Unterholzner und Otto Schmidt

Mit dem vorzeitigen Abschluß des Rennjahres 1940 sind auch die Meisterschaften des Rennsports entschieden. Bemerkenswert ist, daß in diesem Jahre unter den Reitern mit Otto Schmidt auf der flachen und Unteroffizier Josef Unterholzner auf der Hindernisbahn zwei Männer an der Spitze stehen, die den grauen Rock des Soldaten tragen. Unterholzner ist zum dritten Male Jahresbester seit 1936, im Vorjahre war er ebenfalls auf dem besten Wege dazu, durch die Teilnahme am Polenfeldzug konnte er jedoch nicht bis zum Schluß im Wettbewerb bleiben und wurde nur Sechster. In dem Münchener Jungen haben wir einen Reiter, der sich durch besonderes Feingefühl und Mut auszeichnet, er weiß vor allem, was er seinem Pferde zumuten kann und teilt sich danach seine Rennen taktisch ein. Er gewann nicht nur die meisten, sondern mit Cape und Mustafa auch die beiden wertvollsten Rennen des deutschen Hindernissports, den Alpenpreis von Karlshorst. An zweiter Stelle liegt Unteroffizier Bruno Ahr, der erst an den letzten Renntagen des Jahres von Unterholzner überflügelt wurde und, ebenso wie der frühere ostmalige Meister W. Wolff, 31 Rennen gewann. Beide gehören schon seit langer Zeit zu unseren zuverlässigsten Jockeis. W. Zimmermann folgt mit 22 Siegen erst in einigem Abstand vor dem im Westen tätigen J. Hochstein mit 20, Prigge mit 19 und R. Baars, der von seinen 17 Rennen allein 5 auf Tubaner gewann und an den Serienerfolgen dieses Halbblüters großen Anteil hat. Die Nächsten in der Liste sind dann: W. Kreienbring (15), W. Schmidt (14), R. Flieth (14), W. Straub (13) und J. Holler (13).





Der Wintersportbetrieb hat begonnen. Durch die Schneefälle in den letzten Tagen begünstigt, hat eine Anzahl Sportvereine bereits mit ihren Wettkämpfen begonnen. Aber auch sonst rüsten sich die Wintersportler für die kommenden Wintersportferien. (Schirner-M.)

ADOX Dr. Schleussner Fotofilm

Mit dem Fußball querfeldein

Aus der Geschichte des Fußballspiels von Diplom-Sportlehrer Paul Bluhma

Tausende und aber Tausende treten Sonntag für Sonntag zum Fußballspiel an, und die Zahl derer, die sich mit ewig gleichbleibendem Interesse als Zuschauer beim Kampf um den Ball einfinden, dürfte allein in Deutschland an jedem Spieltage viele Hunderttausend betragen.

Angesichts dieser überaus hohen Interessentenzahl, die von keiner anderen Sportart auch nur annähernd erreicht wird, sei hier einmal die Frage aufgeworfen: „Wer von diesen Hunderttausenden hat sich schon einmal Gedanken gemacht über die Herkunft dieses volkstümlichsten aller Spiele? — Wer hat schon mal den Weg durchdacht, den es aus kleinsten Anfängen bis zu seiner heutigen Form durchlaufen mußte?" — Man braucht kein Prophet zu sein, um vorhersagen zu können, daß die so Befragten in der übergroßen Mehrzahl durch diese Fragen in größte Verlegenheit gebracht würden.

Gewiß: Man hat irgendwo einmal gehört, daß die Wiege unseres heutigen Fußballspiels in England gestanden habe. — Entspricht nun diese weitverbreitete Ansicht den Tatsachen? — Nein! — Aber britische Großsprecherei und der krankhafte englische Drang nach Vorherrschaft auf allen Gebieten, auch auf dem des Sports, verstanden es Jahrzehnte hindurch, die Sportwelt in dem Glauben zu erhalten, es sei das Fußballspiel eine ureigenste englische Erfindung. Und was zeigt uns ein Gang durch die Geschichte dieses Spiels?

Nicht die Engländer, sondern die alten Römer waren nach dem heutigen Stand der Feststellungen die ersten, die das Fußballspiel, allerdings in wesentlich einfacherer Form als heute, pflegten. In Italien also kannte man schon um die Zeitenwende ein Spiel zwischen zwei Parteien, bei dem der Ball mit dem Fuß gestoßen wurde. Auf ihren Kriegszügen gegen Norden brachten dann die römischen Legionen dieses Spiel auch nach Britannien.

Wie haben wir uns nun ein Fußballspiel zu jener Zeit vorzustellen? — Gespielt wurde mit einem Ball, der einen Durchmesser von etwa 1 Meter hatte. In der Austragungsform entsprachen die Spiele jener Jahrhunderte unseren heutigen Städtespielen, d. h.: Es kämpften immer die Männer oder die Junggesellen eines Dorfes oder einer Stadt gegen die gleichen Vertreter eines anderen Ortes. Genau in der Mitte zwischen beiden Orten wurde der Ball niedergelegt, und nach dem „Anstoß" ging das Spiel querfelein über Felder, Wiesen und Gräben hinweg. Sieger war die Mannschaft, der es gelang, den Ball an einem vor Spielbeginn genau bestimmten Platz des gegnerischen Ortes, etwa am Dorfbrunnen, niederzulegen. Derartige Spiele dauerten oft tagelang. Daß man dabei in der Wahl der kämpferischen Mittel nicht sonderlich kleinlich war, entsprach durchaus den rauhen Sitten der damaligen Zeit.

Aus dieser raubbeinigen Angelegenheit hat sich dann im Verlaufe der Zeit ganz allmählich eine Austragungsart entwickelt, die immer klarer die Grundzüge unseres heutigen modernen Fußballspiels erkennen läßt. So begriff man zuerst die Notwendigkeit der festen Abgrenzung des Spielfeldes. Die Dauer eines Spieles wurde festgelegt und, was besonders wichtig war: die Zahl der Mitspielenden wurde stark herabgesetzt. So berichtet z. B. der Italiener Giovanni de Bardi, daß im 14. und 15. Jahrhundert in Florenz, das zu jener Zeit als Hochburg des italienischen Fußballsports angesehen werden kann, ein Fußballspiel betrieben wurde, bei dem jede Partei 27 Mann stark war. Und zwar standen 15 Stürmer, 5 Läufer, 4 Verteidiger und 3 Schlußspieler in vier Kampfreihen gestaffelt hintereinander. — Etwa zur gleichen Zeit spielten die Studenten der berühmten Universität zu Padua in ähnlicher Form Fußball. Auch hier stellte man sich in vier Reihen hintereinander auf, jedoch betrug die Spielerzahl hier nur noch 19 Mann, von denen 4 in der ersten und je 5 in den drei folgenden Reihen standen. Die Studenten Paduas waren auch die ersten, die auf das gegnerische Tor zu spielten, während in den anderen Orten eine Mannschaft dann einen Erfolg errungen hatte, wenn es ihr gelungen war, den Ball in das eigene Tor zu bringen.

Das mittelalterliche Italien kann noch ein anderes Verdienst für sich in Anspruch nehmen: Es erkannte zuerst die Notwendigkeit, der Verwilderung der Spielsitten entgegenzutreten und schuf darum das Amt des Schiedsrichters. Wahrscheinlich wegen der noch verhältnismäßig hohen Spielerzahl und als Folge der damals immerhin noch 200 bis 300 Meter langen Spielplätze bestellte man zu jedem Kampf gleich 3 „Pfeifenmänner" als Schnellrichter, und zwar stellte jede Mannschaft einen Schiedsrichter, und diese beiden wählten einen dritten „Unparteiischen" zum Oberschiedsrichter.

Die Entwicklung des Fußballspiels in der nachmittelalterlichen Zeit läßt in der Hauptsache zwei Bestrebungen erkennen. Die eine hatte eine weitere Verkleinerung des Spielfeldes, die andere eine Herabsetzung der Spielerzahl zum Ziele. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts betrug die Anzahl der zu einer Mannschaft gehörenden Spieler allgemein 15, und etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es üblich, zu den Wettspielen mit 11 Mann anzutreten.

Hand in Hand hiermit ging der schrittweise Ausbau des Regelwerks. Die wichtigsten Stationen dieser Entwicklung seien hier in chronologischer Folge kurz aufgezählt: Bis zum Jahre 1860 bestand das Tor nur aus zwei senkrecht in den Boden gesteckten hohen Stangen. Da wurde in diesem Jahr die Anbringung der Querlatte eingeführt. Um die gleiche Zeit erhielt die Abseitsregel, die in allerdings stark veränderter Form schon den Italienern im Mittelalter bekannt war, ihre viele Jahrzehnte hindurch gültige Fassung.

Die Größe des Balles, die schon im Verlaufe der Jahrhunderte immer stärker reduziert wurde, konnte auf den heute üblichen Umfang festgelegt werden. — Auch die Einführung des Abstoßes vom eigenen Tor fällt in diese Zeit.

1871 wurde bestimmt, daß nur der Torwart den Ball mit den Händen spielen darf. Drei Jahre später wurde der Strafstoß eingeführt, und weitere drei Jahre hiernach nahm man den „Einwurf" in die Regeln auf. Von jetzt an konnte der Ball nach jeder beliebigen Richtung eingeworfen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Einwurf immer nur in gerader Richtung auf den Mittelpunkt des Spielfeldes ausgeführt.

Das Jahr 1880 brachte sodann eine weitere wesentliche Neuerung. Es wurde bestimmt, daß jedes Spiel von nur einem Schiedsrichter zu leiten sei. Auf Grund der Erfahrungen eines weiteren Jahrzehntes wurde sodann im Jahre 1891 jeder Mannschaft das Recht zuerkannt, einen Linienrichter zur Unterstützung des Schiedsrichters abzustellen. Die Entwicklung und textliche Fassung unserer heutigen Fußballregeln kann im wesentlichen mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts als abgeschlossen gelten.

Unser kurzer geschichtlicher Ueberblick war nur auf die markantesten Punkte dieses Werdeganges gerichtet. Zwischen den hier genannten Daten liegen jeweils Jahre des eifrigsten Suchens und Probierens. Neuerungen auf dem weitverzweigten Regelgebiet wurden laufend erprobt, begutachtet, eingeführt und, wenn sie sich in der Praxis als unbrauchbar oder hemmend erwiesen, wieder verworfen. Das lebendige Spiel stellte ständig neue Probleme. Es galt, für diese auf Grund jahrelanger Beobachtungen stets jene Formulierungen zu suchen und zu finden, die dem Fußballspiel seinen begeisternden Kampfcharakter beließen, ohne daß dabei den Gesetzen des sportlichen Anstandes Abbruch getan wurde. Und wenn wir genau hinschauen, so kann gesagt werden, daß die Bestrebungen zu einem weiteren Ausbau der Spielregeln auch heute noch nicht zum Stillstand gekommen sind. Die Abseitsregel, die Ausführung des Abstoßes, das Verhalten des Torwächters beim 11-m-Ball sind nur einige Beispiele dafür, in welch hohem Maße auch heute noch die Dinge rund um das Fußballspiel im Fluß sind. Und wer wollte behaupten, daß schon jetzt alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind?

Förderung des Schwimmsports

Die Stadt München-Gladbach, die im sportlichen Schwimmen in letzter Zeit ständig mit im Vordergrund stand und mit dem Weltrekord von Anni Kapell wieder einen Glanzpunkt besonderer Art aufzuweisen hatte, machte ihren Sportschwimmern ein besonderes Weihnachtsgeschenk. Das Städtische Bad wird allen Gladbacher Schwimmern und Schwimmerinnen der Hitler-Jugend, des BDM und den Sportdienstgruppen des Jungvolks und der Jungmädel für Uebungs- und Trainingsstunden kostenlos zur Verfügung gestellt. Eine solche Förderung sollte für das ganze Reichsgebiet als Schulbeispiel dienen.

Auch Turnhallen stehen frei zur Verfügung

In Ergänzung zu der in unserem ganzen Vaterlande mit großer Freude aufgenommenen Mitteilung, daß den M.-Gladbacher Schwimmsportlern bei ihren Uebungsabenden das Städtische Schwimmbad kostenlos zur Verfügung steht, muß noch berichtet werden, daß sich diese nachahmenswerte Maßnahme der Gladbacher Stadtverwaltung auch auf die Turnhallen erstreckt. So haben also auch die Turnvereine in Zukunft in M.-Gladbach keine Gebühren mehr für die Benutzung der städtischen Uebungsstätten zu entrichten.



Die dänische Meisterschwimmerin Ragnhild Hveger in fröhlicher Stimmung. Die berühmte dänische Meisterschwimmerin feierte in diesen Tagen ihren 20. Geburtstag. Sie bekam bei dieser Gelegenheit von der „FINA" mitgeteilt, daß ihre am 11. 8. d. J. aufgestellten Weltrekorde über 1000 und 1500 Meter anerkannt wurden. Damit hält die dänische Meisterschwimmerin Hveger 83 Rekorde, davon 37 Weltrekorde und 46 dänische. Grund genug für die bekannte Meisterin, über dieses Jubiläumsgeschenk in vorzüglicher Stimmung zu sein. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Unfall Viviane Hultens

Einen bedauerlichen Unfall erlitt die frühere schwedische Kunstlaufmeisterin Viviane Hulten in Newyork. Die besonders in Deutschland sehr geschätzte Meisterläuferin hatte auf einer Zufahrtsstraße nach Newyork einen Zusammenstoß mit einem Wagen und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Unsere Stellenangebote

Stellenangebote

HOBUS

Wir suchen für unseren Betrieb in Schwarzenbek

1. mehrere Ingenieure
für die Arbeitsvorbereitung

2. mehrere Meister
die über gute Erfahrungen auf dem Gebiet der Automatendreherei verfügen, **zum Anlernen von Arbeitern an Automaten**

3. mehrere Werkstatt-Kontrolleure
für die Arbeitsüberwachung der an Automaten angelernten Arbeiter (Massenfertigung)

4. männliche und weibliche Arbeitskräfte
zur Umschulung auf Maschinen der Metallindustrie, z. B. Drehen, Fräsen, Bohren, Schleifen usw. Die Umschulung wird in Schwarzenbek vorgenommen.

Angebote mit vollständigen Bewerbungsunterlagen, Angabe der Gehaltsansprüche und möglichst unter Beifügung eines Lichtbildes sind zu richten an

HOBUS Schraubenfabrik G. m. b. H.
Schwarzenbek bei Hamburg,
Kennziffer 400

Bürokraft

gesucht, möglichst aus der Versicherungsbranche mit guter Auffassungsgabe und Ueberblicksvermögen. Handschriftliche Bewerbungen unter 17 830 an die **Ala-Agentur M. Lückertz, Münster (Westf.), Prinzipalmarkt 6.**

Buchhalter(in)

perfekt im Durchschreibesystem, in Vertrauensstellung für mittl. Betrieb gesucht. Bewerbungen unter B C 5284 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Gewerbebetrieb im Kreise Coesfeld sucht zu sofort zur Unterstützung des Betriebsleiters jüngere

Kraft für Büro

als Alleinige, welche sicher u. schnell rechnen u. etwas Maschineschreiben kann. Vorwärtsstreb. Anfänger(in) wird Dauerstellung mit guter Unterstützung zur Weiterbildung geboten. Angeb unter 432 an die Westfälische Tageszeitung, **Coesfeld.**

Suche für sofort

Lehrling

für Konditorei und Bäckerei.
Karl Terhenden, Ochtrup i. W., Weinerstraße 15.

Buchhalter

oder Buchhalterin von Baugeschäft gesucht. Angebote unter 90 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Kräftige jugendliche

Arbeiter

sofort gesucht.
Germania-Brauerei F. Dieninghoff A.-G., Münster (Westf.), Grevener Str. 89/91

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen

Buchhalter

oder eine **Buchhalterin,** evtl. auch jüngere Kraft, in angenehme Dauerstellung. Auch stellen wir zu Ostern 1941 einen **Lehrling** ein.
Meents & Hölscher, Holzhdlg., Münster (Westf.), Adolf-Hitler-Straße 68.

Für

Zuschnitt

geeignete Kraft gesucht (Mengen-Zuschnitt nach Schablonen). Angeb. unter 112 an die Hauptgeschäftsstelle Münster

---

Gesucht wird zum 1. April 1941 ein **Zimmerer- und Schreiner-**

Lehrling

am liebsten vom Lande. Schriftliche Angebote vermittelt die Buchhandlg. **Wilh. Niemann, Ascheberg (Westf.).**

Lehrling

mit guter Schulbildung für Kaffee- und Kolonialwaren-Großhandlung in Münster zu Ostern gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter 108 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Lastwagen-Fahrer

gesucht.
Heinr. Krüger & Sohn, Holzhandlung, Münster (Westf.), Hammer Str. 2, Fernruf 2 08 44

Wir stellen zum Frühjahr 1941 einige geeignete

Dreher, Fräser, Hobler

für unsere Hauptwerkstatt ein. Es wollen sich nur Fachkräfte mit besten Zeugnissen bewerben.

Hermann Milke, Komm.-Ges.
Soest (Westfalen)

Für die Putzerei und Gußkontrolle einer Edelstahlformgießerei wird ein geeigneter

Meister

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtbild, ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe von Gehaltsforderungen u. Referenzen erbitten wir an

Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H.
Bochum, Wörthstraße 40.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Hammerwerk einen

Meister

der mit der Verarbeitung von Edelstählen vertraut ist. Angebote mit Lichtbild, ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe v. Gehaltsforderungen und Referenzen erbitten wir an

Hochfrequenz-Tiegelstahl G. m. b. H.
Bochum, Wörthstraße 40.

Gesucht wird v. flottem Manufakturwarengeschäft zum möglichst baldigen Eintritt, evtl. zu Ostern,

Lehrling

mit guter Schulbildung, am liebsten Handelsschulbildung, evtl. Lichtbild. Angebote unter R R 5387 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Ordentlicher Junge als

Bäckerlehrling

in gemischten Betrieb zum 1. 4. 41 oder früher gesucht.
Franz Post, Münster, Hindenburgplatz 55

Ein bei der Bäcker- und Mehlverbraucher-Kundschaft gut eingeführter

Reisender

zum Mitverkauf von Weizen- und Roggenmehl gegen gute Provision, für Münster und Umgebung gesucht. Angebote unter D D 5398 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zu Ostern 1941 einen

Bäckerlehrling

bei Familienanschluß.
Josef Quibeldey, Emsdetten, Telefon 313

Landwirtschaftsgehilfe

möglichst selbständig, sofort od. später gesucht. Gefl. Angebote b. Verpflegung u. Wohnung an
Baumschulen Adolf Sennekamp, Senden, Ruf 290

Zu Ostern 1941

Bäckerlehrling

gesucht.
Richard Berding, Emsdetten, Grünestraße 26

Vertrauensstellung

Hausmeister, welcher Lagerarbeiten mit verrichtet, per sofort oder später gesucht. Angebote unter 111 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zur Pflege und Führung des Haushalts eines älteren alleinstehenden Herrn eine ält., zuverlässige, einfache

Dame

(Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen). Zuschr. unt. Nr. 520 an die Westfälische Tageszeitung **Ibbenbüren.**

Auf meinen Bauernhof suche ich ein

Mädchen

zum 1. Februar oder 1. März für Haus- und Gartenarbeit. Vom Lande bevorzugt.
Bauer Albert Große Horstmann Altenberge, Entrup 16

Für Etagenhaushalt mit 2 Kindern in allen Hausarbeiten erfahrenes, sauberes, und kinderliebes

Mädchen

sofort gesucht.
Oetting, Düsseldorf Kölner Straße 253, 1. Et.

Pastorat auf dem Lande sucht zum 1. April 1941 ein braves

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes. Angeb. unter G G 5355 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zu März 41 weg. Heirat d. jetz., welches 10 J. bei mir war, ein zuverl., selbständiges

Küchenmädchen

Angebote unter H A 105 an d. Geschäftsstelle d. Westf. Tageszeitung in **Dülmen.**

Wir suchen für sofort oder später **in Dauerstellung**

Maschinenbuchhalter(in)
1 Stenotypistin
1 Lagerarbeiter(in)

Ebäcko, Ein- u. Verkaufsgenossenschaft der Bäcker und Konditoren eGmbH, Münster (Westf.), Olfersstraße 6/16

Perfekter

Buchhalter(in)

für Durchschreibebuchführung sof. gesucht.
Wirtschaftsbetriebe H. Scharmann, Rheine-Bentlage.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Kontoristen und Kontoristinnen

auch Anfänger. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittsdatums erbittet die Personalabteilung der Firma

Ludwig Hansen & Co., Maschinen- u. Gerätebau, Münster (Westf.)

Jüngere, fleißige

weibliche Bürokraft

mit Schreibmaschinenkenntnissen, auch Anfängerin, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Reichsbund der deutschen Beamten Gauwaltung Westfalen-Nord, Münster, Gereonstraße 14

Großfirma
sucht für sofort oder später perfekte

Stenotypistin

die mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind unter St. R. 1244 an die Geschäftsstelle Rheine zu richten.

Heimleiterin

für das Städt. Schülerinnenheim der Staatl. Oberschule in Aufbauform für Mädchen in Coesfeld gesucht. Bevorz. werden Personen, die die staatl. Prüfung als Haushaltspflegerin und Erzieherin abgelegt haben oder ein ähnliches Heim schon geleitet haben. Bewerbungsgesuche mit Unterlagen (Lebenslauf, begl. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Nachweis der deutschblütigen Abstammung) sind baldigst unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Stadtverwaltung Coesfeld (Westf.) einzureichen. Der Eintritt hat möglichst sofort zu erfolgen.

Coesfeld, den 18. Dezember 1940.
Der Bürgermeister: gez. **Bongardt.**

Zum 1. Januar wird für einen Haushalt (Eigenheim in Münster) eine in allen Hausarbeiten perf.

Haushälterin

gesucht. Selbständige Dauerstellung, freundliche Zusammenarbeit und gute Behandlung gewährleistet. Angebote möglichst mit Bild und Gehaltsansprüchen unter T T 5389 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zur Verwaltung meiner Filialen gewandte, zielbewußte u. gewissenhafte

Filialverwalterinnen

Ich wünsche den Nachweis einer mehrjährigen Verkaufstätigkeit.

Nur selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen erbeten.

Ernst Mühlenstepen, Düsseldorf, Ackerstraße 3.

Drei Büfettfräul.
ein Mädchen
für Küche,
einen Kantinengehilfen
sofort gesucht.

Wirtschaftsbetriebe H. Scharmann, Rheine/Bentlage.

Auf ein Schloß nach Dresden wird eine

Erzieherin od. Kindergärtnerin

zu zwei Prinzessinnen, 11 u. 12 J., u. e.

Köchin und eine Bedienung

gesucht. Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Lichtbild sind zu richten an

Mathilde Holtkamp, Billerbeck (Westf.), Ludgeristraße 24, Schule.

Alleinstehender Herr sucht für seinen Haushalt (Einfamilienhaus in mittl. Stadt des Münsterlandes) zu Februar oder später selbständige, durchaus zuverlässige

Haushälterin

Angenehme Dauerstellung. Angebote u. Nr. 17 832 an die Ala-Agentur **M. Lückertz, Münster (Westf.), Prinzipalmarkt 6.**

Großhandlung in Rheine sucht z. baldigen Eintritt eine

Kontoristin

die möglichst Erfahrung in der Buchhaltung hat oder sich darin einarbeiten kann.

Ausführliche Angebote erbeten unter 33 an die Westfälische Tageszeitung, Rheine.

Lehrmädchen

mit gut. Schulbildung für mein Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft zum 1. April gesucht. Kost und Wohnung im Hause.

Franz Jos. Henke, Münster i. W., Raesfeldstr. 4—6

Auf einem Landgut, Stadtgrenze, sofort eine
tüchtige Aufsicht, Student(in)
bei Schularbeit. 2 Elementarschl., 8 u. 11 J., gesucht. Logis und volle Verpflegung deselbst. Stündliche Fahrgelegenheit. Angebote unter 128 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Witwer sucht zur selbständigen Führung eines Haushaltes pass.

Kraft

für sofort oder später. Angeb. unter L L 5382 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Tücht. Verkäuferin

oder Anfängerin im Alter von 20—30 J. zum sofortigen Antritt oder etwas später gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugn.
Butterfachhandlung Eiche Münster, Neubrückenstr. 1

Gesucht zum 1. März oder April ein

Mädchen

vom Lande, nicht unter 16 J., für Haus- und landwirtschaftl. Arbeiten, bei Familienanschluß.
Frau Oeing, Nienberge

Von Geschäftshaushalt (Neubau) wird ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen

bei guter Behandlung und Fam.-Anschluß bald gesucht. Angebote unter B B 5396 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Tücht. Hausgehilfin

als Stütze der Hausfrau im Geschäftshaush. z. 1. Jan. gesucht.
Franz Homann, Dülmen i. W., van-Papen-Str. 16.

Aelteres Ehepaar sucht für bald oder später für Geschäftshaushalt zuverl.

Hausgehilfin

oder Haushälterin, Vertrauensstellg. Freundl. Zuschr. unter 93 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Haustochter

(oder Pflichtjahrmädel) für Haushalt gesucht. Kochen kann erlernt werden.
Frau Roters, Düsseldorf-Stockum Wilhelm-Ehrlich-Str. 15

Für den Verkauf guteingeführt. Objekte sucht Berliner Verlag

Damen u. Herren

Wöchentl. Provisionsabrechnung. Bei Eignung Festanstellung. — Angebote erbeten unter P P 5386 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Suche zum 1. 1. 1941 oder später

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft bei Familienanschluß.
Bauer Borgert, Harle bei Coesfeld.

Suche e. selbst. arbeitende, erf.

Stütze

für Arzthaushalt. Dauerstellung. Einwandfr. Zeugnisse erwünscht.
Frau Hildegard Bortmann, Dortmund-Hörde, Benninghoferstraße 8.

Weg. Erkrank. des jetzig. saub., ehrl.

Mädchen

für Haushalt und Geschäft sofort oder später gesucht.
Frau Kenfers, Bäckerei und Kondit., Münster (Westf.), Kellermannstraße 1 Ruf 2 66 74.

Tüchtige Verkäuferin

für meine Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht. Kann auch aus der Lebensmittelbranche sein.
G. Santz sen., Rind- und Schweinemetzgerei, **Münster (Westf.), Ferdinandstr. 8**

Wegen Aufgabe des Haushaltes sucht Geistlicher für seine Haushälterin, Anfang der Dreißiger, durchaus erfahren im Kochen, in allen Haus- und Handarbeiten. eine **Stelle** als

Haushälterin

am liebsten bei einem Geistlichen. Angebote unter X X 5347 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Z. 1. 1. 41 evtl. auch sp. suche ich f. m. bäuerl. Haushalt eine

Stütze

f. Haus u. Garten. Fam.-Anschl. und Gehalt. **Frau Joh. Cubick, Ahlen (Westf.), Halene 8.**

Suche zu mögl. sof. Eintr. ein perf.

Mädchen

für die Küche, das auch Hausarbeit mit übernimmt. Muß schon in gutem Haushalt tätig gewesen sein. Stellg. ist selbständig. Wir haben 3 Kinder im Alter von 12, 9 u. 6 Jahren. Lege Wert auf e. Mädchen, d. Vertrauensstellung sucht und einem Haushalt vorstehen kann. Ang. unt. C G 932 durch Buchh. Cramer, Greven i. W.

Zur Bedienung der Heizung und für Lagerarbeiten

Vertrauensperson

gesucht. Angebote unter 109 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Ordentliche, zuverlässige

Hausgehilfin

zum 1. oder 15. Januar 1941 in Dauerstellung gesucht.
Frau Austrup, Münster Hermann-Göring-Straße 3

Zum 1 Januar

Mädchen

mit Kochkenntnissen für Kantine gesucht. Angebote unter 3883 an Anzeigenmittler **Vendel,** Münster, Salzstraße 9.

Suche zum 15. Januar oder später für Haushalt eine gute, ehrl.

Hausgehilfin

Dieselbe muß die bürgerl. Küche kennen u. nebenbei im Laden u. Garten z. Bedienen der Kundschaft mithelfen.
Jos. Schockmann, Gärtnerei, Recke, Kr. Tecklenburg

Großhandlg. sucht zum 1. April ein **kaufm. Lehrmädchen** mit etwas Schr.- Maschinenkenntn. Ang. u. 126 an d. H.-Gesch. Münster.

Wir suchen zum 1. Jan. 1941 ein älteres

Mädchen

f. Küche u. Hausarbeit. Dauerstellung.
Marienhospital, Laer, Bez. Münster.

Suche z. 1. April ein

Mädchen

zur Erl. d. Küche u. des Haushalts.
Brüning-Sudhoff, Amelsbüren.

Klein. Schwesternhaus sucht gegen Vergütung z. 1. 1. od. 15. 1. 41 jung.

Mädchen

zum Anlernen in Küche u. Haushalt Ang. u. U U 5344 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Die Weihnachts-fest-Ausgabe der WTZ. erscheint am 24. Dezember nachmittags 16 Uhr

---

Dachdeckerlehrling

für sofort oder 1. 4. 1941 gesucht.
Caspar Normann, Coesfeld i. Westf., Am Wasserfall.

Zwei

Hilfskräfte

möglichst **gelernte Schmiede** stellt sofort ein
A. u. G. Harbaum, Auto-Verwertung, Münster, von-Steuben-Str.

---

2 kräftige

Arbeiter

sofort gesucht.
Filbry, Kohlengroßhandlung, Hafenweg 32.

Suche zu sof. od. z. 1. 4. 41 einen

Maler- u. Anstreicherlehrling

Kost u. Wohnung beim Meister.
Franz Rottkord, Maler- u., Anstr.-Meister, **Greven (Westf.).**

Suche led., saub., tüchtigen **Melker** zu 15 Kühen und dementspr. Jungv.
Witwe Bußmann, Gelmer, Post Submühle üb. Münster (Westf.) 2.

Fleißiger

Mann

f. Botengänge u. Bedien. der Heizung von hiesiger Bank gesucht. Angeb. unt. 119 a. d. H.-Gesch. Münster.

Neben-Erwerb!
Zur Bedienung d. Heizung geeignete

Kraft

gesucht. Angebote unter 110 an die H.-Gesch. Münster.



Germania-Brauerei
F. Dieninghoff A.-G.
Münster i. W.

SPEZIALITÄT:
Pilsener

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Puppenhaus und Zinnsoldaten

Vom Kinderspielzeug aller Zeiten und Zonen

Die Geschichte des Kinderspielzeugs spiegelt in den Umrissen ihrer Entwicklung die Kulturgeschichte der Menschheit. Die Gleichartigkeit des einfachen Spielgerätes von heute und von vor zweitausend Jahren ist überraschend, doch macht die Ueberlegung, daß Urinstinkte im Kinde walten, die seine Wahl des Spiels bestimmen, jene durch den Lauf der Zeiten unberührte Gestalt verständlich. Entscheidende Wandlungen der einzelnen Gerätschaften, die als historische Spiegelungen betrachtet werden können, sind nicht durch die stets gleiche Urform der Rassel und des Kreisels gegeben, sie treten vielmehr durch die Veränderung der Puppe, die ein Bild der Zeit ist, und des sorgsam angefertigten Kleingerätes, das die Umwelt der Erwachsenen nachformt, in Erscheinung. Die frühesten Regungen des Spieltriebs entsprechen den elementaren Anlagen des primitiven Menschen. Jedes Kind verlangt zuerst nach Tieren, einem Spielzeug, das dem Beschäftigungskreis der Bauern und Hirten entnommen ist; später rücken die anderen Beispiele menschlicher Beschäftigung in den Vordergrund. Das Mädchen sieht immer die Mutter in ihrem häuslichen Arbeitskreis; beim Knaben ändert sich der Neigungskreis sehr oft.

Wie die Reste der Spielgeräte aus der Antike zeigen, war das primitive Spielzeug aller Länder und Zeiten im Grunde völlig gleich. Von keinem Volk des Altertums wissen wir so genau Bescheid über das Leben in- und außerhalb des Hauses wie von den alten Aegyptern, aber hier sind Darstellungen von Kinderspielzeug kaum zu finden, und literarische Hinweise fehlen völlig. Zwar finden sich in den Gräbern der Könige allerlei kleine Holzfigürchen, doch sie sind nicht Spielgerät, sondern Grabbeigaben, eigens gefertigt, um den Toten ins Jenseits zu begleiten und ihm dort zu dienen. Es ist nicht leicht, aus dieser Menge zu ernstem Zweck verfertigten Kleingeräte das wenige herauszufinden, das mit Sicherheit als Spielzeug gelten kann. Da sind die beweglichen Tierchen und Figürchen: ein Tiger, der den Rachen aufreißt, ein Krokodil, ein Holzmännchen mit beweglichen Armen . . . Das schönste Spielzeug dieser Art befindet sich im Museum zu Leyden: ein Holzfigürchen mit beweglichen Armen, das auf einem Brettchen Brotteig knetet. Gliederpuppen gab es ebenfalls. Die Unsitte, Vögel, an Fäden angebunden, Kindern zum Spielen zu überlassen, ist schon auf altägyptischen Gemälden dargestellt. Aus Gräberfunden des sechsten bis siebten Jahrhunderts nach der Zeitenwende in Oberägypten besitzen wir wahre Schätze an unzweifelhaftem Kinderspielzeug, zum erstenmal alte Holzpferdchen auf Rädern, fast völlig jenen Rößlein gleichend, die heute auf Weihnachtsmärkten feilgeboten werden.

Die Kenntnis des Spielzeugs der Griechen und Römer ist nur spärlich. Wir besitzen Vasenbilder vom Kinderspielzeug. Es gab Krieger aus Holz, die in kleinen trojanischen Pferdchen aufbewahrt wurden. Noch aus dem späten Altertum wird berichtet, daß in der Gegend des alten Troja solche Pferdchen hergestellt und an die Besucher der Ruinen verkauft wurden. Einige Tonpuppen aus Troja und Athen sind uns verblieben; ob alle diese Figürchen als Spielpüppchen dienten, ist fraglich; manche waren sicher kleine Götter und Ahnenbilder. Wahrscheinlich hat es in Rom Puppenküchen und Puppenstuben gegeben, denn es konnten sich Bronzemöbelchen und kleine Kochgeschirre erhalten. Solche Funde lassen auf vielfach entwickeltes Spielgerät schließen, ohne eine klare Uebersicht zu geben.

Auch die Nachrichten, die aus dem frühen Mittelalter zu uns herüberklingen, sind spärlich. Die Ueberlieferungen lassen nicht erkennen, wie die Herstellung von Spielzeug in den Zunftgesetzen geregelt war. Die neuere Zeit brachte einigen Wandel. Spielzeug wurde nun von allen Handwerkern nebenbei hergestellt. Einer Spielzeugerzeugnug im modernen Sinne standen die strengen Zunftgesetze entgegen. Jeder Meister durfte sich nur in den hart umrissenen Grenzen seines Handwerks betätigen.

Von Nürnberg, Augsburg und Ulm aber wissen wir, daß sie feines Spielzeug lieferten. Schon im Jahre 1566 wurde Holzspielzeug von Nürnberg nach Venedig auf den Markt gebracht. Nürnberg und Fürth waren damals fast konkurrenzlos in der Welt. Hin und wieder erzählt eine Notiz von diesen Spielsachen. So wird berichtet, daß manche Werkstatt in Nürnberg allein 30 000 Holztrompeten herstellte. Im Jahre 1572 erhielt der kleine Kurprinz von Sachsen von seinem Vater eine Jagd mit Hirschen, Rehen, Füchsen Wölfen und Hasen; auch Pferde, Maulesel und ein Schlitten gehörten dazu Eine kleine Puppenküche wird erwähnt mit 71 Schüsseln, 40 Brattellern, 36 Löffeln, 28 Töpfen aus Zinn, die einer kleinen Prinzessin geschenkt wurde. Als im Jahre 1650 der kaiserliche Kommissarius Octavio Piccolomini die Friedensverhandlungen zu Ende geführt hatte, erschienen Knaben auf Steckenpferden vor seinem Quartier. Jedes Kind erhielt einen silbernen Pfennig.

Die Herstellungsart der Puppe hat sich im Laufe der Zeiten wenig geändert. Die Puppe der alten Zeit bestach durch die Pracht ihrer Kleidung; oft war sie sogar Trägerin der Mode, die, wenn sie ihre ursprüngliche Bestimmung erfüllt hatte, den kleinen Mädchen zum Spielen überlassen wurde. Bis zum 19. Jahrhundert kannte man die Puppe nur im Kleide der Erwachsenen; das Wickelkind fehlte früher ganz. Das Puppenhaus ist Gemeingut aller Länder Europas, die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts zu den Kulturstaaten gerechnet werden. Schon im 17. Jahrhundert finden wir es in Frankreich und Holland und Deutschland, im 18. in Italien und England.

Das deutsche Puppenhaus ist bei aller Sorgsamkeit der Ausführung bürgerlich und am wenigsten spielerisch in der Auffassung, das holländische atmet die Behaglichkeit des reichen Kaufmannshauses, das italienische (von dem nur ein Exemplar erhalten ist) zeigt den Stil des Palazzos. Kein Stich und keine museale Rekonstruktion kann einen so genauen Einblick in das Haus des 17. und 18. Jahrhunderts geben, wie diese Dockenhäuser es tun. Die aus Holland erhalten gebliebenen stellen das Kostbarste dar, was auf diesem Gebiet geschaffen worden ist. In solchen Häusern finden wir: Schlafzimmer, Studienzimmer mit Bibliothek und Sammlungszimmer mit einer kleinen Puppengesellschaft, eine Bügelkammer mit zwei arbeitenden Mägden, einen Stall mit Pferden, Schlitten und Wagen. Als Peter der Große in Holland war, gefielen ihm diese Häuser so gut, daß er ein solches für seine Familie bestellte, als es aber den angesetzten Preis von 20 000 Gulden überstieg, sandte er es zurück, und sein Resident in Holland, der die Ueberschreitung des Preises verschuldet hatte, mußte es selbst behalten.

Die Heimat des Zinnsoldaten ist Nürnberg. Ludwig XIV. besaß eine ganze Armee aus Silber, die 50 000 Taler gekostet hatte. Der Handel mit Zinnsoldaten erreichte um die Mitte des 19. Jahrhunderts seinen Höhepunkt. Neben Soldaten wurden auch andere Modelle in Zinn nachgegossen: Jahrmärkte und Volksfeste, die neue Nürnberg—Fürther-Eisenbahn, sogar die Revolution des Jahres 1848 mit ihren Barrikadenkämpfen.

Das Spiel der Kinder ist für sie kein Spiel, sondern ihre ernsteste Beschäftigung. Vielleicht macht es dieser Ernst des Spieles, daß uns sein Gerät so überaus rührend erscheint, als sei in dem vielgestaltigen, bunten Spielzeug ein Schimmer von dem Traumleben des Kinderlandes eingefangen.

Eva Keßler



Vor 20 Jahren, am 2. Januar 1921, starb in München Professor Franz von Defregger, ein Bauernsohn aus Stronach in Tirol. Der Maler, dessen lebendige Auffassung und sichere Komposition ein besonderes Kennzeichen seiner Werke sind, hatte sich ganz besonders dem Tiroler Volksleben und vor allem der Tiroler Geschichte gewidmet. Unsere Aufnahme zeigt die Reproduktion seines berühmten Gemäldes: Ein Kriegsrat im Jahre 1809. (Kunstverlag-Scherl-Bilderdienst-M.)

Kamerad in Urlaub

Zeitbild von Christel-Broehl-Delhaes

Sie war blutjung, blond, schmal und bildschön, wie es nur ein Menschenkind in der Blüte aller Unberührtheit zu sein vermag. Dem Soldaten Erich Meiling gingen die Augen über vor Entzücken. Er war jung, aber in sein Knabengesicht hatte die Bekanntschaft mit dem Tode einen harten und kühnen Zug eingegraben. Jetzt, im Urlaub, waren Tod, Grauen und menschliche Not ausgelöscht, jetzt lächelte eine sehr späte, milde, herbstwarme Sonne auf sein braunes Haar herab und ließ das Blond des Mädchens zu Gold aufflammen.

Der Soldat sehnte sich danach, mit diesem Mädel Hand in Hand zu gehen, die weiche, helle Stimme zu hören, andächtig zu lauschen, wenn sie von Sommerwiesen, von feuchten Waldwegen im Herbst sprach, vom warmen Feuer am Kamin, von einer sanft leuchtenden Lampe über einem Familientisch — — Alles dies weckte der Anblick des fremden Mädchens, das im Stadtwaldteich die Schwäne fütterte, in Erich Meiling, und er trachtete danach, die Bekanntschaft des lieblichen Wesens zu machen. Er wagte es nicht, die Schöne anzusprechen, doch mußte sie es merken, daß er sie ansah. Einmal schaute sie über die Schulter zurück und blickte in sein Gesicht nachdenklich und — sehr ernst.

Sie merkten es beide nicht, wie schnell die Dunkelheit hereinbrach. Noch war es erst Dämmerung, welche die Spitzen der gelbgewordenen Bäume umwehte, doch wie bald wurde finstere Nacht daraus, lichtlose Finsternis zu dieser Neumondzeit und während der Verdunklung.

Das Mädchen strebte der nächsten Straßenbahn-Haltestelle zu, der Blick streifte besorgt das Zifferblatt der Armbanduhr. Zu spät; sie sahen beide noch das Schlußlicht der davonfahrenden Bahn. Und wie der nun fast hilflose Mädchenblick das Gesicht des Soldaten streifte, faßte sich Erich Meiling ein Herz, endlich ein Herz und sprach sie an. „Nun müssen wir dreiviertel Stunden warten", sagte er, „und darüber wird es dunkel werden — — —"

„Nein", erwiderte sie herb, „so lange kann ich nicht warten. Meine Mutter ängstigt sich sonst. Vor Dunkel muß ich immer zu Hause sein. Ich muß schon zu Fuß gehen."

„Aber auch ehe Sie in der Stadt sind, ist es dunkel", beharrte Meiling und betrachtete ihr zögerndes Gesicht. „Außerdem müssen Sie durch den Wald. Wenn ich Sie begleiten dürfte? Es wäre mir eine Freude. Ich würde Sie sicher und gut nach Hause bringen."

Sie sah ihn noch einmal an, mit dem Blick, der ihn schon einmal nachdenklich gemacht — dann nickte sie nur und schritt ihm voran.

Nun war alles so, wie Meiling es sich ertäumt: Er ging neben ihr über den schmalen Weg, ging sogar sehr dicht neben ihr, sonst hatten sie nicht Platz nebeneinander. Die blonde Fahne ihres Haares berührte seine Schulter, der Rhythmus ihrer Schritte beschwichtigte seinen derben Männertritt — manchmal flog der Duft ihres Atems bis zu ihm hin und ließ sein Herz schneller schlagen. Seine Hände zitterten, als er einmal nach ihrem Arm greifen mußte, da sie über eine Wurzel stolperte und haltsuchend um sich griff.

„Zarte Mädchen wie Sie sollte man niemals allein auf den Weg ins Dunkle schicken", sagte er mit bebender Stimme, und umfing dabei den Umriß ihrer gertenschlanken Gestalt mit heißen Blicken.

Sie blieb jäh stehen und sah ihn an. Vom schnellen Gehen war ihr Mund halb geöffnet und stieß zitternden Atem aus. Ihre jungen Augen glänzten, das Haar war ihr in die Stirn gefallen.

„Genau so sprach auch er", gestand sie leise und senkte den Blick, „es war ihm so arg, als er wieder fort mußte — er weiß, daß ich allein gehen muß, mein Vater ist tot und meine Mutter sehr kränklich. Er hat mich so lieb — — und ich liebe ihn auch so sehr — — er ist ein Soldat wie Sie; darum hatte ich auch sogleich Zutrauen . . ."

Meilings Herz krampfte sich schmerzlich zusammen. Dieses junge Ding, so unberührt, so unbeholfen, hatte schon jemand in festen Händen, und dieser Mund, den er zu küssen begehrte, gehörte einem anderen.

Unbefangen erzählte das Mädchen weiter: „Ja, wie Sie. Er war auch an der Westfront, auch schon in Polen vorher. Und dann in Norwegen. Er hat das EK I. und II. Klasse —", sie atmete stolz und heftig. „Jetzt liegt er an der Küste und hält Wache — — —"

Der Soldat Erich Meiling sah starr geradeaus. Kamerad im Feld! Jetzt sinkt auch bei dir die Dunkelheit hernieder. Jetzt denkst du an ein blondes Mädchen, das durch einen Wald geht, allein, mit einem fremden Manne. Mit einem fremden Manne? — Kamerad im Urlaub. Kein fremder Mann. Meiling sieht diesen Kameraden im Feld, er kennt ihn nicht, er weiß nicht, wie er heißt, aber er sieht ihn vor sich. Wie er denkt und bangt und sich sehnt, in dieser Sekunde sich sehnt. Auch Meiling hatte einmal ein Mädchen geliebt, in der Heimat, und es hatte ihn betrogen. Mit einem anderen Soldaten, der in der Kaserne lag und ihr näher war. Das hatet wehgetan, brenend weh. Kamerad im Feld.

„Wenn es so ist", sagte Meiling und kannte seine eigene Stimme nicht mehr, „dann muß ich Sie um so besser beschützen. Das bin ich meinem Kameraden schuldig. Denn in wenigen Tagen bin ich genau so draußen wie er, und dann würde ich mich freuen, wen ein anderer Soldat anständig gegen mein Mädel wäre."

„Haben Sie auch ein Mädel?" fragt der kindliche, ach, so ahnungslose Mund.

„Nein", sagte der Soldat Erich Meiling, „leider nicht. aber wenn ich eines hätte — — —" und er lächelte dem blonden Mädchen mit brüderlicher Zuneigung in die schönen Augen.

Erfahrungen des Arztes

Ein Quacksalber, der sich für einen hervorragenden Arzt hielt, wurde eines Tages zu einem Hufschmied gerufen, der im Fieber lag. Er verordnete ihm eine Mixtur und verabschiedete sich. Der Hufschmied versuchte die Arznei, sie schmeckte so gallenbitter, daß er das Gesicht verzog und das Zeug ausschüttete. Kurz darauf kam sein Weib ins Zimmer mit einem Topf duftenden Sauerkrautes. „Das Kraut riecht herrlich", sagte der Kranke, „gib mir davon! Ich spüre Appetit danach."

Die Frau lachte, tat dem Mann einen Teller voll auf, und der Kranke verzehrte das Kraut mit Wohlbehagen.

Als der Quacksalber am nächsten Tag wiederkam, sprach der Hufschmied zu ihm:

„Deine schreckliche Mixtur habe ich fortgeschüttet, dafür aber einen Teller köstliches Sauerkraut gegessen, und mein Fieber ist weg!"

Einige Zeit danach wurde er von einem Schneider gerufen, der auch im Fieber lag. Der Quacksalber verordnete ihm Sauerkraut, das der Kranke, wenn auch mit Widerwillen, zu sich nahm. Am nächsten Tage war der Schneider tot. Der Kurpfuscher drückte der Witwe sein Bedauern aus, gab ihr die Versicherung, daß er das verordnet habe, was die Erfahrung ihn gelehrt hätte, und machte sogleich den Vermerk in seinem Arzneibuch: „Sauerkraut gut für Hufschmiede, aber nicht für Schneider."

Glück im Unglück

Ein ebenso eigenartiger wie glücklich verlaufener Unfall ereignete sich in Stockholm. Ein siebenjähriger Junge lief in eine elektrische Bahn hinein und wurde überfahren Nach fieberhaftem Arbeiten glückte es, den Jungen freizumachen, der hinter den Vorderrädern der Bahn lag. Wie sich herausstellte, war er vollkommen unverletzt und trug keine anderen Spuren dieses Unfalls als den Straßenschmutz eines Regentages davon.

Die Weihnachtsfest-Ausgabe der WTZ. erscheint am 24. Dezember nachmittags 16 Uhr

Großhandlg. sucht zum 1. April ein kaufm. Lehrmädchen mit etwas Schr.- Maschinenkenntn. Ang. u. 126 an d. H.-Gesch. Münster.

Wir suchen zum 1. Jan. 1941 ein älteres Mädchen f. Küche u. Hausarbeit. Dauerstellung. Marienhospital, Laer, Bez. Münster.

Suche z. 1. April ein Mädchen zur Erl. d. Küche u. des Haushalts. Brüning-Sudhoff, Amelsbüren.

Klein. Schwesternhaus sucht gegen Vergütung z. 1. 1. od. 15. 1. 41 jung. Mädchen zum Anlernen in Küche u. Haushalt Ang. u. U U 5344 an die Hauptgeschäftsst. Münster.



Ein frohes Fest!

Güldenring, mit Mundstück 4 Pfg.
Overstolz, fugendicht verpackt 4½ Pfg.

Haus Neuerburg

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Ein Sparkassenbuch



ist das schönste

Weihnachtsgeschenk.

Sparkasse der Stadt Münster

Trinken Sie ORIGINAL-
KIRUM
den köstlichen Fruchtsaft-Likör



Bitte AUF ORIGINAL-FLASCHE ACHTEN!



Altgold A u. C 40/12013
Altsilber
Dublee
kaufen
wir zu gesetzlichen Höchstpreisen
Abeler
Münster, Bogenstraße 2
Rheine, Emsstraße 2

Auflösung! Landwirte
Pferdefuhrwerke und Fohlen
werden zu höchsten Preisen angekauft
Transportauto steht Tag und Nacht zur Verfügung.
Notschlachten komme sofort!
Entfernung spielt keine Rolle
Große Auswahl in allen Sorten
Handelspferden.
Schlachtpferde und Fohlen werden in Tausch genommen
Franz Schiebusch
Pferdegroßschlachterei
Münster i. W. Sonnenstr. 43
Ruf 23017



Tempo Wagen
Billig Sparsam Groß
Generalvertretung
Hanns Knigge, Münster,
Mühlenstr. 10. Tel. 20736

Togal
gegen Nerven-Schmerzen

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

Preis 99 Pfg. In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Lesen Sie stets (zu Ihrem Vorteil) aufmerksam den Anzeigenteil. Wer inseriert, geht mit der Zeit und hat Ihnen immer zeitgemäße und vorteilhafte Angebote zu unterbreiten

---

Bohnerwachs

Keine Streudose — 4fach ergiebig
100 % reines Wachs — Mühelos spiegelnder Hochglanz.
Dose mit 200 gr Inhalt 1.00 Mk.

Ammelounx
Salzstraße 23 Münster i. W.

Stadt. Bühnen Münster (Westf.)
Intendant: Erich Pabst Spielzeit 1940/41

Stadttheater	Kammerspiele
Sonntag, den 22. Dezember 16 Uhr Ende gegen 18.30 **„Auf der grünen Wiese"** (Operette)	**Sonntag,** den 22. Dezember 17 Uhr Ende 20.30 Uhr Zum 25. Male: **„Torquato Tasso"** (Schauspiel)
Montag, den 23. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr **Miete Mo. 7 „Hänsel und Gretel"** (Märchenoper)	**Montag,** den 23. Dezember **Probe der Niederdeutschen Bühne**
Dienstag, den 24. Dezember **Geschlossen** Die Miete Di. A 7 ist verlegt auf Samstag, d. 28. 12.	**Dienstag,** den 24. Dezember **Geschlossen**
Mittwoch, den 25. Dezember 16 Uhr Ende 18 Uhr **Miete Mi. A 7 „Hänsel und Gretel"** (Märchenoper)	**Mittwoch,** den 25. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr **„100 000 000 Dollar"** (Komödie)
Donnerstag, d. 26. Dez. 16 Uhr Ende 20 Uhr **Miete Do. A 7 „Die Walküre"** (Bühnenfestspiel)	**Donnerstag,** d. 26. Dez. 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **„Besuch am Abend"** (Lustspieloperette)
Freitag, den 27. Dezember 17 Uhr Ende 19.15 Uhr **Miete Fr. A 7 „Tosca"** (Oper)	**Freitag,** den 27. Dezember 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **„Besuch am Abend"** (Lustspieloperette)
Samstag, den 28. Dezember 17 Uhr Ende 19.30 Uhr **Miete Di. A 7 „Auf der grünen Wiese"** (Operette)	**Samstag,** den 28. Dezember 17 Uhr Ende 20.30 Uhr **„Torquato Tasso"** (Schauspiel)
Sonntag, den 29. Dezember 16 Uhr Ende 19 Uhr **„Faust",** der Tragödie zweiter Teil	**Sonntag,** den 29. Dezember 17 Uhr Ende 19 Uhr **„De Diärskmaschine"** (Lustspiel)

Anfangszeiten bitte beachten!

Techn. Kursus für jg. Mädchen
Ausbildung junger Mädchen mit zeichnerischer Veranlagung zu
TECHNISCHEN ZEICHNERINNEN
Kursusdauer 2 Semester. Auskunft und Drucksachen durch
Ingenieurschule Lage in Lippe

Backernecker - Beerdigungsinstitut
Das große und führende Fachgeschäft für Erd- und Feuerbestattung.
Münster, Frauenstraße 38 und Hammer Straße 85
Geschäftsstelle Hammer Straße 75 — **Fernruf 26560**

Stadthotel
Freudiger
Die gute Kleinkunstbühne
Das große Weihnachtsprogramm
Albert Schort
der bekannte lustige Sprecher von Funk u. Brett, conferiert
Cavaliere Simonetti
königl. italienischer Hofzauberer, dessen Manipulationen meisterhaft sind. Zuletzt Scala Berlin.
Marylin
eine Tänzerin von Format in herrlichen Kostümen.
Raffaelli
der Schnellzeichner, ein Phänomen.
Hanns Brockmann
ein Kopf - hundert Gesichter - ein Mund - zehn Dialekte. Ein Komiker u. Verwandlungskünstler v. beachtl. Können
Edgardo Iseg io
der ital. Meistergeiger, und seine Solisten begleiten dieses schöne Programm.
Jeden Tag nachmittags 16 Uhr
abends Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr

Wertvolle Bücher
aus allen Literaturgebieten
Romane · Biographien · Briefe
Gedichte · Kunst · Reisebeschreibungen u. a. m.
Verlangen Sie bitte Prospekte
August Baader · Buchhandlung
Roggenmarkt 16/17 · Fernruf 21501



Hotel „Rheinischer Hof" Münster

Meinen geschätzten Gästen zur Kenntnis, daß meine sämtlichen Räume am 24. Dezember 1940 von 15 Uhr ab und am 25. Dez. den ganzen Tag
geschlossen
sind.
Emil Jegodka



Festgeschenke
von bleibendem Werte
Augen-Optiker Overhage
Münster i. W. Prinzipalmarkt 31

Weinstuben
der Weingroßhandlung C. Niemer, Münster

Meinen geschätzten Gästen zur Kenntnis, daß die Weinstuben am 24. Dezember 1940, von 15 Uhr ab und am 25. Dezember den ganzen Tag geschlossen sind.
Der Leiter: Emil Jegodka

Auch jetzt noch haben wir passende
Weihnachtsgeschenke
in reicher Auswahl.
Schmuck ist das schönste Festgeschenk
Abeler
Uhren · Goldwaren · Juwelen
Münster, Bogenstr. 2
Rheine, Emsstr. 2

Eine schöne Auswahl in Weihnachtsgeschenken
die Freude bereiten,
finden Sie in dem bekannten
Fachgeschäft für Lederwaren
Segger & Schilde
Münster, Alter Fischmarkt 4—5
Salzstraße 29 Ruf 22577

Fachmännisch
beraten werden Sie in allen **Photo- und Kinofragen** im
Seit 1913
Spezial-Fotohaus Heinkele
Tel. 23798 Münster i. W. Prinzipalmarkt 44

Oelgemälde
Aquarelle — Holzschnitte u. Farbdrucke in großer Auswahl — Bilderleisten — Eingerahmte Bilder
Jos. Sterneberg, Münster
Warendorfer Straße 89 Ruf: 40078

Schicken Sie die „Westfälische Tageszeitung" Ihren Soldaten, Sie werden Ihnen dankbar sein.

Unsere Kassen bleiben am
Dienstag, den 24 Dezember 1940 nachmittags,
sowie wegen Abschlußarbeiten am **Dienstag,**
31. Dezember 1940 ganz geschlossen.
Sparkasse der Stadt Münster
Sparkasse des Kreises Münster

Waagen
Plus- Minus- und Stückzählwaagen
BIZERBA - ASE, größte deutsche Schnellwaagenfabrik. Generalvertretung: **A. Rasche,** Ing., **Münster,** Am Kanonengraben 1a. Tel 23818

Großtankstelle Glöckner
Tag und Nacht geöffnet
Wagenwäsche — Wagenpflege
Münster
Kirdorfstraße 17
(Industriestraße)

Pappeln, Erlen- u. Birken-Rundholz
kauft laufend
Albert Sahle, Holzschuhfabrik, Greven i. Westf., Telefon 463.

Heft alle sammeln!
Altpapier ist ein wichtiger Rohstoff
Ich bin Käufer
von Akten und Geschäftsbüchern (unter Garantie des Einstampfens) und sonstigen Papierabfällen.
Altpapiergroßhandlung und zugelassene Sortieranstalt
G. Falk, Münster, Am Haverkamp 22. Tel. 40722

Rheinmetall
Kleinschreibmaschinen
mit dem abnehmbaren Wagen
B. Micklinghoff
Fachgeschäft für Büromaschinen Münster, Warendorfer Straße 21

Das Kleinbuch
Inselbücherei · Kleine Bücherei
Deutsche Reihe u. a. m. ist das Geschenk für jede Gelegenheit
Eine stetig gepflegte, reiche Auswahl dieser Lagergruppe, im Preise von RM. 0.80 bis RM. 2.50 ist immer vorhanden
August Baader · Buchhandlung
Roggenmarkt 16/17 · Fernruf 21501

Geschenkkartons
Franz M. Weiner
Prägerei — Stanzerei
Münster, Hörsterstr. 48

Personenwaagen
für Badezimmer
wieder eingetroffen.
Eugen Winheimer,
Gas — Wasser — Licht,
Rothenburg 33/34

Amtliche Anzeigen

In das Handelsregister Abt. A Nr. 218 ist am 17. Dezember 1940 bei der Firma **Buntweberei Crone Kommanditgesellschaft in Coesfeld** eingetragen worden, daß die Einzelprokura des Kaufmanns Fritz Crone zu Coesfeld erloschen und den Kaufleuten Hans Ahmerkamp und Albert Korte zu Coesfeld Gesamtprokura erteilt ist.
Amtsgericht Coesfeld.

Aufgabe von Reisegepäck und Expreßgut

Nach den Vorschriften der Eisenbahn-Verkehrsordnung und der Tarife müssen Gepäckstücke mit der genauen Anschrift des Reisenden (Name, ständiger Wohnort, Wohnung) bezeichnet sein; Expreßgüter müssen die genaue Anschrift des Empfängers und die Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofes tragen. Die Angaben sind auf dem Gut selbst oder auf einem dauerhaft befestigten Beklebezettel, einer Tafel oder einem Anhänger anzubringen. Alte Bezeichnungen sind zu entfernen oder unleserlich zu machen.

Es wird empfohlen, die Anschriften möglichst an der Stirnseite der Stücke anzubringen und **ein Doppel in die Stücke einzulegen.**

Beachtung dieser Bestimmungen schützen die Güter vor Verzögerungen in der Beförderung und vor Verschleppungen.

Anhänger sind bei allen Gepäckabfertigungen käuflich zu haben.

Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Geschenkwerke zur Geschichte der Stadt Münster

Kriegschronik der Stadt Münster 1914 bis 1918

Im Auftrage des Magistrats geführt von Dr. Eduard Schulte, Stadtarchivdirektor. Mit 280 Bildern. XII u. 400 S. Geheftet RM 8.80, gebunden RM. 10.60.

„Das Werk schildert seit den Tagen der Mobilmachung gleichzeitiges Geschehen in der Form von tagebuchmäßigen Aufzeichnungen aus dem unmittelbaren Gegenwartsleben heraus und unter sorgfältiger Verwendung eines planvoll gesammelten Anschauungsstoffes."
(Westfalen)

Münstersche Chronik zur Novemberrevolte und Separatismus 1918

Tagebücher, Berichte, Akten, Briefe, Zeitungen, Plakate, Bilder. Von Dr Eduard Schulte, Stadtarchivdirektor. Mit 114 Photobildern und Faksimiles. XIX u. 372 S. Geh. RM. 7.50, geb. RM. 9.30.

„Das Buch vermittelt lebendige Eindrücke von den traurigen Ereignissen der beiden letzten Monate des Jahres 1918."
(Westdeutscher Beobachter)

Münstersche Chronik zu Spartakismus und Separatismus Anfang 1919

Aktenstücke, Berichte, Bilder, Flugblätter, Plakate, Pressestimmen, Tagebücher. Von Dr. Eduard Schulte, Stadtarchivdirektor. Mit 29 Abbildungen im Text und 21 Tafelbildern. XX und 391 S. Geh. RM. 7.50, geb. RM. 9.30.

„Das Buch ist für die Nachkriegsgeschichte Westdeutschlands ein nicht zu umgehendes Quellenwerk." (Westdeutscher Beobachter)

Durch den Buchhandel zu beziehen.
Werbeblätter kostenlos.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung
Münster in Westfalen



Unser Geschäft ist Sonntag, den 22. Dezember 1940 von 13–18 Uhr geöffnet

ALTHOFF Münster

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Chronik des Tages

Sonderzuteilungen von Hülsenfrüchten und Reis. Im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe ist eine Bekanntmachung über den Bezug von Hülsenfrüchten und Reis veröffentlicht, auf die wir besonders aufmerksam machen.

Verlegung des Wochenmarktes. Auf die in der heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung der Städtischen Polizeiverwaltung betr. Verlegung des Wochenmarktes von Mittwoch, den 25. Dezember 1940 auf Dienstag, den 24. Dezember 1940, und Mittwoch den 1. Januar 1941, auf Dienstag, den 31. Dezember 1940, wird besonders hingewiesen.

Verlegung der Müllabfuhr mit Rücksicht auf die Weihnachtstage. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung über die Müllabfuhr, die in den Mittwoch-Bezirken auf den folgenden Sonnabend und in den Donnerstag-Abholbezirken auf den folgenden Montag verlegt wird. Am Dienstag (Heiligabend) wird der Müll im Laufe des vormittags in den in Frage kommenden Bezirken abgeholt.

Wann dunkeln wir ab? Am 24. Dezember von 17.21 bis 9.37 Uhr. Am 25. Dezember von 17.22 Uhr bis 9.37 Uhr. Am 26. Dezember von 17.22 Uhr bis 9.37 Uhr. Am 27. Dezember von 17.23 bis 9.37 Uhr. Am 28. Dezember von 17.24 Uhr bis 9.37 Uhr. Am 29. Dezember von 17.25 Uhr bis 9.37 Uhr. Am 30. Dezember von 17.26 Uhr bis 9.37 Uhr.

Auto gegen Straßenbahn. Gestern mittag gegen 12.30 Uhr fuhr auf dem Servatiiplatz ein Personenkraftwagen gegen die in Richtung Mauritz fahrende Straßenbahn. Glücklicherweise waren leichtere Beschädigungen am Auto die einzige Folge.

Vorschriftsmäßige Bezeichnung von Reisegepäck und Expreßgütern. Die Verdunkelung stellt die Reichsbahn bei der Beförderung von Reisegepäck und Expreßgut vor besondere Schwierigkeiten. Wir machen auf eine Anzeige der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) im Anzeigenteil aufmerksam, in der die Reisenden und die Versender auf die ordnungsmäßige Bezeichnung des Reisegepäcks und des Expreßgutes hingewiesen werden.

Immer vorsichtig! Am Freitag um 18.30 Uhr fuhr auf der Hammer Straße ein Personenkraftwagen auf einen parkenden Lastkraftwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen ist gering. Die Schuld hat der Fahrer des Personenkraftwagens, weil er beim Überholen die nötige Vorsicht außer acht ließ.

Vorsicht beim Überholen. Am Donnerstag, 16.55 Uhr ereignete sich auf der Weseler Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Pferdefuhrwerk. Personen wurden nicht verletzt. Am Kraftfahrzeug entstand leichter Sachschaden.

Kein Altpapier wegwerfen oder verbrennen. Gerade in der Zeit vor dem Weihnachtsfest sammeln sich durch die Einkäufe in allen Haushaltungen größere Mengen Altpapier an. Da das Altpapier heute ein wichtiger Rohstoff für die Papierproduktion ist, darf kein Altpapier weggeworfen oder verbrannt werden; es ist über die Schulkinder oder über die Hausvorsammelstellen zu sammeln oder abzuliefern.

Umschlagtücher aus Kunstseide ois zu 1 qm Größe erfordern nach der Frauenkleiderkarte 6 Punkte, kunstseidene Viereckttücher 4 Punkte. Teilweise sind nun Umschlagtücher als Viereckttücher gekauft oder Viereckttücher als Umschlagtücher verkauft worden. Damit keine Verwechselungen mehr vorkommen, hat die Reichsstelle klargestellt, daß kunstseidene Tücher unter 1 qm Größe nur dann als Umschlagtücher zu 6 Punkten anzusehen sind, wenn sie mit Fransen versehen sind.

Nur bei Fliegeralarm und bei Flakplittergefahr. Das Polizeipräsidium hat vor den öffentlichen Luftschutzräumen soeben Schilder anbringen lassen, die darauf hinweisen, daß die Schutzräume nur bei Fliegeralarm und bei Flakplittergefahr aufgesucht werden dürfen.

Neue Punktentscheidungen Auf Grund einer neuen Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung dürfen Organdystoffe, Ausbrennerstoffe, Glasbatist, Lackstoffe und Metallfadenstoffe sowie die daraus hergestellten Kleidungsstücke für die Hälfte der normalerweise vorgesehenen Punkte verkauft werden. Ein zellwollenes Kleid aus Organdy oder Glasbatist erfordert also statt 30 nur 15 Punkte und aus Kunstseide statt 23 nur 12 Punkte.

Erleichterte Abgabe von Hauswäsche. Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat bestimmt, daß bedruckte und buntgewebte Tischtücher und Gedecke aus Kunstseide sowie Handtücher und Frottiertücher, die bisher nur gegen Bezugsschein abgegeben werden durften, künftig auch gegen Punkte der Kleiderkarte verkauft werden dürfen.

Übernahme in die aktive Sanitätsoffizierlaufbahn. Das Oberkommando des Heeres verweist auf die Ergänzungsbestimmungen für die Offizierslaufbahnen im Heere während des Krieges, wonach Soldaten des Feld- und Ersatzheeres (Abiturienten von Vollanstalten und Medizinstudenten) sich melden und von ihrem Truppenvorgesetzten zur Übernahme in die aktive Sanitätsoffizierslaufbahn vorgeschlagen werden können. Der Termin zur Vorlage ist für die Zeit vom 1. November bis spätestens 15. Februar jeden Jahres vorgesehen.

Freudige Bejahung deutschen Lebens

Sinnvoller Ausdruck deutscher Weihnacht bei der Julfeier des Polizeipräsidiums Münster

Am Sonnabendnachmittag hatten sich die Männer der münsterischen Polizei mit ihren Angehörigen im Saale des Gertrudenhofes zur Julfeier zusammengefunden. Der große Raum gab mit den Fahnen des Reiches und den Sigrunen der SS ein würdiges Bild. An den weihnachtlich geschmückten Tischen saßen die Männer in den grünen und blauen Uniformen mit ihren Frauen. Über allem aber stand als Symbol der Stunde, der grüne Baum im Lichterglanz. Die Feier des Lichtes als die freudige Bejahung deutschen Lebens war der Sinn dieses festlichen Nachmittages, dessen Gestaltung in eindeutigster Weise von dem machtvollen Geiste unserer Zeit zeugte. Das Streichorchester der SS-Standarte 19 gab feinfühlig und wohlausgeglichen den musikalischen Rahmen dieser Veranstaltung. Die gemeinsamen Lieder schufen die rechte Gemeinschaft für diese Julfeier des Polizeipräsidiums Münster. Und der Prolog, gesprochen von Pol.-Wachtmeister Greff, verlieh der Stimmung dieser Stunde den besten Ausdruck in seinen zeitnahen und markigen Worten.

Höhepunkt war das Anzünden des großen Tannenbaumes, dessen Lichterweihe jeden aufs tiefste beeindruckte. Im Gedenken an die Urkräfte deutschen Lebens, an die großen Stunden unserer Geschichte und die dynamischen Ereignisse der Gegenwart wurde jede Kerze entzündet und gemahnte so an Haltung und Einsatz jedes Einzelnen, getreu dem Weg seines Volkes.

Dann hielt der Polizeipräsident der Stadt Münster, SS-Oberführer Heider, die Rede zu dieser Julfeier und gab allen ein eindrucksvolles Bild des gerade in dem feierlichen Begehen der Sonnenwende sich offenbarenden Wesen des deutschen Volkes. Zum zweiten Male dieses Julfest im Kriege zu begehen, hieße dabei ganz besonders der Ahnen und der Jugend zu gedenken, so betonte der Polizeipräsident. Denn zwischen diesen beiden Polen des Lebens spiele sich das menschliche Dasein ab, in dem es sich zu bewähren gelte. Wir aber könnten heute voller Stolz sagen, daß wir unserer Ahnen würdig seien und unsere Enkel uns beneiden werden, in einer solch entscheidungsvollen Zeit schaffen zu dürfen. Denn noch nie hätten sich so ungeheure Ereignisse auszuwirken begonnen. Durch Jahrtausende hätten Deutsche gegen Deutsche gestanden, so fuhr SS-Oberführer Heider fort. Durch Jahrtausende hätte man sich um das Begreifen Gottes gestritten. Scheiterhaufen hätten geflammt und Glaubenskriege in deutschen Landen ihr Unwesen getrieben, deren schlimmster bei uns in Münster seine unheilvolle Besiegelung erfuhr. Aber in dem wechselvollen Auf und Ab deutscher Geschichte haben sich immer wieder Männer gefunden, die die Zeiten der Not ablösten und unserem Volk ein neues Lebensgefühl gaben. Heute endlich stehen wir nun vor der Erfüllung unserer 1000jährigen Geschichte. Ein Mann, der mit allem gebrochen hat, was unsere völkische Entwicklung hemmte, fand aus der Not die Kraft, eine glückhafte deutsche Zukunft zu bauen. Was uns nicht angehört, wird endlich in seine Schranken zurückgewiesen. Und es ist der Weg wieder frei zu dem Quell arteigener Kraft. Das tapferste und tüchtigste Volk der Welt hält jetzt seine große Ernte, um allen seinen Gliedern den gerechten und verdienten Anteil an den Gütern der Erde zu ermöglichen. Und deshalb ist uns dieses Sonnenwendfest höchstes Symbol für die große Zeitenwende, in der wir leben dürfen. Und darin gipfelten die Ausführungen des Polizeipräsidenten, daß der Stolz auf die einzigartigen Erfolge des Führers uns die felsenfeste Überzeugung des glücklichen Ausganges der Ausschaltung des letzten Störenfriedes sinnhafter Völkerordnung gibt. Es wird der Schlußstrich unter eine Geschichte von Jahrtausenden gezogen.



Während der Julsprüche werden die Lichter geweiht. Aufn.: Hülsbusch (2)

Wir aber stehen mitten im Umbruch. Und diese Wende zu feiern, sei der höchste Sinn dieser Stunde. Am Ende aber müsse es heißen: Wir haben eine Aufgabe gehabt, wie sie größer nicht denkbar ist. Und wir haben sie gelöst! Das Sieg-Heil, das der Polizeipräsident abschließend ausbrachte, schloß in sich die Verpflichtung zum Führer.

Von dem stolzen Bewußtsein der Größe dieser unserer Zeit kündeten diese Worte des Polizeipräsidenten, die jeden unmittelbar berührten. Und alle wußten ihm Dank für diese höchste Sinngebung deutscher Kriegsweihnacht.

Im Anschluß an seine Ausführungen konnte Polizeipräsident Heider seinen Männern noch eine besondere Freude bereiten. Er übergab dem Pol.-Hauptwachtmeister Danöhl seine Beförderung zum Polizeimeister und dem Revierleutnant Cuballa, Polizeimeister Pohl und den Pol.-Hauptwachtmeistern Flachsbart und Streich die Auszeichnung für ihre 25jährige Dienstzeit. Dann hatte SS-Oberführer Heider die besondere Freude, im Auftrage des Reichsführers SS die Julleuchter zu überreichen an SS-Hauptsturmführer Pretzell, SS-Hauptsturmführer Reinhold und SS-Untersturmführer Fiebig, an die SS-Oberscharführer Heitmann, Hillebrand und Huuch und an die Ehefrau des SS-Oberscharführers Franke.

Der zweite Teil der Julfeier vereinte noch alle zu einer recht frohen Stunde. Die Musik sorgte für eine stimmungsvolle Unterhaltung. Und bei verlockender Bewirtung wurden auch dem Auge Sport- und Tanzvorführungen von den Kameradinnen und Kameraden des Polizeisportvereins dargeboten. Es waren Stunden, denen das ernste Begreifen deutscher Sonnenwende und frohe Kameradschaftlichkeit seinen Ausdruck verlieh.

th. w.



Polizeipräsident Heider bei der Auszeichnung seiner Männer.

Vorweihnachtsfeier bei der Hitler-Jugend

Im Rahmen der Vorweihnachtsfeiern der Hitler-Jugend hatten der Jungmädelring IV/13 und der Jungstamm II/13 dieser Tage eine schöne Feierstunde im Festraum der Ländlichen Zentralkasse durchgeführt, zu der auch viele Eltern und Gäste erschienen waren. Ein sehr ordentlich gespieltes gemischtes Trio warf nach schöner Einrahmung ein Licht auf die musikalische Arbeit der Einheiten. Was aber diese Feierstunde von vielen anderen dieser Art unterschied, war die Aufführung eines Laienspiels. Wir kennen alle aus der Jungmädelarbeit die Märchen- und Stegreifspiele und aus den Elternabenden der Jungen die lustigen, oft grotesken Komödien. Dies Laienspiel behandelte aber einen Stoff aus unseren Tagen. Das Spiel, das einer der Führer selbst geschrieben hatte, enthielt fein herausgearbeitete Gedanken. Es wurde von den Mitwirkenden recht schön aufgeführt. Und wir können wohl sagen, daß ihnen ihre Arbeit vollauf gelungen ist. Die Tränen in den Augen mancher Mütter und das befreite Aufatmen aller bei der glücklichen Lösung waren der schönste Dank und die größte Anerkennung für die Spieler.

Der sterbende Kalender

Wir kommen klein und werden größer,
er kommt erwachsen auf der Welt,
wird täglich um ein Blättchen blößer,
bis schließlich auch das letzte fällt.

Dann ist er nur noch ein Stück Pappe,
doch leider kein Kalender mehr,
ein ausgedientes Stück Attrappe,
auf weißem Fleck beschämend leer.

Schon heute ist ihm nachzusagen,
wie lange er noch existiert,
wann er und nach wievielen Tagen
das allerletzte Blatt verliert.

Doch ist für uns kein Grund gegeben,
ihn sang- und klanglos abzutun,
denn seht, es fiel in seinem Leben
ein ganzes Jahr uns von den Schuh'n.

Er hat uns treu und brav begleitet
in unserm Glück, in unserm Leid,
und jetzt hat er uns noch bereitet
den Weg ins Licht der Weihnachtszeit.

Und, schon geneigt auf seine Bahre,
gibt er noch am Silvestertag
den Weg uns frei zum neuen Jahre
beim letzten, hellen Glockenschlag.

Uns aber sagen seine Blätter,
die letzten, die nun auch verwehn:
Das Leben wird trotz allem Wetter
nach dem Kalender weitergehn!

Wau-Wau

Großeinsatz des Westfälischen Heimatbundes

Heimatabende und -Vorträge im Rahmen der Veranstaltung „10 Jahre Kampf und Sieg im Gau Westfalen-Nord"

Wie alljährlich in der Gaukulturwoche, so hat sich der Westfälische Heimatbund auch für die Veranstaltung „10 Jahre Kampf und Sieg im Gau Westfalen-Nord" im Januar 1941 der Partei zur Verfügung gestellt. Die vom Westfälischen Heimatbund gemachten Vorschläge wurden vom Gau Westfalen-Nord als erfreuliche Bereicherung des Programms gern angenommen. Der Heimatbund forderte alle seine Kreisheimatgebietsleiter auf, in ihren Kreisen an zwei bis drei Orten Heimatabende durchzuführen, und die Kreisleitungen bedienten sich gerne der Mithilfe der Heimatvereine bei den geplanten Veranstaltungen. Eine größere Anzahl Redner wurde vom Westfälischen Heimatbund bereitgestellt und vorwiegend in den mittleren und kleineren Orten des Gaues eingesetzt. An erster Stelle stehen Vorträge zur Ortsbildpflege, die ja seit der Fahrt der Alten Garde durch den Gau Westfalen-Nord besonders nachdrücklich betrieben wird. So spricht der Landesbaupfleger Prof. Wolf in Höxter, Gütersloh, Warburg, Ahaus und Borken über dieses Thema und zeigt gleichzeitig in Ahaus, Borken und Coesfeld die Ausstellung „Auskehr des Häßlichen, Heimkehr des Schönen", die mit großem Erfolge in den letzten Wochen bereits in Borghorst, Burgsteinfurt, Ochtrup und Warendorf für das schönere Ortsbild geworben hat. Zum Thema „Das plattdeutsche Westfalen" sprechen und lesen der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer Jos. Bergenthal und Univ.-Lektor Leo Roland Ostermann in Oelde und Lengerich.

Hauptlehrer Böckmann aus Sprakel, dessen plattdeutscher Herdfeuerabend kürzlich ein so großes Interesse gefunden hat, daß er für die Mitglieder der Vereinigung „Niederdeutsches Münster" demnächst wiederholt werden soll, spricht in Hövelhof bei Paderborn, Löhne und einem anderen Ort über das Thema: „Was ist uns die Heimat". Gartenmeister Leo Schmidt wird u. a. in Minden und Dielingen (Kr. Lübbecke) in seiner gemütvollen und volkstümlichen Art erzählen, wie der Garten, die Blumen und die ganze Heimatnatur in erster Linie zur Heimatpflege gehören. Wilhelm Brockpähler spricht in Borghorst und Bünde über die westfälische Leistung in der Ostkolonisation, und in Ibbenbüren über Aufgaben der Heimatpflege. Im Großkreis Münster-Warendorf ist die Zahl der Heimatveranstaltungen besonders groß. Hier hat die dem Westfälischen Heimatbund angeschlossene Vereinigung „Niederdeutsches Münster" die Anregung zu einem größeren Einsatz der Heimatpfleger gegeben. Sie wird ihren Mitgliedern bei Pröbsting in Handorf einen ihrer beliebten Herdfeuerabende mit einem wertvollen Programm bieten und wird getreu ihrem Wahlspruch „Stadt und Land Hand in Hand" bei den Heimatveranstaltungen im Großkreis Münster-Warendorf überall Gast der Heimatvereine sein. Im Laufe der Vorbereitungen hat sich eine enge Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Heimatgebiet Münsterland, dem Kreisgebiet Münster-Land des Westfälischen Heimatbundes und der Vereinigung Niederdeutsches Münster gebildet, die für die Zukunft im engen Einvernehmen mit der Kreisleitung eine besonders fruchtbare Heimatarbeit im Raume unserer Gauhauptstadt gewährleistet. Das Kreisgebiet Münster-Land führt im Heimathaus in Telgte einen ganz besonders vorbildlichen Herdfeuerabend durch, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Rektor Hülsheger, Rorel, über „Brauchtum ums Herdfeuer" steht. Der Heimatverein Nottuln veranstaltet einen Heimatabend mit Leo Schmidt, und im Heimatverein Ostbevern wird u. a. Anton Aulke aus seinen plattdeutschen Dichtungen lesen. Die Mädel und Jungen freuen sich schon, dazu wieder einmal alte westfälische Volkstänze tanzen und mit Heimatliedern zur Ausgestaltung der Abende beitragen zu können. In Warendorf und Greven endlich ist die Niederdeutsche Bühne Münster eingesetzt mit „De Brügge" von Franz Mehring.

Aus der Zeit der Wiedertäufer

Der Stammbaum des Hauses Nr. 60 in der Aegidiilaischaft

Von Dr. Wiemers, Münster i. Westf.

Im Hause Aegidiilaischaft Nr. 956/62, heute Nr. 60, wohnte zur Wiedertäuferzeit das Mitglied der Kramergilde Röttger Hülshorst, bisweilen auch Hülshowes (Hülshoff) geschrieben. Er wohnte „up sunth Tylien straate an de syth, dar Johann Melius wonth" (also an der Westseite, an der heute die Aegidiikaserne liegt), der damals Stadtschmiedt war. Die andere Straßenseite hieß damals „de sydt, dar de Richter wonth". Von Röttger Hülshorst heißt es, daß er in dem Hause „myt synn huisfrawe undt myt 2 megede" wohnte und daß er „eynn gruntkremer undt botterhocker" war. Er lieferte wohl Bier in Fässern aufs Land und kaufte dabei Butter von den Bauern ein. Kurz vor 1560 muß er gestorben sein, anscheinend noch ziemlich jung. Seine Witwe, die Hülshorstsche oder die Hülshowesche, wohnte mit einigen Kindern weiter in dem Hause. Aber von nun ab scheint das Haus durch lange Jahre des Rückganges verwahrlost gewesen zu sein. Das Haus der Hülshorst, so wie es damals stand, lag etwa 10 Meter hinter der heutigen Straßenfront und war nur etwa 7 Schritt breit, wie man an dem alten Steinwerkfundament und der alten Kellerung noch heute erkennen kann. 1578 geht es in der Sippe des Kramers Röttger Hülshorst langsam wieder bergauf. Im Hause lebte damals der junge Berent Hülshorst und Gerdruit Hülshorst, vermutlich die Kinder des alten Kramers. Berent Hülshorst ist unter der Haushaltsführung der Mutter anscheinend nicht zur Heirat gekommen. 1583 wohnt im Hause Trineke Hülshorstes und der Kramer Berent Knost myt syener frawe. Möglich, daß Berent Knost zur Sippe gehörte und ein Schwager des Berent und der Gerdruit Hülshorstes gewesen ist. 1585 wohnt neben Trine (Trineken) Hülshorstes im Hause an Stelle von Berent Knost Johann Bockstrupp (Bortrup) mit seiner Frau. Aber auch er bleibt nicht für lange Zeit ansässig. Um diese Zeit soll der gegenwärtige Bau entstanden sein. Zwischen dem Besitzer von Nr. 62, der Familie Bent, und dem Besitzer von Nr. 60, der Familie Hülshorst, scheint ein nahes freundschaftliches oder verwandtschaftliches Verhältnis bestanden zu haben. Offenbar ist um 1585 Dr. Bent verfügungsberechtigt oder Besitzer von Nr. 60 geworden. Von ihm ist dann wohl zwischen 1580 und 1590 der Neubau der Häuser Nr. 62, Nr. 61 und Nr. 60 nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgenommen. Es kann aber auch sein, daß erst einige Jahrzehnte später der neue Besitzer, die Familie Heerde, in Gemeinschaft mit dem Nachbarn Dr. Frye-Vent die heutige Front der drei Häuser Nr. 62, 61 und Nr. 60 mit den ursprünglichen vier sandsteingefaßten Einfahrtstoren geschaffen hat.

1589 wohnt an Stelle von Johann Bockstrupp Lambert Niehues im Hause. Ihm folgt schon 1590 Arndt Eckholt (Eikholt), „eynn pelser", der mit seiner Frau bis um 1593 im Hause sein Handwerk ausübt. Eine Weile wohnte er zusammen mit Niehues im Hause. 1594 ist schon wieder ein neuer Bewohner im Hause. Diesmal ist es Johann Schmied, auch Smitjohann geschrieben. 1596 folgt Wilhelm Schupken mit Frau und Magd. Aber auch er hat keine lange Bleibe im Hause. Er kam 1596 von Haselünne nach Münster, leistete den Bürgereid und heiratete 1597 die Catharina Büren aus Münster. 1605 ist er zuletzt als „inwonner" des Hauses genannt und zahlt inzwischen stets 2—3 Rtl. an Schatzung. In diesem Jahr geht aus einem Feuerstättenregister hervor, daß der alte Bürgermeister Dr. Bent — er war damals schon 84 Jahre alt — noch „principall" des Hauses ist. 1606 verläßt — den Schatzungsakten nach — Wilhelm Schupken das Haus.

Es folgen 1606 als „inwonner" Berendt Uphoff mit seiner Frau und außerdem Meister Johann Witthower, „eynn snider" aus Münster, seit 1588 mit Anna Peiks verheiratet. Um 1615 folgt Wilhelm Boichhorst (Bockhorst). Zuletzt ist er 1622 als Bewohner des Hauses genannt. Wilhelm Boichhorst ist wohl durch Erbschaft von Dr. Bent in den Besitz des Hauses gelangt. Er war mit Anna Frye, einer Enkelin des alten Dr. Bent, verheiratet, der Tochter von Lic. Heinrich Frye und Anna Bent, die 1609 nach dem Tode des Bürgermeisters Bent in den Besitz des Nachbarhauses Nr. 62 gekommen waren. Seine Ehe mit Anna Frye war kinderlos. Er war Kaufmann und gehörte dem Rat an. 1609 war er Kinderhausherr und 1610 Grutherr. 1618 am 13. September starb seine Frau. Das wird die Ursache gewesen sein, daß das Haus einige Jahre später in den Besitz des nächsten Verwandten seiner Frau gelangte.

1622 ist an Stelle von Boichhorst Dr. Johann Heerde Besitzer des Hauses geworden, da er schon in diesem Jahr (1622) an Stelle von Boichhorst die Feuerstättenschatzung bezahlt. Vom Jahre 1624 an erscheint Dr. Johann Heerde mit seiner Frau nicht bloß als Besitzer, sondern auch ständig als Bewohner des Hauses. Vermutlich war auch Dr. Heerde nicht Käufer, sondern Erbe des Hülshorstschen Besitzes. Er war verheiratet mit Agnes Frye, der jüngsten Schwester des Dr. Heinrich Frye-Vent im Nachbarhaus Nr. 62. Als er in das Haus zog, war er Richtherr, 1632 bis 1634 Weinherr und 1635 und 1636 Bürgermeister. Am 5. Dezember 1636 starb er. Danach wohnt seine Witwe, die „Relicta Dr. Heerdes", bis um 1655 im Hause. Die Witwe Heerde konnte um 1640 an Schatzung monatlich 3 Daler 21 Stüber entrichten. In den letzten ahren ihres Lebens um 1645 zahlt sie noch 2 Daler Schatzung je Monat.

Kurz nach 1655 ist der Besitzer des Hauses der Bürgermeister Dr. Timmerscheidt (geboren 1603) geworden, der im Jahre 1648, dem Jahre des Westfälischen Friedens, einer von Münsters regierenden Bürgermeistern war. Das Haus ist infolgedessen in den Schatzungsregistern oft wieder nicht genannt, da der Besitzer als städtischer Beamter steuerfrei war. Seine Frau Anna Frye-Vendt war eine Tochter des Bürgermeisters Dr. Heinrich Frye-Vendt und eine Urenkelin des alten Dr. Vent. Das Ehepaar hatte drei Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn Johann war geboren 1639. Ihm folgten Heinrich, Bernd Gottfried, Anna Catharina und Maria Gertrud. Letztere starb am 10. 6. 1669 vor den Eltern. Anna Catharina wurde die Frau des Hofrichters Christian Henrich Wedemhove und ist vermutlich die Witwe Wedemhove, welche nach dem Tode der Eltern das Haus noch lange Jahre als Witwe bewohnte.

Nach den Timmerscheidts ist von ungefähr 1680 an die Witwe Doctoris Weddemhowe für mehrere Jahre mit ihrer Familie als Bewohnerin und Besitzerin des Hauses nachweisbar, und zwar bis 1710. Ab 1711 steht das Haus auf den Namen der Erben der Wittib Dr. Weddemhowe, und vermutlich als Erbe ist im Jahre 1730 wieder ein Sproß der Familie Heerde, der Graf Heerde, im Besitz des von 1624—1655 Heerdeschen Hauses genannt.

Für einige Jahrzehnte wechseln nach 1738 die Bewohner (aber wohl nicht die Besitzer) wieder sehr lebhaft. Nach dem Grafen Heerde wohnt 1738 der Hofrat Schücking an der Hülshorstschen Hausstätte. 1750 ist die Frau von Schorlemer im Hause Nr. 60, welche 18 Stüber an Schatzung entrichtet, und 1759 der Vicarius Wernekink. Er ist wieder ganz steuerfrei. Es ist daher im Schatzungsregister nichts über die Bewohner des Hauses festzustellen. 1760, im Siebenjährigen Kriege, stand das Haus wieder eine Weile leer. Ein Teil des Hauses wurde seit 1760 als Magazin benutzt, und zwar bis 1770 von dem Weinhändler Brockhausen (Bruchhausen), der einen Teil des Hauses gemietet hatte.

Seit dem Jahre 1762 ist die Hausstätte Röttger Hülshorsts in ihrem vorderen, nicht verpachteten Teil Wohnhof des Freiherrn Hermann Adolf von Nagel, Geheimer Rat des Erzbischofs von Köln und Droste der Bürgergrafschaft von Stromberg. Seine Frau war eine Freiin von Doornick und Erbherrin von Vornholz und Stromberg. Das Haus hieß daher damals Wohnhof von Nagel-Vornholz. DerOgraf Heerde hatte — vermutlich 1762 — den alten Besitz seiner Familie an die Familie von Nagel-Vornholz verkauft. Schon nach acht Jahren (1770) verkaufte Freiherr v. Nagel „zur Vermeidung der hohen Reparaturkosten" für 2700 Rtl. das Haus an den Grafen und Dr. jur. Max Zumbrinken (Tombrink). Zur Zumbrinks wird das Haus wieder für ein halbes Jahrhundert zum Erbbesitz einer Familie. Zumbrinken war Advocatius fisci des fürstbischöflichen Amtes Wolbeck und Graf zu Davensberg. Seine Frau war eine geborene Clara Elisabeth Dyckhof. Nach dem Tode des alten Grafen um 1810 lebte im Hause noch die Witwe Zumbrinken.

Die Erben des Grafen, zwei Söhne und zwei Töchter bzw. deren Nachkommen, verkauften das Haus 1816 an den Kaufmann Josef Lagemann für 4600 Rtl. Er hatte hier seine Wohnung und die Geschäftsräume der Firma Lagemann & Brüning bis zum Jahre 1837, also 21 Jahre lang. 1837 kaufte der Lederhändler Bernard Fröling, der bis dahin Aegidiilaischaft Nr. 33 gewohnt hatte, das Grundstück samt Wohnhaus, zwei Hinterhäusern und zwei hinter dem Wohnhaus gelegenen Gärten für 6300 Rtl. Die andern mittelalterlichen Zugehörigkeiten waren mit dem Einsturz der Aegidiikirche 1821 fortgefallen. Seit 1840 waren die drei Söhne Gerhard, Josef und Wilhelm Fröling Besitzer des Hauses. Die Familie Fröling blieb 24 Jahre bis 1861 im Hause.

1861 verkauften die Söhne Fröling ihren Besitz an den Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Emil Karl Bruun aus Heiligenstadt. Bruun starb 1882. 1884 starb auch seine Frau Auguste geb. Meißner aus Rheda. Als 1885 auch die Schwiegertochter Frau Kubisch geb. Lühl aus Gemen starb, verkaufte der Witwer Kubisch Grundstück und Druckereibetrieb an die heute noch bestehende Firma Bredt.

Käufer des Grundstücks war 1887 der Graf Friedrich von Landsberg-Velen-Gemen, der das Haus nunmehr bis 1902 wieder als Mietgrundstück verwandte und dann an die Kolonialwarengroßhandlung Johannes Wiemers verkaufte. Das Wohnhaus war durch den Grafen Landsberg ab 1886 an den Notar Wernekink und das Hinterhaus mit der Druckerei an den Druckereibesitzer Bredt vermietet, der 1894 seine Druckerei zur Mühlenstraße verlegte. Nach Wernekink wohnte bis zur Jahrhundertwende in dem Hause die Familie von Wrede. Von 1900 bis 1902 stand es größtenteils leer, der Garten verwildert. Seit 1902 ist das Haus im Besitz der Familie des Kaufmanns Johannes Wiemers geblieben.



Das Wohnhaus (Rückseite) des ersten Bürgermeisters Johann Timmerscheidt, Aegidiistraße 60, erbaut um 1600. Nach einem Holzschnitt von Hans A. Frye.

Kurzgefaßt erzählt die Uebersicht über die Geschichte des Hauses von folgenden Jahreszahlen und Namen: von 1500—1580 Sippe Hülshorst (Hülshowes), vermutlich verwandt mit Dr. Vent; von 1580—1615 Wechsel von Johann Bockstrupp bis Meister Witthower; von 1615—1762 Sippe Vent (Boichhorst, Heerde, Timmerscheidt, Weddemhove); von 1762—1770 Wohnhof Nagel-Doornick; von 1770—1816 Familie Zumbrinken; von 1816—1837 Familie Lagemann; von 1837—1854 Familie Fröling; von 1854—1885 Familie Bruun, Kubisch; von 1885—1902 Miethaus Graf Landsberg (Familie Buchdruckereibesitzer Bredt, Notar Wernekink und von Wrede); von 1902—1940 Familie Wiemers.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

„Bismarck"

Ein wahrhaft großer Film um einen großen Deutschen

Dieser Satz dürfte den bleibenden Eindruck dieses einmaligen Filmes festhalten, den wir schon bei seiner Berliner Uraufführung ausführlich gewürdigt haben. Jetzt ist dies Werk Wolfgang Liebeneiners und seiner Helfer und der großen Schar auserlesener Schauspieler auch in Münster angelaufen. Der Film wird auch hier seine Aufgabe erfüllen, dem deutschen Volk diesen großen Mann, dieses politische Genie, noch einmal vorzustellen und sein geschichtliches Werk voll zu würdigen, das er, auf sich allein gestellt, erfüllte: die Schöpfung des zweiten Reiches, die Einigung der Deutschen unter Preußens Führung. Liebeneiners Buch geht bewußt davon ab, ein vollkommenes Spiegelbild des Lebens des großen Mannes zu geben, sondern es greift nur die bewegte Zeit der Jahre nach der Betreuung Bismarcks mit der großen Aufgabe durch Wilhelm I., der selbst das Genie seines treuen Dieners nicht begriff, aber sich doch willig von ihm lenken ließ. Bismarck kämpft nach innen gegen die Schwachköpfe und Intriganten des Landtages, er kämpft nach außen gegen Habsburg und Frankreich, er scheut nicht die eiserne Entscheidung der Waffen und steht nach hartem Ringen schließlich vor dem Erfolg des Jahres 1871 in Versailles, der mit der Kaiserproklamation den Film abschließt. Das Reich der Deutschen unter Preußens Führung ist geschaffen, das später unwürdige Erben leichtsinnig verschleudern sollten.

Eine ganze Reihe hervorragender Kräfte der deutschen Schauspielkunst verhilft unter Liebeneiners gestraffter Regie dem großen Werk zu seiner einmaligen Wirkung. Alle zu nennen ist nicht möglich — der Spielzettel weist fast 100 Mitwirkende auf! —, doch ein Name muß besonders herausgestellt werden: Paul Hartmann als Bismarck, der eine schlechthin vollendete Echtheit der Verkörperung des großen Deutschen erreicht. Sein Bismarck überzeugt und reißt mit. Eine ähnliche Leistung bietet Friedrich Kayßler in der überaus schwierigen Rolle Wilhelms I., gleich groß in Darstellung und Maske. Diese beiden Männer tragen das dramatische Geschehen, an das sich die andern Personen dieser Epoche nur episodenhaft anreihen.

Fassen wir den Eindruck des Filmes dahingehend zusammen, daß er nicht nur zum politisch oder historisch Interessierten, sondern zum ganzen Volke spricht. Er wird die ganze Nation entflammen, die in Bismarck ein bleibendes Mahnbild unserer nationalen Erneuerung sieht und sehen muß. Damit schlägt das große Werk auch bewußt die Brücke in unsere Zeit. Auch unser heutiges Deutschland, das auf dem Werk Bismarcks aufgebaut ist, von einem unbeirrbaren Glauben an die Größe und Zukunft des Reiches erfüllt. Vom Eisernen Kanzler zu Adolf Hitler führt ein innerlich gradliniger Weg. Das Prädikat des Films betont das noch besonders, indem es ihn nicht nur künstlerisch, sondern auch staatspolitisch wertvoll nennt. (Apollotheater.)

Dr. E. Wagner

Gute Kleinkunst im Stadthotel Freudiger

Das Stadthotel Freudiger wartet wiederum mit guter Kleinkunst auf, die für die bevorstehenden Tage gewiß allerlei Anklang finden dürfte. Artisten von Ruf bestreiten dieses Programm, das Albert Schort geschickt und originell anzusagen versteht. Seine lustigen und teils das Ernsthafte streifenden Plaudereien sind recht ansprechend und gehaltvoll. Höhepunkt in jeder Weise ist Hanns Brockmann, dessen glänzende Typendarstellung von viel Beobachtung menschlicher Charaktere zeugt. Als Meister der Illusionskunst tritt der italienische Hofzauberer Cavaliere Simonetti auf, dessen Darbietungen verblüffende Meisterleistungen sind. Aber auch der Tanz kommt bei der graziösen Gefälligkeit Marylins nicht zu kurz. Und schließlich überrascht noch der Schnellzeichner Raffaelli mit seinen typisch italienisch anmutenden Gemälden. Edardo Iselgio, der mit seinen Solisten für die musikalische Untermalung sorgt, erweist sich wiederum als virtuoser Meister der Violine, dessen hervorragendes Flagolett besonderes Lob verdient.

Theo Werbin

Erfolgreiche münsterische Kanarienzüchter

In Dortmund fand eine große Verbandsausstellung als Vorprüfung zur Großdeutschen Meisterschaft des Reichsverbandes „Deutscher Kanarienzüchter" statt. Hieran beteiligten sich mit großem Erfolge auch zwei Züchter des Kanarienzuchtvereins „Eldorado" Münster. Besonders bemerkenswert war hierbei, daß die Stämme beider Züchter mit denselben Vögeln ihre Leistungen gegenüber der Vereinsausstellung in Münster um 36 bzw. 27 Punkte ganz erheblich steigern konnten. Denn, es ist sonst so, daß die Stämme auf einer Verbandsausstellung sehr viel weniger Punkte erhalten wie auf einer Vereinsausstellung.

Während der Sieger dieser Vorprüfung mit seinem Stamm 336 Punkte errang, erfangen die Vögel des Züchters Wilhelm Hanekamp, Hörsterstraße 35, mit 330 Punkten den 4. Preis und damit eine Plakette des Reichsverbandes Deutscher Kanarienzüchter. Weiterhin erfangen die Vögel dieses Züchters mit 20 Punkten in der Spezialtour Schockel den vom Reichsverband für diese Tour ausgesetzten Sonderpreis, eine goldene Medaille. Mit der Leistung von 330 Punkten stand der Züchter Hanekamp an der Spitze aller münsterischen Züchter.

Goldene Hochzeit im Kaiserhof

Am 23. Dezember begehen die Eheleute Försterling (Hotel Kaiserhof) in Münster das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Eheleute haben das Glück, die-



alten Steinweg gelegen, es existiert heute nicht mehr). Er pachtete 1891 das Kaffeerestaurant Ludgerihof. In sen Ehrentag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern zu können. Oskar Försterling wurde in Aschersleben geboren und begann seine Laufbahn als Oberkellner im Hotel Münsterscher Hof (das Hotel war am Erinnerung sind noch die mit dem Kaffee verbundenen Billardsäle, die damals gern besucht wurden. Bereits 1892 wurde er Bauherr für einen modernen Hotelneubau am Bahnhof. Anlaß zur Errichtung gab der steigende Fremdenverkehr einerseits und der Mangel an einer für die Stadt Münster repräsentativen Gaststätte andererseits. Der Hotelbau wurde 1894 beendet. Im Dezember fand die Eröffnung statt. Der „Kaiserhof" war damals mit seinen Einrichtungen eine Sehenswürdigkeit. Im Jahre 1902 erfolgte der Erweiterungsbau (Wintergarten) nach der Achtermannstraße hin. Frau Försterling war ihrem Mann in allen Jahren eine gute und echte Kameradin. Beide Eheleute verbringen ihren Lebensabend im Hotel Kaiserhof, nachdem die Leitung des Unternehmens vor Jahren jüngeren Kräften übertragen worden ist. Auch heute ist das Hotel Kaiserhof mit über 120 Angestellten als eine führende Gaststätte weit über die Grenzen der Stadt Münster hinaus bekannt. Wir wünschen dem Jubelpaar auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Weihnachtsglocken und Lichterglanz

Nun ist seit einigen Tagen auch wieder die Weihnachtsglockenanlage des Verkehrsvereins der Stadt Münster vor dem Hauptbahnhof errichtet worden und zwar dank der Hilfsbereitschaft unserer SHD-Männer, die bereitwilligst für den idealen Zweck zur Verfügung gestellt wurden. Die Glocken — 3,20 und 1,80 Meter hoch — erfreuen uns und unsere Besucher in jedem Jahr wieder aufs neue. Auch das gibts bis heute nur in Münster. Daneben leuchten in den Dämmerstunden des Tages vom Balkon des Stadtweinhauses auch wieder die Kerzen von drei Weihnachtsbäumen, ebenfalls von jung und alt gern gesehen und namentlich von den Kleinen begeistert angestarrt. — So ist's recht! Auch in dieser Zeit soll man diese schönen Bräuche pflegen! Und dem Verkehrsverein ist man dafür von Herzen dankbar!

Zwei Großfilmwerke!

Schauburg
am Servatiiplatz
Bis Montag
Kameraden im Ring
Rivalen der Liebe
in
Die letzte Runde
mit
Attila Hörbiger
Camilla Horn
Ludwig Schmitz
Echte Kämpfe bekannter Männer der Faust — reizvolle und prächtige Tanzszenen berühmter Tänzerinnen — Bühne, Varieté und Boxring als interessante Hintergründe einer packenden dramatischen Handlung aus dem Leben der Boxer.
Vorprogramm und Varieté-Einlage
Kassenöffnung . täglich 2.00
Wochenschau . . . 5.15 7.45
Varieté-Einlage . . 3.35 6.05
Die letzte Runde . 3.50 6.20
Ende 8.15 Uhr
Ab 25. Dezember
unser
Fest-Programm!
Irrfahrt und Abenteuer einer Liebe zwischen zwei Erdteilen
Zwischen Hamburg und Haiti
mit **Gustav Knuth**
Gisela Uhlen

Apollo-Theater
am Marienplatz
Bismarcks Kampf
gegen Parlament, Presse und Hof-Clique um die
Einigung Deutschlands
Paul Hartmann — Lil Dagover — Friedrich Kayßler - Werner Hinz
in
Bismarck
Spielleitung:
Wolfgang Liebeneiner
Die schicksalsschweren Jahre von 1862—1866, in denen Bismarck aus den ohnmächtigen deutschen Kleinstaaten das Zweite Reich unter der Führung Preußens aufzubauen beginnt, schildert dieser neue Großfilm der Tobis. Der unermüdliche schwere Kampf des Ministerpräsidenten mit Parlament, Presse und der Königlichen Familie im Innern sowie den Bundesstaaten, Dänemark, Oesterreich und Frankreich nach außen ist der packende Inhalt des Films.
Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll!
Vorher:
Deutsche Wochenschau
Täglich **2** Vorstellungen
1. Vorstellung 2.30 bis 5.00
2. Vorstellung 5.45 bis 8.15
Einlaß 3/4 Stunde vorher. Nach Beginn des Hauptfilms kein Einlaß mehr.
Jugendliche haben Zutritt!

Am Dienstag, den 24. Dezember, bleiben unsere Theater geschlossen!

Gertrudenhof
Spezialausschank der Dortm. Union-Brauerei
Sonntag, den 22. Dezember, 7,00 Uhr
TANZ
in beiden Sälen.

Wenn Ihr **Radio** versagt? Dann **sofort** ein **Anruf** 4 16 96 zur **schnellen, zuverlässigen** Bedienung bei
Radio-Maßmann
Reichhaltiges Röhren- u. Ersatzteillager; gut eingericht. Werkstatt in d. **Heisstr. 21.**

Ärzte-Tafel
Ich habe meine Praxistätigkeit wieder aufgenommen
Dr. Diekmann, Zahnarzt
Ludgeristraße 36

Neuer Krug
Tanz
Sonntag Anfang 4 Uhr
Montag Anfang 7 Uhr



Radio-Scheer
Münster i. W., Ludgeristr. 6

Puppen
wieder vorrätig
Schräder
Rothenburg 49

Autohaus Saßmann kauft laufend gebrauchte **Last-, Liefer- und Personenwagen.** Ludgeriplatz. Ruf: 2 03 55/56.

Reklame Rothermundt
Neubrückenstraße 30
Fernspr. 2 60 03
Firmenschilder, Transparente, Buchstaben, Schaufensterbeschriftungen, Beschriftungen jeder Art

Tanzschule Werner Ostinghausen
Alter Steinweg 1 — Eig. Lehrräume Ruf 2 15 61
Neue Kurse nach Neujahr:
Nachm.-Kursus für Schüler höherer Lehranstalten, Abendkursus, Steptanzkursus. Vorherige Anmeldung (vor 13 oder nach 15 Uhr) ist erforderlich.
Am 26. Dezember wieder der traditionelle
Weihnachtsball
für meine Schüler. — Karten wie üblich nur in meiner Wohnung.

Tanzschule Fr. Universitätstanzlehrer Riese
Neubrückenstraße 3 I
Ruf 2 57 85 — Eigene Lehrräume
Meldungen von Damen u. Herren zu den **Anfang und Mitte Januar** beginnenden Tanzstunden werden täglich angenommen.
Ungenierte Einzelstunden nach Wunsch


Dein punktefreies Weihnachts-Geschenk ist ein
Abonnement des Zoo
Jahreskarte ab sofort bis zum 31. März 1942 gültig.
Familienkarte 10.— Einzelkarte 5.— Zusatzkarte 3.— RM.,
an der Zoo-Kasse zu haben

Einbaufertige
Oel-, Brennstoff- und Zentralschmierschläuche
stets auf Lager.
Membranen
für Kraftstoffpumpen für jeden Typ
Leo Bronk
Auto-Zubehör
Münster in Westf.
Horst-Wessel-Straße 16-20. Tel. 2 00 66

Schreibmaschinen
repariert
Schmidt,
Windthorststr. 17, Tel. 2 10 74.

Flaschen
alle gangb Sorten
kauft ständig
Ruf Nr. 4 09 96
Gustav Günther,
Münster i. Westf., Hafenstr. 89
gegenüber der Feuerwache.

Wunderschönes Weihnachtsgeschenk! **Pelzmantel** für mittlere Person zu verkaufen Zu erfragen unter Q Q 5410 in der Hauptgesch. Münster.

Pelz mit Muff, Friseurschild zu verkaufen. **Oberschlesierstr. 111 I.**

Guter **Drahth.-Foxterrier** zu verkaufen. Büll 14.

Gut erh. **Tiefbau-Puppenwagen** zu verkaufen. Kanalstraße 23 II.

Shier, 1,80—2 Meter, zu kaufen ges. Preisangeb. an **Perse,** Schlageterstraße 7

Neuer, kleiner **Puppenwagen** zu verkaufen. Graelstraße 30 I.

Pelz oder Pelz-Mantel, 42, neuwertig od. gut erh., zu kauf. gesucht. Angebote unter 123 an die H.-Gesch Münster.

Pass. Weihnachtsgeschenk! Gut erh. **Paddelboot** zu verk. Bes. 10—10½ Sonntag **Bootshaus Rickermann,** gegenüber Nobiskrug.

Damenrad zu verkaufen. Engelstr. C 1.

Aus dem Anzeigenteil der **Westfälischen Tageszeitung** kann jeder Nutzen ziehen.

Stellenangebote

Stenotypistin
gesucht.
Jos. Waltermann, Alter Steinweg 17/18.

Gewissenhafter
Mann
(Pensionär?), für Kartenkontrolle b. vornehmen Veranstaltungen sofort gesucht.
Ruf 2 15 64.

Morgenhilfe
zweimal wöchentl gesucht.
Cherusskerring 89 I

Beziehen
Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die **Westfälische Tageszeitung**

Stellengesuche

Buchhalterin, auch perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, sucht
Nebenbeschäftigung
für einige Stunden oder halbe Tage. Angebote unter O O 5408 an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Bilanz- und Organisationsfachmann sucht f. s. Freizeit noch
Beschäftigung
Aufstellen von Bilanzen, Unkostenübersichten, Unkostenüberwachungen, Inventuren zum Jahresabschluß, Statistiken jeder Art, Mitarbeit bei Reorganisationen bei Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Handel und Industrie. Angebote unt. 100 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Krieger-kameradschaft Münster 1870
Der Kamerad
Karl Kaphammel
langjähr. Feldwebel der 2. Komp., ist gestorben. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. 12., 15.30 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt.
Der Beirat

Krumpe
Münster
versichert Sturmschäden

Verkäufe

Zu verk.: **überg.-Mantel, Kleider, Bluse,** alles Gr. 42 b. 44, **Fuchs-Pelz, Pelzkrag., Hunde-Reisekorb.** Sternstr. 58, Tel. 41660

Heimkino mit mehr. Filmen zu verkaufen. Schmale Str. 15

Gold. D.-Sprungdeckeluhr m. Kette 585 Kar., **Silbern. Armband** zu verk. Lahnstraße 46, Eingang Moselstr.

Vogel-Käfig billig abzugeben. Kärntner Str. 20, Mansarde.

2 H.-Wintermäntel f. mittl. Fig., fast neu, zu verkauf. Verk.: Sonntag v. 11—13 Uhr. Hansaring 24, 1. Etage.

Guterh. grau-gestr. **Anzug** u. grauer **Winter-überzieher,** f. mittl., ges. Fig., zu verkaufen. Teichstraße 5 I.

Gut erhaltene **Konzertzither** preisw. zu verk. Grüne Gasse 11 I.

Klavierlampe zu verkaufen. Schützenstr. 24 I.

Pelzjäckchen, Größe 42, derbe **H.-Schnürstiefel,** Gr. 41, zu verk. Dorotheenstraße 24 III.

Gr. Hängekreuz m. Holzkorp. f. 35 M zu vk. Bildhauerei. **Greshake,** Wankelgasse.

Platt.-Foto 9 M 12, Obj. 1:4,5 (Steinheil) mit Zub. zu vk. Geiststr. 42 II.

Schw. h. H.-Schuhe (schmale Form), **HJ-Bluse, Gamaschenhose** (7—10 Jahre), **Schlittschuhe** preisw. zu verk. **Maximilianstr. 25.**

Verloren gefunden

Drahthaar-Fox, (Rüde), kurz geschoren **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. G. hohe Belohnung abzug. **Schürmann,** Bohlweg 29.

Lehrmädchen 20 M **verloren** v. Hoyastr. bis Coerdestr. Abzug in d. H.-G.

Wohnungsangebote

Frdl. möbl. Zim. m. Schreibtisch u. einfach **möbl. Zim.** mit fl. W., Nähe Aasee, zu vm. Näh Hauptg. unt. C G.

Zum 1. 2. 41 ein heizb. **Mansardenzim.,** auf Mauritz, nur an berufstät. Dame zu vermiet. Ang. u. 124 an d. H.-Gesch. Münster.

Wohnungsgesuche

2 berufst. Dam. s. z. 15. 1. 41 in nur gut. Hause frdl. möbl., heizb. **Zim.** mit Morgk. Ang. unt. 118 a. d. HG.

Junge Dame sucht Anfangsstelle als **Stenotypistin.** Behörde o. literar. Betrieb bevorzugt. Ang. u. 125 an d. H.-Gesch. Münster.

Studentin sucht **Nebenverdienstmöglichkeit** irgendwelcher Art für einige Nachmittage der Woche, eventl. Heimarb. Ang. u. 1247 a. d. Hauptg.

1 großes Zimmer mit kleiner Küche zu mieten gesucht Angebote unt. 122 an die Hauptgeschäftsst. Münster.

Reichsb.-Beamter sucht z. 1. Mai 41 oder früher **3—4-Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Bad. Ang. u. W W 5392 an d. Hauptgesch.

Assistentin sucht zum 1. 1. 41 **möbl. Zimmer** mit Heizg. Nähe Universitätsklinik. Schulstraße 35 I.

Anzeigen bitte nur an die Geschäftsstelle (nicht Schriftleitung) zu richten.

Amtliche Anzeigen

Bezug von Hülsenfrüchte u. Reis

In der 19 Zuteilungsperiode erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, Sonderzuteilungen von 250 g Hülsenfrüchten und 125 g Reis.

Bezug von Hülsenfrüchten.

Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 28 der Nährmittelkarte 19 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Es ist erforderlich, daß die Verbraucher diese bei demselben Verteiler wie in der 18. Zuteilungsperiode beziehen. Die Abgabe erfolgt nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammabschnitts der Nährmittelkarte 17, der vom Verteiler mit der Firma und dem Zusatz „28" oder „Hülsenfrüchte" versehen worden ist. Der Stammabschnitt der Nährmittelkarte 17 muß deshalb weiterhin sorgfältig aufbewahrt werden.

Bezugscheine über Hülsenfrüchte werden den Kleinverteilern über die gleiche Menge ausgestellt, wie diese auf Grund meiner Bekanntmachung vom 7. 11. 1940 erteilt worden sind.

Für die Belieferung der Kleinverteiler mit Hülsenfrüchten zur Ausgabe in der 20. Zuteilungsperiode gilt folgendes:

Die gesammelten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarte 18 sind gemäß meiner Bekanntmachung vom 6. 12. 1940 von den Verteilern gesondert von den übrigen Abschnitten dieser Karten nach Ablauf der 18. Zuteilungsperiode an das zuständige Ernährungsamt einzureichen. In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 6. 12. 1940 haben die Verteiler hierbei den Bestand an Hülsenfrüchten, die ihnen auf Grund der Vorbestellung geliefert und die an die Verbraucher abgegebene Menge sowie den sich daraus ergebenden Vorrat zu melden. Auf Grund der vorgelegten Kartenabschnitte unter Berücksichtigung des gemeldeten Vorrats erhalten die Verteiler Bezugscheine über Hülsenfrüchte. Diese Bezugscheine dienen der Belieferung der Kleinverteiler für die in der 20. Zuteilungsperiode vorgesehene Ausgabe von weiteren 250 g Hülsenfrüchten je Versorgungsberechtigten. Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarte 19 vorläufig zu ordnen und aufzubewahren. Ueber die Abrechnung der in der 19. und 20. Zuteilungsperiode gesammelten Abschnitte N 28 der Nährmittelkarten 19 und 20 ergehen noch Bestimmungen.

Bezug von Reis

Die Abgabe des Reises erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 27 der Nährmittelkarte 19. Die Verteiler erhalten zu diesem Zweck von den Ernährungsämtern Bezugscheine über Reis nach dem bereits oben für die Ausstellung von Bezugscheinen über Hülsenfrüchte geregelten Verfahren.

Die Bezugscheine über Reis, die der Versorgung der Kleinverteiler für zwei Zuteilungsperioden dienen, sind unverzüglich an den bisherigen Reis-Großhändler weiterzureichen.

Der Reis muß von den Versorgungsberechtigten von demselben Verteiler bezogen werden, der die Vorbestellung von Hülsenfrüchten entgegengenommen und den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 17 mit seiner Firma und dem Zusatz „28" oder „Hülsenfrüchte" versehen hat. Dieser Nachweis ist bei der Warenabgabe durch Vorlage des Stammabschnitts der Nährmittelkarte 17 zu erbringen.

Die gesammelten Abschnitte N 27 sind nach Ablauf der 19 Zuteilungsperiode gesondert von den übrigen Abschnitten der Nährmittelkarten von den Verteilern den Ernährungsämtern zur Ausstellung von Bezugscheinen über Reis einzureichen. Diese Bezugscheine dienen der Belieferung der Kleinverteiler für die in der 21. Zuteilungsperiode vorgesehene Ausgabe von weiteren 125 g Reis je Versorgungsberechtigten. Ueber die endgültige Abrechnung der Kleinverteiler mit den Ernährungsämtern ergehen noch Bestimmungen.

Die Bezugscheine über Hülsenfrüchte und Reis können von den Verteilern bei den Ernährungsämtern sofort beantragt werden.

Münster, (Westf.), den 21. Dezember 1940.

Der Oberbürgermeister: Stadternährungsamt, Abt. B
Der Landrat: Kreisernährungsamt, Abt. B

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen der Gemeinden ausgehängte Bekanntmachung betr.: **Reinigungs- und Streupflicht der Straßen bei Schneefall und Glatteis** wird hiermit hingewiesen.

Roxel, den 17. Dezember 1940.

Der Amtsbürgermeister: Cramer.

Gut gesetzte Anzeigen erhöhen ihre Werbekraft. Eine sorgfältige Satzherstellung erfordert jedoch Zeitaufwand. Darum bitten wir um rechtzeitige Aufgabe der Anzeigentexte.

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 5. Dezember 1940 ist der Amtsbürgermeister Andreas Breuker in Wolbeck für den Bezirk des Standesamtes Wolbeck als Standesbeamter bestellt.

Wolbeck, den 19. Dezember 1940.

Der Bürgermeister der Gemeinde Wigb. Wolbeck:
J. V. Reusch.

Bekanntmachung

Der auf den 25. 12. ds. Js. fallende Wochenmarkt wird mit Rücksicht auf den 1. Weihnachtsfeiertag auf Dienstag, den 24. 12. ds. Js. verlegt.

Der auf den 1. 1. 1941 fallende Wochenmarkt wird mit Rücksicht auf den Neujahrstag, auf Dienstag, den 31. 12. 1940 verlegt.

Münster (Westf.), 20. Dez. 1940.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

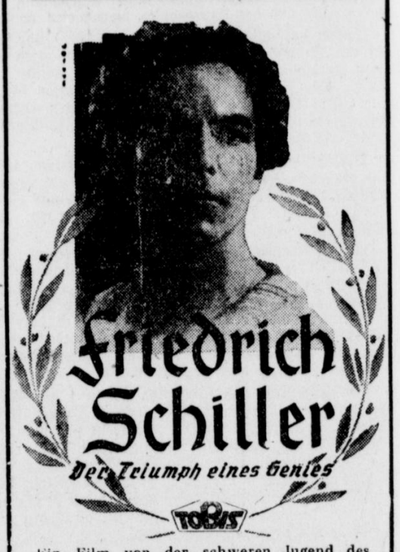
Änderung in der Müllabfuhr aus Anlaß des Weihnachtsfestes

Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage findet die Müllabfuhr im Bezirk der Stadt Münster wie folgt statt:

Am Dienstag, dem 24. 12. im Laufe des Vormittags, Abfuhr vom Mittwoch, den 25. 12. verlegt auf Samstag, den 28. 12. und Abfuhr vom Donnerstag, den 26. 12. verlegt auf Montag, den 30. 12.

Münster, am 21. Dez. 1940.

Der Oberbürgermeister.

Nur noch wenige Tage!

Friedrich Schiller
Der Triumph eines Genies
TOBIS
Ein Film von der schweren Jugend des volkstümlichsten deutschen Dichters. — Aus den dramatischen Ereignissen der stürmischen und qualvollen Jahre des leidenschaftlich-idealistischen Jünglings ersteht hier die Gestalt des nationalen Geisteshelden, wie sie in Millionen deutscher Herzen lebt.
HEINRICH GEORGE / LIL DAGOVER
HORST CASPAR / FRIEDR. KAYSSLER
Regie: HERBERT MAISCH
Prädikate:
„Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" sowie „jugendwert"!
ROLAND-THEATER
Täglich 2 Vorstellungen
Wochenschau . . . **2.45, 5.15** Uhr
Schillerfilm . . . . **3.10, 5.40** Uhr
Schluß abends . . . . **7.30** Uhr
Sonntag, 10.15 Uhr vormittags
Große Frühvorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren halbe Preise!

Veranstaltungen

„Das Niederdeutsche in der Dichtung der Droste." In einer öffentlichen Vortragsveranstaltung der Vereinigung „Niederdeutsches Münster" spricht am heutigen Sonntag 11,15 Uhr im Vortragssaal des Landesmuseums Dr. Klem. Heselhaus über das Thema „Das Niederdeutsche in der Dichtung der Droste" Der Vortrag wird umrahmt von Rezitationen Drostescher Dichtungen, gesprochen von Univ.-Lektor L. R. Ostermann.

Gottesdienstordnung

der Evangelischen Kirchengemeinde Münster i. W.

Dienstag, den 24. Dezember 1940 (Hl. Abend)
Apostelkirche: 15,30 Uhr Christvesper der Militärgemeinde, Pfarrer Gründler. 17 Uhr Christvesper, Pfarrer Esch.
Erlöserkirche: 16,30 Uhr Christvesper, Propst Funcke.
Kirche auf der Geist: 16 Uhr Pfarrer Fiebig.
Diakonissenhaus: 16,30 Uhr Pastor Becker.
Hiltrup: 16 Uhr Christvesper, Pastor Sudhölter.
Sportheim: 16 Uhr Christvesper, Pastor Prein.

Mittwoch, den 25. Dezember 1940, 1. Weihnachtstag
Apostelkirche: 9 Uhr Prof. Dr. D. Stählin, 10,30 Uhr Militärgottesdienst, Pfarrer Fiebig.
Erlöserkirche: 9,30 Uhr Pfarrer Dicke.
Kirche auf der Geist: 10 Uhr Pfarrer Esch.
Diakonissenhaus: 9,45 Uhr Prof. Dr. D. Schreiner, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Wolbeck: 9 Uhr Pastor Sudhölter.
Drensteinfurt: 10,30 Uhr Pastor Sudhölter.
Telgte: 15,30 Uhr Pastor Sudhölter.
Klinikenkapelle: 9,15 Uhr Pastor Ewald.
Sportheim: 9 Uhr Pastor Prein.
Gremmendorf: 10 Uhr Pastor Lic. Bornkamm.

Donnerstag, den 26. Dezember 1940, 2. Weihnachtstag
Apostelkirche: 10,30 Uhr Propst Funcke.
Erlöserkirche: 9,30 Uhr Pastor Lic. Bornkamm.
Kirche auf der Geist: 10 Uhr Pfarrer Fiebig.
Diakonissenhaus: 9,45 Uhr Pastor Becker.
Hiltrup: 9,30 Uhr Pastor Seewald, 10,45 Uhr Kindergottesdienst.
Klinikenkapelle: 9,15 Uhr Pastor Ewald.
Havixbeck: 16 Uhr Pastor Sudhölter.
Kinderhaus: 10.30 Uhr Pastor Prein.